

Wertebasiertes Handeln auf Bundesebene

Ein Gilwellticket von Nicolas Rey v/o Raton-Laveur (VD), Christian Imfeld v/o Briggeler (UR) und Martina Schneider v/o Twister (AG)
XXII. Gilwellstamm: Oktober 2018, Santo Stefano al Mare
Dieses Ticket wurde betreut von Jonas Grossniklaus v/o Petrax (BS)

Auf der Bundesebene der Pfadibewegung Schweiz ist das Bedürfnis und die Erwartung vorhanden, «im Sinne der Pfadi» zu entscheiden und zu handeln. Was das genau heisst, welche Werteensembles hinter jenem «Sinne» stehen und wie man eine solche Entscheidung/Handlung wertebasiert treffen/ausführen kann - davon handelt die vorliegende Arbeit.

*Pfadibewegung Schweiz
Mouvement Scout de Suisse
Movimento Scaut Svizzero
Moviment Battasendas Svizra*



...

Wertebasiertes Handeln auf Bundesebene

Ein Gilwellticket von Nicolas Rey v/o Raton-Laveur (VD), Christian Imfeld v/o Briggeler (UR) und Martina Schneider v/o Twister (AG)

I. Inhaltsverzeichnis Table des matières	
I. Inhaltsverzeichnis Table des matières	1
II. Einleitung Introduction	2
III. Zielsetzungen Définition des objectifs	3
a. Les buts proposés par le MSDS	3
b. Notre approche: buts et objectifs	3
IV. Démarche Vorgehen	4
V. Theoretische Auseinandersetzung mit Werten Étude théorique de la notion des valeurs	6
VI. Werte in der Pfadibewegung Schweiz Les valeurs du Mouvement Scout de Suisse	9
a. Grundlagendokumente	9
b. Gemeinsames Werteverständnis	11
VII. Réalisation Umsetzung	12
a. Les règles du jeu	12
b. Quand et comment utiliser le jeu?	13
VIII. Projektbericht Réflexion	13
IX. Danksagung Remerciements	14
X. Literaturverzeichnis Bibliographie	15
XI. Anhang Appendice	16
1. Spielanleitung	
2. Grundlagenmatrix des Spiels	
3. Statuten der Pfadibewegung Schweiz (5013.07.de)	
4. Statuts du Mouvement Scout de Suisse (5013.07.fr)	
5. Leitbild der Pfadi in der Schweiz (1013.02.de)	
6. Charte du scoutisme en Suisse (1013.02.fr)	
7. PBS Strategie 2018-2022 deutsch	
8. Stratégie du MSdS 2018.2022 français	
9. Code of Conduct PBS - Die Ethikgrundsätze der Pfadibewegung Schweiz PBS (12/17)	
10. Code of Conduct MSdS (5027.01.fr)	
11. Rollenverständnis PBS - Ergänzung zur PBS-Governance 2010 (22.01.2017)	
12. Zämä wiiter - Handlungsgrundsätze der PBS Geschäftsstelle	
13. Auswahl eines Sponsors / Supporters für die PBS - Entscheidungsgrundlage für die verantwortlichen Organe (5014.01.de)	16

II. Einleitung | Introduction

Die Pfadibewegung fusst seit ihrer Gründung 1907 auf humanistischen Grundwerten, welche im Pfadigesetz und Versprechen (1908, Scouting for Boys) abgebildet sind. Gesetz und Versprechen verbinden die Pfadi weltweit und haben sich im Laufe der Zeit dem gesellschaftlichen Kontext und den individuellen Bedürfnissen der nationalen Pfadiverbände angepasst.

Doch welche Werte verbinden die Pfadi in der Schweiz? Fragt man sie persönlich, so wird man eine Vielzahl von Antworten erhalten.

Spannend wird es, wenn man diese aufgezählten Werte mit denjenigen vergleicht, welche in unterschiedlichen Dokumenten der Pfadibewegung Schweiz festgehalten sind. Es zeigt sich rasch, dass viele der Werte deckungsgleich sind. Im vorliegenden Ticket haben wir uns aufgemacht, die Werte in der Dokumentenlandschaft der Pfadibewegung Schweiz zu erforschen, diese in sogenannten Werteensembles zu gruppieren und auf verschiedene Situationen anzuwenden. Heute sind diese «Werte» auf Bundesebene zwar präsent, aber es gibt keine Handlungsgrundlagen und -grundsätze für das werteorientierte Handeln der Mitglieder auf Bundesebene. Ziel des vorliegenden Tickets ist es deshalb, dass die Werte, welche in der Pfadibewegung Schweiz fest verwurzelt sind im Pfadialltag bewusster gelebt und sichtbar gemacht werden. Damit leistet das Ticket einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der PBS Strategie 2018-2022 welche als Ziel festhält, dass die Pfadiwerte, welche im Gesetz und Versprechen definiert sind, in der PBS für Entscheidungen und Aktivitäten bewusst berücksichtigt werden. Um dieses Ziel zu erreichen haben wir uns im Rahmen des Tickets nicht nur theoretisch mit Werten im Allgemeinen und den Werten der Pfadibewegung Schweiz im Besonderen auseinandergesetzt sondern auch Leitfragen und ein Kartenspiel erarbeitet, welches es der Bundesebene erlauben soll, die Pfadiwerte bewusster für Handlungen und Entscheidungen zu berücksichtigen. Wir hoffen, dass ihr euch als Pfadi in dieser Werte-Zusammenstellung wiederfindet und euch die formulierten Grundsätze sowie Leitfragen zukünftig im Pfadialltag helfen werden.



Aus unserer persönlichen Sicht scheint es uns wichtig festzuhalten, dass das vorliegende Ticket nicht der Weisheit letzter Schluss ist. Die erarbeiteten Grundlagen sollen kritisch hinterfragt und gegebenenfalls weiterentwickelt und vertieft werden. Damit die Werte schlussendlich gemeinsam getragen und angewendet werden scheint es uns zudem notwendig, dass sie auf Bundesebene eingängig diskutiert werden. Dies ist auch in der Strategieumsetzung für 2019 vorgesehen und liegt in der Zuständigkeit der Kernaufgabe Programm und Internationales. Da

• • •

diese aktiv bei der Erarbeitung des Tickets mitgewirkt hat, sollte die Nachhaltigkeit des Tickets sichergestellt sein. Erste spannende Erkenntnisse könnte es z.B. aus der Umfrage zu "Werten und Motivation in der Pfadi" geben, welche von der FHNW gemeinsam mit der PBS lanciert wurde.

Gleiches gilt übrigens für das erarbeitete Kartenspiel. Dieses muss nun der Bundesebene zugänglich gemacht und in verschiedenen Situationen getestet werden, so z.B. im Rahmen der Aktion 72h, welche im Januar 2020 durchgeführt wird. Im Idealfall kann das Ticket zukünftig auch von der Basis, sprich den Abteilungen und Kantonalverbänden angewendet werden. Hierzu braucht es aus unserer Sicht eine breite Auseinandersetzung mit dieser und ggf. eine Anpassung des Kartenspiels auf die spezifischen Bedürfnisse der Kantonalverbände.

Das Ticketteam erhofft sich jedenfalls, dass es einen wichtigen Beitrag dazu leisten konnte, damit die Werte auf Bundesebene wieder präsenter sind und diese auch aktiv gelebt werden.

III. Zielsetzungen | Définition des objectifs

a. Les buts proposés par le MSDS

Dans sa présentation du projet, le MSDS a formulé les objectifs comme suit (version abrégée):



Standards und Handlungsgrundlagen für das werteorientierte Handeln auf Bundesebene werden erarbeitet. Diese Standards sollen die Werte der Pfadi für den Pfadialltag auf Bundesebene übersetzen und tragen dazu bei, dass das Pfadigesetz und Versprechen als Grundlage für Handlungen und Entscheidungen von Haupt- und Ehrenamtlichen dienen.



Die Werte werden präsenter und bewusster im Alltag gelebt.



Es soll der Bundesebene möglich sein, werteorientierte Entscheidungen zu treffen und werteorientiert zu handeln.

b. Notre approche: buts et objectifs

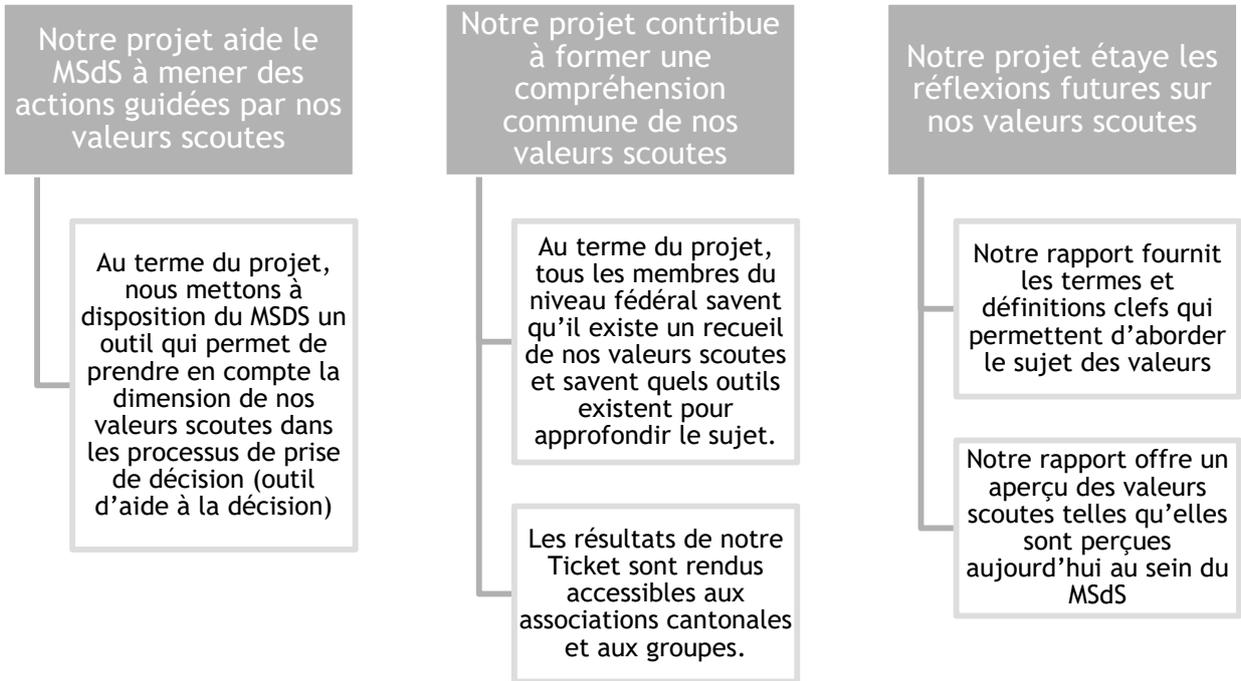
Pendant la semaine de camp, nous les avons retravaillés et formulés en buts et objectifs.

But: Un but indique une direction, un idéal à atteindre.

Objectif: Un objectif est une façon concrète d'atteindre un but. En principe un objectif doit être SMART (spécifique, mesurable, acceptable, réaliste, temporellement défini)



Les buts et objectifs tels que nous les avons fixés :



IV. Démarche | Vorgehen

1. Recherche et documentation sur la notion de "valeurs"

Stefan Güntert, qui mène des recherches sur les valeurs organisationnelles à la Fachhochschule Nordwestschweiz au sein de l'institut "Nonprofit- und Public Management", nous a indiqué les noms des auteurs les plus renommés dans le domaine des valeurs (Edwards et Cable, Schwartz et Bilsky, Rockeach). Leurs textes nous ont permis d'acquérir les bases scientifiques pour distinguer plusieurs types ou catégories de valeurs, ce qui s'est avéré très utile pour l'étape suivante.

2. Analyse des documents du MSdS qui traitent de nos valeurs scoutés

Nous avons lu et analysé une quinzaine de documents qui abordent le sujet des valeurs scoutés, soit de façon très directe (Leitbild par exemple), soit de façon indirecte (prise de position du MSdS sur les Scouts d'Europe par exemple). Nous avons pris note de toutes les valeurs qui sont revendiquées ou attribuées au Mouvement scout, et plus précisément des termes utilisés pour exprimer ces valeurs.



3. Regroupement des termes en différents ensembles

Comme il y a de nombreux termes et valeurs sous-jacentes, nous avons ensuite trié et regroupé les termes en 7 ensembles. Pour chaque ensemble nous avons retenu un ou plusieurs mots, ou une expression, qui synthétise le mieux possible l'ensemble de valeurs. Dans la suite de ce rapport, le mot valeur est utilisé pour parler d'un ensemble de valeur.

4. Définition des domaines ou situations de travail dans lesquelles les valeurs interviennent au sein du MSdS

Nous avons considéré l'activité d'un scout engagé au niveau cantonal et listé les différents domaines d'activité (situations) où les valeurs scouts sont déterminantes: priorisation et choix de projets, communication externe, relation avec autrui lors d'une séance de travail, etc. Nous avons retenu 14 domaines.

5. Analyse de l'importance de chaque ensemble de valeurs dans les différents domaines

*Pour chaque domaine, nous avons estimé l'importance de chaque valeurs sur une échelle de 1 (peu important) à 3 (très important). Ces résultats ont été présentés aux participants et à la maîtrise du cours Gilwell, afin qu'ils puissent apporter leur point de vue.
Pour estimer l'importance d'une valeur dans un certain domaine, nous avons considéré les risques et les bénéfices liés à un comportement allant à l'encontre ou dans le sens de la valeur.*

6. Choix de la forme de l'outil d'aide à la décision et réalisation des jeux de cartes

*Nous avons décidé de faire une carte par ensemble de valeurs, et d'y inscrire des questions qui peuvent être répondues par oui ou par non. Afin que ces questions soient pertinentes pour ceux qui les lisent, nous avons décidé de réaliser un set de carte différent (et donc de questions différentes) pour chaque domaine.
Une fois le contenu déterminé, le graphisme a été réalisé à l'aide de Publisher, puis les cartes ont été imprimées et laminées.*

7. Rédaction du présent rapport, diffusion du rapport et des jeux de cartes au sein du MSdS et des associations cantonales.

Le rapport a été rédigé en parallèle de la réalisation des jeux de carte. Les trois auteurs du projet y ont contribué. Tout comme lors de nos rencontres où chacun s'exprimait dans sa langue maternelle, les différents chapitres de ce rapport ont été écrits en français ou en allemand, selon qui en a été le rédacteur principal.

• • •

V. *Theoretische Auseinandersetzung mit Werten | Étude théorique de la notion des valeurs*

Um Grundlagen für wertebasiertes Handeln und wertorientierte Entscheidungsfindungen zu erarbeiten, muss erstmal der Begriff der «Werte» definiert werden. Die Werte der Pfadibewegung Schweiz sollen glücklicherweise nicht neu erfunden werden in diesem Ticket, denn wenn auch nicht immer gleich systematisch, so ist man auf Bundesebene wie auch im Pfadialltag in den Abteilungen bereits stets bedacht oder gar durch die Pfadiausbildung intrinsisch dazu veranlagt, sein Handeln auf Werte in der Pfadi zu basieren.

Aber was sind jetzt genau «Werte»? Edwards und Cable (2009, S. 655) definieren Werte als allgemeine Überzeugungen über die Wichtigkeit normativ wünschenswerter Verhaltensweisen oder Endzustände. Sie untersuchen in einer Studie die Wertekongruenz von Individuen und Organisationen, also beispielsweise einem Vorstandsmitglied der PBS und der PBS an sich.

Sie kommen dabei zum Schluss, dass Vertrauen und offene Kommunikation die Schlüssel dieser Kongruenz darstellen (Edwards und Cable 2009, S. 674). Wenn wir mit dem Produkt

dieses Tickets also tatsächlich eine breit anwendbare Grundlage schaffen können, um die Werte der PBS in den Pfadialltag - auf Bundesebene wie auch an der Basis - umzusetzen, könnten wir einen Beitrag zu ebenjener transparenten Kommunikation leisten.

Laut Schwartz und Bilsky (1990) dienen Werte entweder **individuellen** (z.B. Vergnügen, persönliche Leistung, usw.) oder **kollektiven Interessen** (Sicherheit, sozialer Mehrwert, usw.). In der folgenden Grafik sind die “Pfadiwerte” entsprechend dieser Kategorisierung gruppiert. Da wir uns mit den Wertevorstellungen einer Bewegung beschäftigen, werden individuelle Werte generell ausgeklammert.

Werte sind allgemeine Überzeugungen über die Wichtigkeit normativ wünschenswerter Verhaltensweisen oder Endzustände (Edwards und Cable 2009, S. 655).

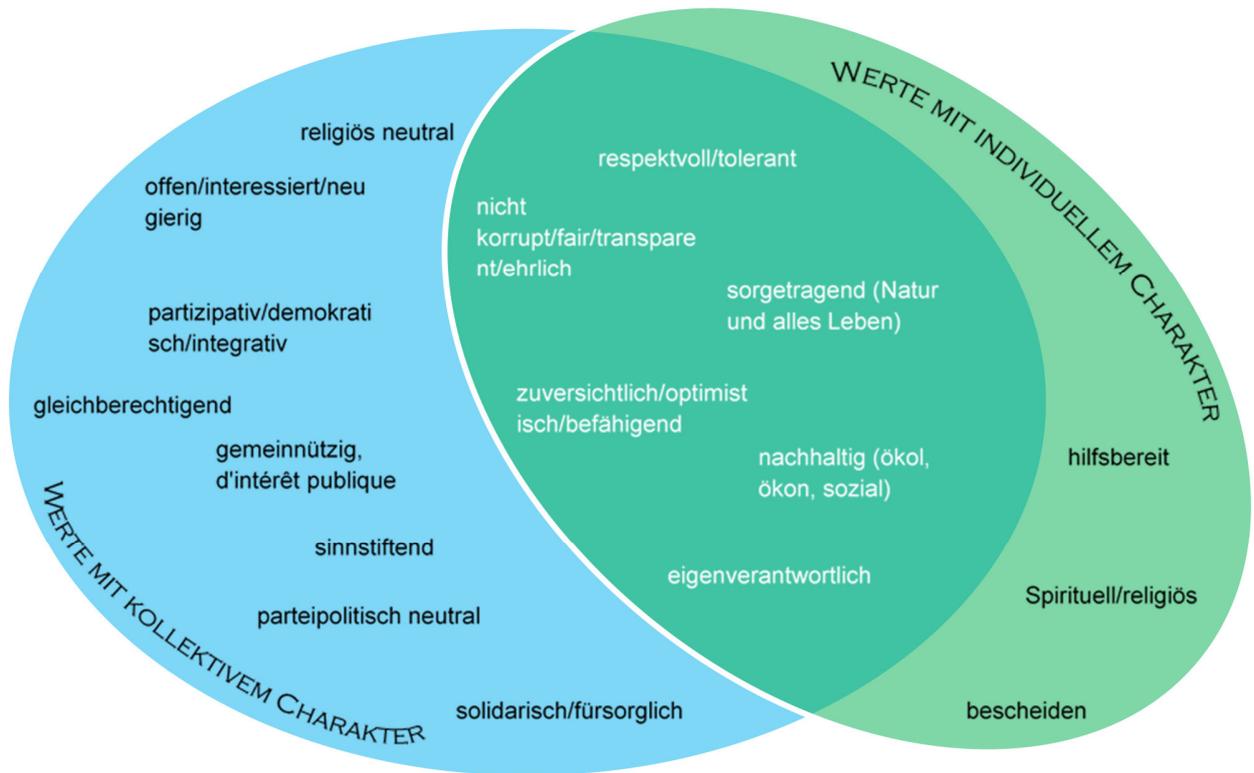
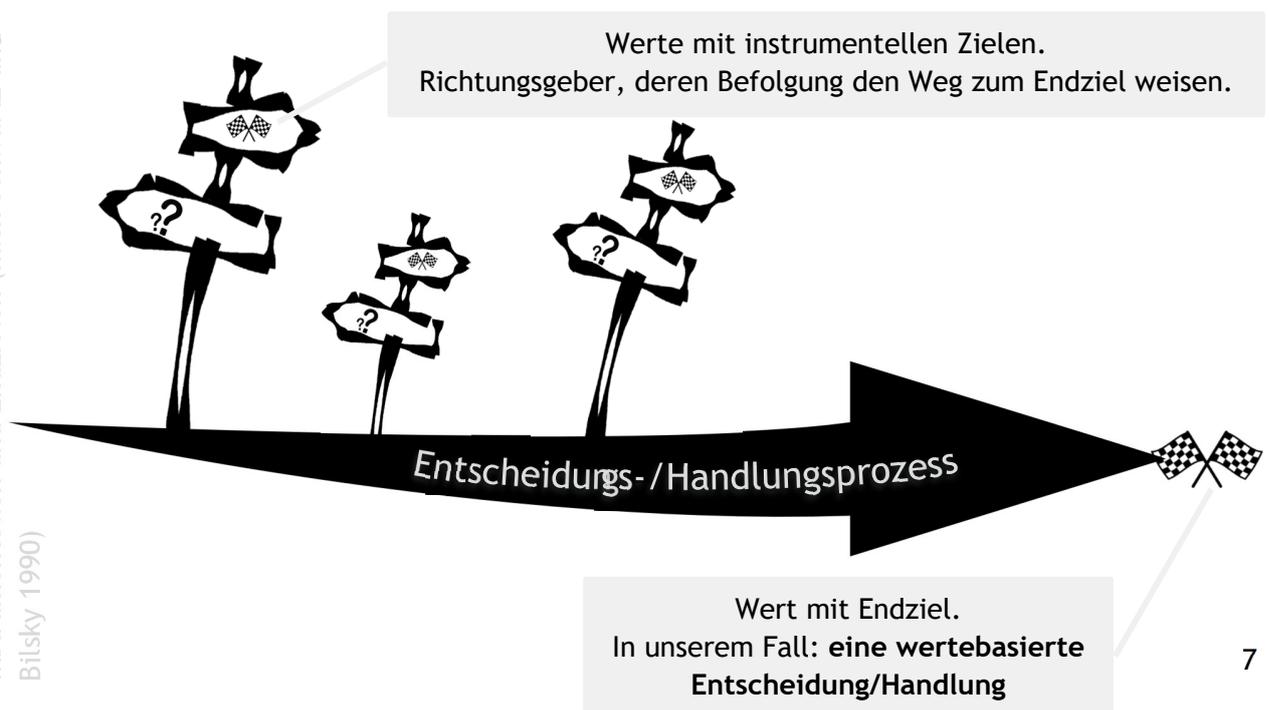


Abbildung 1: Venn-Diagramm zur Darstellung von Werten im Pfadikontext mit kollektivem und individuellem Charakter (eigene Aufteilung und Darstellung)

Weiter unterscheiden Schwartz und Bilsky (1990, S. 878), zwischen Werten mit **Endzielen** (beispielsweise Weisheit oder Gleichheit) und solchen mit **instrumentellen Zielen** (oftmals Verhaltensweisen, wie zum Beispiel respektvoll oder gehorsam).

Abbildung 2: Veranschaulichung von instrumentellen und Endzielen (nach Schwartz und Bilsky 1990)



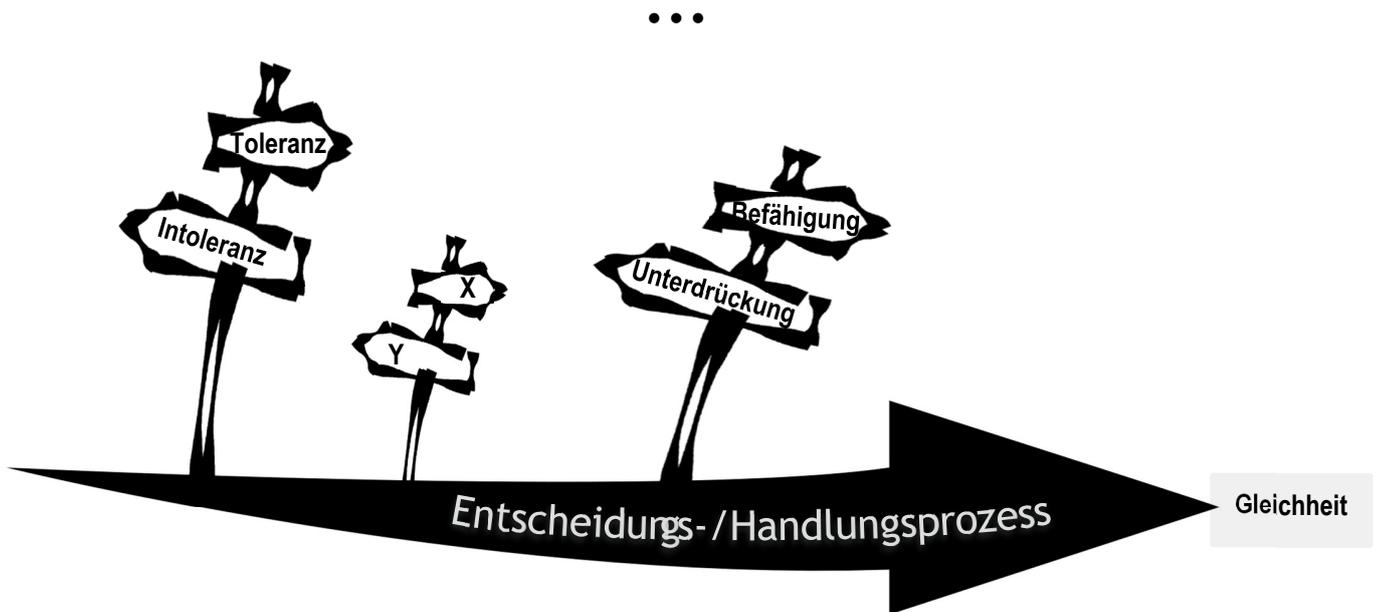


Abbildung 3: Veranschaulichung von instrumentellen und Endzielen (nach Schwartz und Bilsky 1990) anhand eines Beispiels

Es sind jene Ziele, die Werte definieren und denen Werte zuspielden sollen. Es liegt in der Natur einer Handlungs- und Entscheidungsgrundlage, und damit unseres Gilwelltickets, dass der Fokus auf Werten mit instrumentellen Zielen liegt. Denn schlussendlich ist es das erklärte Ziel des Tickets eine Grundlage für werteorientiertes Handeln zu schaffen.

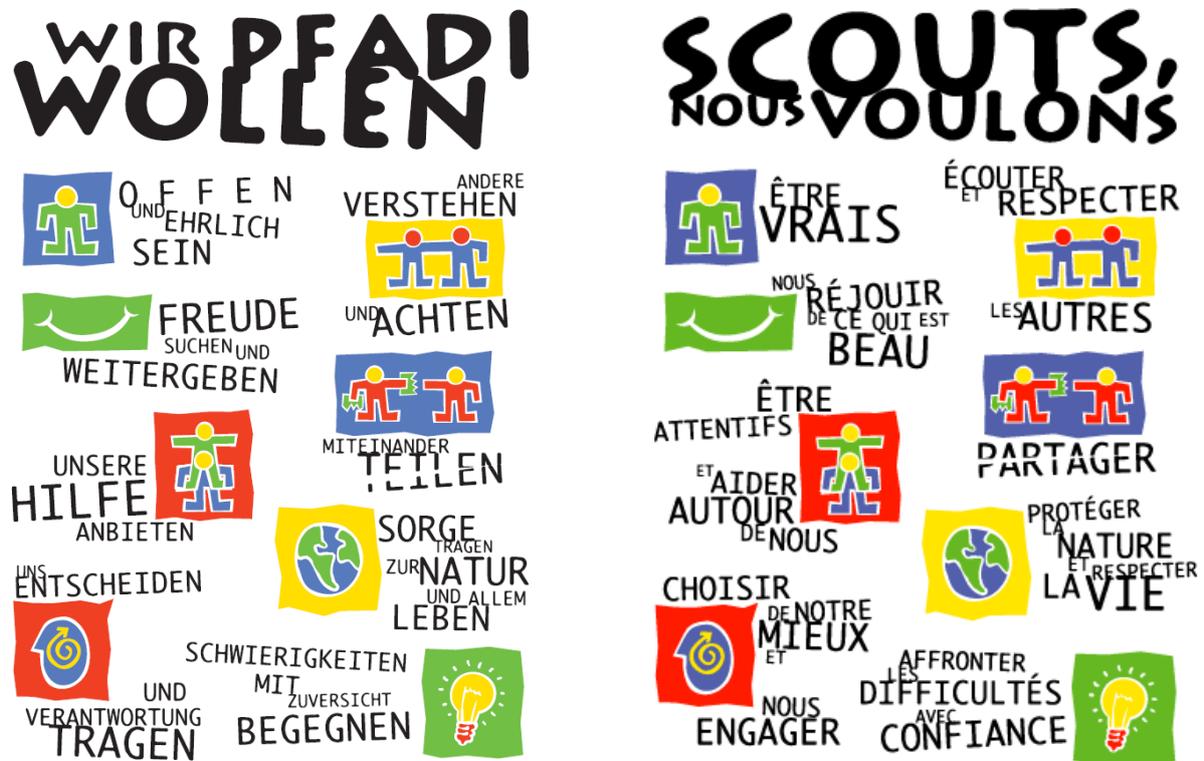
Ziele und Werte sind Mittel zu unserer Bedürfnisbefriedigung (Rockeach 1973; Schwartz 1992). Im vorliegenden Fall geht es um das Bedürfnis, «im Sinne der Pfadi» zu entscheiden und zu handeln. Mit der Vielfalt der von uns herausgearbeiteten Werten und Anwendungsbereichen beabsichtigen wir, die Anwendbarkeit des Ticketendprodukts zu erleichtern und es vielseitig einsetzbar zu gestalten.

•••

VI. Werte in der Pfadibewegung Schweiz | Les valeurs du Mouvement Scout de Suisse

a. Grundlegendokumente

Das Pfadigesetz verbindet Pfadis weltweit und bildet die Grundlage für ein gemeinsames Werteverständnis. Die Pfadibewegung Schweiz hat zum Zeitpunkt der Fusion zwischen dem Bund Schweizerischen Pfadfinderinnen (BSP) und dem Schweizerischen Pfadfinderbund (SPB) das Pfadigesetz überarbeitet und aktualisiert (Kompass 2/2013, Andreas Mathis). Diese aktualisierte Version gilt noch heute für die Pfadis in der Schweiz. Im Pfadigesetz sind folgende Grundlagen festgehalten:



Nebst dem Pfadigesetz gibt es eine Vielzahl von weiteren Grundlegendokumenten, welche verschiedene Werte abbilden. Die Grundlage für das gemeinsame Werteverständnis, welches im Rahmen dieses Gilwelltickets gestärkt und für die Praxis anwendbar gemacht werden soll, bilden folgende Dokumente (siehe auch Appendix in der elektronischen Version):



Statuten der Pfadibewegung Schweiz (09.11.2014)

In den Statuten sind die Grundsätze über das Funktionieren der Pfadibewegung Schweiz sowie deren pädagogischen Grundlagen festgehalten. Auch das Pfadigesetz und Versprechen sind expliziter Bestandteil der Statuten. Diese sowie die pädagogischen Grundlagen verbinden die Pfadis in der ganzen Welt.

Leitbild der Pfadi in der Schweiz (1013.02.de)

Im Leitbild sind die Grundsätze der Pfadibewegung Schweiz festgehalten. Konkret setzt sich die Pfadi für eine nachhaltige Entwicklung (Natur und Umwelt, Kinderrechte) ein, für den Austausch zwischen Ländern und Kulturen, die Gleichberechtigung der Geschlechter und sie bildet den Rahmen, damit Kinder und Jugendliche Verantwortung für sich selbst und die Gesellschaft übernehmen können.

PBS Strategie 2018-2022

In der Strategie ist festgehalten, dass die Pfadibewegung Werte vermittelt. Ganz konkret sollen diese Werte für Entscheidungen und Aktivitäten bewusst berücksichtigt werden. In der Strategie selbst werden verschiedene Wertebereiche abgebildet: soziale Offenheit und Engagement, Nachhaltigkeit und Verantwortungsbewusstsein.

Code of Conduct PBS - Die Ethikgrundsätze der Pfadibewegung Schweiz PBS (12/17)

Im CoC sind eine Vielzahl von Werten abgebildet. Es sind dies: Ehrlichkeit, Integrität, soziales, ökonomisches und ökologisches Verantwortungsbewusstsein, Offenheit, Transparenz. Der Code of Conduct ist für die gesamte Bundesebene zugänglich.

Rollenverständnis PBS - Ergänzung zur PBS-Governance 2010 (22.01.2017)

Das Rollenverständnis regelt die Zusammenarbeit zwischen dem Vorstand, der Verbandsleitung und den Kommissionsleitenden. Für diese Zusammenarbeit wird der Respekt als zentraler Wert erachtet und ist auch als solcher explizit festgehalten. Zudem sind Mitbestimmung und Verantwortungsbewusstsein in der Führung von Ehrenamtlichen zentrale Elemente.

Zämä wiiter - Handlungsgrundsätze der PBS Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle hat für sich Arbeitsgrundsätze in den Bereichen "Team(work)", "Dienstleistung", "Kommunikation" und "Pfadispirit" erarbeitet. Ehrlichkeit, Transparenz und Wertschätzung sind als zentrale Elemente festgehalten.

• • •

Auswahl eines Sponsors / Supporters für die PBS - Entscheidungsgrundlage für die verantwortlichen Organe (24.3.95)

Der Raster bildet die Grundlage für die Entscheidungsfindung für die verantwortlichen Organe der Bundesebene und bildet folgende Elemente ab: Image, Diskriminierung, Umweltverträglichkeit, Politische Aktivität, Jugendbezug und regionale Verbreitung.

Internes Positionspapier der Pfadibewegung Schweiz Scouts d'Europe

Das Positionspapier hält die Haltung der PBS gegenüber den Scouts d'Europe fest und geht dabei insbesondere auf die Ko-Edukation, religiöse Neutralität und pädagogischen Grundlagen (5 Beziehungen und 7 Methoden) der Pfadibewegung Schweiz sowie das Pfadigesetz ein.

b. Gemeinsames Werteverständnis

Auf Grundlage der Analyse der obenstehenden Dokumente haben wir einzelne Werte herausgearbeitet und anschliessend diskutiert. In der Diskussion hat sich gezeigt, dass es eine Herausforderung sein wird, ein gemeinsames Verständnis der Werte und deren Bedeutung für das Handeln und Entscheiden zu schaffen. Im Grundsatz stellt sich die Frage, was der Wert hinter einer Entscheidung oder einer Tat ist und welchen Einfluss dieser Wert dann auf die entsprechende Handlung hat. Darüber hinaus können die Werte je nach Situation unterschiedlich gewichtet werden.

Aufgrund der komplexen Ausgangslage haben wir auf Basis der Auslegeordnung und in der Diskussion ein gemeinsames Werteverständnis sowie Werteensembles erarbeitet. Konkret wurden einzelne Werte zu einem Ensemble zusammengeführt. Darüber hinaus wurden Situationen diskutiert und festgehalten, in welchen diese Werteensembles von wichtiger Bedeutung sind und angewendet werden sollen.

Das Resultat der Auslegeordnung und Diskussion ist die untenstehende Tabelle, welche die Grundwerte abbildet, deren Bedeutung präzisiert (was wird konkret darunter verstanden?) und Situationen aufzeigt, in welchen diese Werte zur Anwendung kommen. Die Tabelle soll den Mitgliedern der Bundesebene dabei helfen, wertorientiert zu handeln und wertebasierte Entscheidungen zu treffen.

• • •

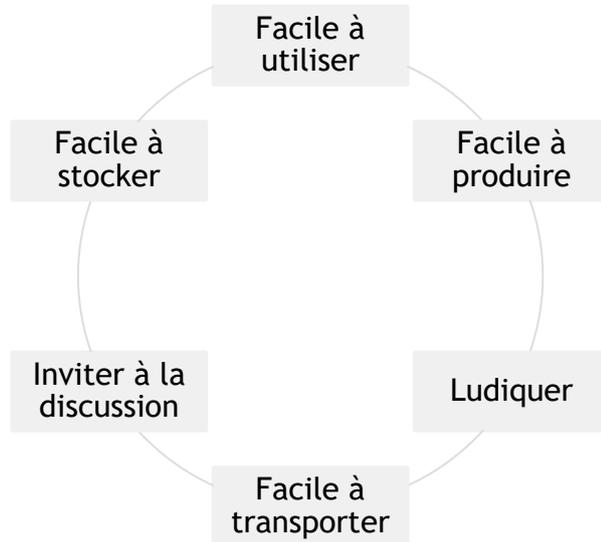
VII. Réalisation | Umsetzung

Comment susciter l'intérêt pour le thème des valeurs à nos autres collègues scouts? Comment les aider à évaluer leurs projets et idées, et finalement à mener des actions guidées par nos valeurs?

De toute évidence, un support très concret - physique - est le bienvenu pour s'attaquer à ce genre de considérations sinon abstraites.

Nous sommes partis des critères dans le cercle à droite →

Le jeu de carte nous a semblé être la forme la plus adaptée. Nous avons opté pour un jeu aux règles simples qui laisse beaucoup de liberté aux joueurs.



a. Les règles du jeu

Transparent Ehrlich / fair / nicht korrupt	
Entstand die Zusammenarbeit aufgrund objektiver Kriterien?	Ja Nein
Sind die Ziele der Partner für alle zugänglich und nachvollziehbar?	Ja Nein
Entsteht für alle beteiligten Partner ein effektiver Mehrwert proportional zu ihrem Engagement?	Ja Nein

Le jeu comprend 7 sets de carte - un par domaine. La couleur et les logos en haut à droite des cartes permettent d'identifier le domaine. Les joueurs choisissent le domaine qui correspond le mieux à leur projet ou situation, et n'utilisent que le set de carte correspondant.

Chaque carte du set aborde un ensemble de valeurs différent, et comportent plusieurs questions auxquelles les participants doivent répondre ensemble.

Les questions sont formulées de telle sorte qu'on peut y répondre par oui ou par non (questions fermées). Si les participants répondent « oui » (ou bien « non » s'il s'agit d'une question négative) à une majorité des questions, ils placent la carte sur la pile « verte »; sinon ils la placent sur la pile « rouge ». Après avoir traité toutes les cartes, ils comptent le nombre de carte dans chaque



pile. Idéalement, il faudrait un grand nombre de cartes dans la pile « verte ».

Bien que les questions soient posées de façon fermée, il est souvent difficile d'y apporter une réponse univoque et les participants doivent donc mener une réflexion avancée sur la question et sur leur projet.

b. Quand et comment utiliser le jeu?

Le jeu de carte est conçu pour être utilisé autour d'une table ou en route, dans le train... Il peut être utilisé par une seule personne, mais le mieux est d'y jouer en groupe avec toutes les personnes impliquées dans la gestion du projet.

Par la diversité des 7 domaines qui sont traités, le jeu s'adresse non seulement aux commissions du MSDS mais également aux associations cantonales. Les cartes peuvent être lues au début du projet déjà, afin de prendre en compte les aspects importants dès que possible. Plus tard au cours (ou à la fin) du projet, les responsables du projet peuvent utiliser les cartes pour mener une évaluation.

VIII. *Projektbericht | Réflexion*

Was Anfang Oktober 2018 in Santo Stefano al Mare IT startete und Anfang Februar 2019 in Kandersteg CH als abgeschlossen gilt ist mehr als nur ein Pfadiprojekt für die drei Beteiligten dieses Tickets. Es ist eine Geschichte eines andauernden Lernprozesses, von Berührungspunkten mit philosophischen Themen, von neuen Freundschaften und von der Erkenntnis, dass Werte komplexer werden, je intensiver man sich damit beschäftigt. Denn was sich anfangs als gut verständliche und unumwundene Aufgabe zu präsentieren schien, wurde bald zur philosophischen Verständnisprobe und veranlasste einige spannende Grundsatzdiskussionen. Aus drei unterschiedlichen Regionen der Schweiz, mit verschiedenen Pfadihintergründen und aus zwei Sprachregionen profitierten wir auch vom gegenseitigen Austausch über die Ticketgrenzen hinaus voneinander. Sprachlich haben wir uns schnell darauf geeinigt, nicht nur die Zusammenarbeit, sondern auch diese Arbeit bilingue zu halten, da alle Gruppenmitglieder beide Sprachen gut beherrschen. So sind die Kapitel dieses Dokuments jeweils in der Muttersprache des Verfassers geschrieben.

Als Schwierigkeiten sahen wir nebst der langgezogenen Arbeitsphase auch die Eingrenzung unseres Produkts und Prozesses. Denn je weiter man gräbt, desto weiter machen sich auch neue Erkenntnisse breit, neue Möglichkeiten, neue Dimensionen, in denen man sich leicht verlieren kann. Deswegen war es uns wichtig, uns ab und zu wieder zu treffen, um relevante Diskussionen zu führen über die Reichweite des Tickets und das Ziel, welches wir verfolgen wollten.

• • •

Werte sind nicht starre Konstrukte, sondern passen sich der Zeit und neuen Gesellschaftsformen an. Deswegen ist es ratsam, die Werte der Pfadi immer wieder konstruktiv kritisch zu diskutieren und die verfügbaren Hilfsmittel dazu zu überarbeiten. Wie in der Einleitung ausgeführt, ist die Projektgruppe gespannt auf erste Anwendungen des Produkts und würde Weiterentwicklungen und Verbesserungen sehr begrüßen.

IX. Danksagung | Remerciements

Au terme de ce projet, nous tenons à remercier chaleureusement les personnes suivantes :

- 🕒 Petrax, qui nous a coaché pour ce projet. Il nous a aidé à choisir dans quelle direction orienter le projet, et a fourni grand nombre de remarques et commentaires fort utiles au cours du travail
- 🕒 Biber, en tant que membre du comité du MSDS et auteur de l'idée du ticket, qui nous a aussi aidé avec ses précieux commentaires
- 🕒 Les participants du cours Gilwell avec qui nous avons échangé des discussions nourries tout au long du cours
- 🕒 La maîtrise du cours Gilwell, qui a réuni les conditions propices au démarrage du projet, lors d'une semaine d'octobre sur les côtes de Ligurie...





X. Literaturverzeichnis | Bibliographie

Edwards, Jeffrey R.; Cable, Daniel M. (2009): The value of value congruence. In: *The Journal of applied psychology* 94 (3), S. 654-677. DOI: 10.1037/a0014891.

Rockeach, M (1973): *The Nature of Human Values*. New York: Free Press.

Schwartz, Shalom H. (1992): Universals in the content and structure of values: Theoretical advances and empirical tests in 20 countries. In: M. Zanna (Hg.): *Advances in Social Psychology*. New York: Academic Press, S. 1-65.

Schwartz, Shalom H.; Bilsky, Wolfgang (1990): Toward a Theory of the Universal Content and Structure of Values: Extensions and Cross-Cultural Replications. In: *Journal of Personality and Social Psychology* 58 (5), S. 878-891.

Unterlagen PBS:

Statuten der Pfadibewegung Schweiz (09.11.2014), Leitbild der Pfadi in der Schweiz (1013.02.de), PBS Strategie 2018-2022, Code of Conduct PBS - Die Ethikgrundsätze der Pfadibewegung Schweiz PBS (12/17), Rollenverständnis PBS - Ergänzung zur PBS-Governance 2010 (22.01.2017), Zämä wiiter - Handlungsgrundsätze der PBS Geschäftsstelle, Auswahl eines Sponsors / Supporters für die PBS - Entscheidungsgrundlage für die verantwortlichen Organe (24.3.95), Internes Positionspapier der Pfadibewegung Schweiz Scouts d'Europe

→Alle ausser letzteres sind im Anhang der elektronischen Version dieser Arbeit.

• • •

XI. Anhang | Appendice

1. *Spielanleitung*
2. *Grundlagenmatrix des Spiels*
3. *Statuten der Pfadibewegung Schweiz (5013.07.de)*
4. *Statuts du Mouvement Scout de Suisse (5013.07.fr)*
5. *Leitbild der Pfadi in der Schweiz (1013.02.de)*
6. *Charte du scoutisme en Suisse (1013.02.fr)*
7. *PBS Strategie 2018-2022 deutsch*
8. *Stratégie du MSdS 2018.2022 français*
9. *Code of Conduct PBS - Die Ethikgrundsätze der Pfadibewegung Schweiz PBS (12/17)*
10. *Code of Conduct MSdS (5027.01.fr)*
11. *Rollenverständnis PBS - Ergänzung zur PBS-Governance 2010 (22.01.2017)*
12. *Zämä wiiter - Handlungsgrundsätze der PBS Geschäftsstelle*
13. *Auswahl eines Sponsors / Supporters für die PBS - Entscheidungsgrundlage für die verantwortlichen Organe (5014.01.de)*
14. *Coix du sponsor (5014.01.fr)*

ANLEITUNG KARTENSPIEL

Die Pfadibewegung fusst seit ihrer Gründung 1907 auf humanistischen Grundwerten, welche im Pfadigesetz und Versprechen (1908, Scouting for Boys) abgebildet sind. Gesetz und Versprechen verbinden die Pfadi weltweit und haben sich im Laufe der Zeit dem gesellschaftlichen Kontext und den individuellen Bedürfnissen der nationalen Pfadiverbände angepasst. In der Pfadibewegung Schweiz sollen die Pfadiwerte, welche im Gesetz und Versprechen definiert sind, bewusst für Entscheidungen und Aktivitäten berücksichtigt werden. Doch welche Werte verbinden die Pfadi in der Schweiz und in welchen Situationen spielen diese eine wichtige Rolle? Im Rahmen des Gilwelltickets „wertebasiertes Handeln auf Bundesebene“ haben wir versucht, die Werte aus der Dokumentenlandschaft der Pfadibewegung Schweiz herauszuarbeiten und sie auf verschiedenen Situationen für die Bundesebene anzuwenden. Um die Werte auch im Pfadialltag bewusster anwenden zu können, haben wir die Ergebnisse unsere Diskussion in einem Kartenspiel zusammengefasst. Das Kartenspiel soll euch dabei helfen, Entscheidungen in **folgenden Bereichen** wertebasiert zu treffen:

Priorisierung



Oft sind die Ressourcen (personell, finanziell) knapp und man kann nicht alle geplanten Tätigkeiten und Projekte durchführen. In einem solchen Fall gilt es zu „priorisieren“. Doch wie soll eine solche Priorisierung erfolgen? Am besten wertebewusst 😊 und natürlich in Bezug auf die gesteckten Ziele (Strategie).

Interaktion mit nat. Organisationen und internationalen Verbänden

Die Pfadibewegung Schweiz ist Mitglied von WAGGGS, WOSM und einer Vielzahl von nationalen Organisationen wie z.B. der SAJV. Die PBS nimmt an deren Versammlungen teil, bestimmt mit und engagiert sich im Rahmen von zahlreichen Projekten und Tätigkeiten. Dieses Engagement soll ebenfalls wertebasiert erfolgen, z.B. im Rahmen der Festlegung des Schwerpunktthemas für die Aktion 72h 2020.



Zusammenarbeit intern



Die Zusammenarbeit auf Bundesebene ist u.a. im Dokument „PBS-Rollenverständnis“, im „PBS Code of Conduct“ und in den Dokumenten zur Führung von Ehrenamtlichen geregelt. Für eine gewinnbringende Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt können auch die Pfadiwerte einen wesentlichen Teil beitragen.

Ökonomische Entscheidungen

Die Pfadibewegung Schweiz übergibt immer wieder Aufträge an Dritte, z.B. für den Druck einer Broschüre. Solche Entscheidungen sollen wertebasiert getroffen werden.



Dienstleistungen zugunsten der Gesellschaft



Die Pfadibewegung Schweiz engagiert sich aktiv in der Gesellschaft. Ihr Engagement soll sich an den Werten orientieren. Interaktion mit der Basis

Interaktion mit der Basis

Pfadi wird an der Basis gemacht. Der Austausch zwischen der Basis und der Bundesebene sind essentiell wichtig, damit sich die Pfadi auch zukünftig bedürfnisorientiert weiterentwickeln kann. Die Bundesebene soll in der Zusammenarbeit als Vorbild fungieren und die Werte der Pfadi hochhalten.



Öffentlichkeitsarbeit



Die Pfadi ist in der Öffentlichkeit sichtbar. Ihr Engagement soll sich bewusst auf ihre Werte fokussieren.

Und wie funktioniert das Kartenspiel?

Je nach Bereich stehen euch eine Vielzahl von Karten zur Verfügung, auf denen jeweils eine ungerade Anzahl Fragen abgebildet ist. Ihr spielt Karte pro Karte und beantwortet die Fragen mit „Ja“ oder „Nein“. Ist die Vielzahl eurer Antworten ein „Ja“ so kommt die Karte auf den grünen Stapel, ist sie ein „Nein“, so kommt diese auf den roten Stapel (*Ausnahme: Gewisse Fragen sind verneint, dort ist das „nein“ grün und das „ja“ rot. Die Farbe ist dort ausschlaggebend und bestimmt den Landestapel*). So wird Karte für Karte gespielt und am Ende zusammengerechnet, ob mehr Karten auf dem grünen oder auf dem roten Stapel gelandet sind.

Wichtig

Es mögen nicht immer alle Fragen auf euren Kontext anwendbar sein. Falls die Frage nicht beantwortet werden kann, dann legt die Karte bitte beiseite. Zudem ist es wichtig, dass ihr beim Spiel stets den **gesunden Menschenverstand** anwendet. Wichtiger als die Anzahl Karten auf einem Stapel ist nämlich die Diskussion, welche ihr gemeinsam führt und welche schliesslich zu einer wertebasierten Entscheidung führt.

Matrix Karteninhalt

Bereich	Werte_kurz	Werte_ausführlich	Frage_1	grün_1	rot_1	Frage_2	grün_2	rot_2	Frage_3	grün_3	rot_3	Beispiel	
Priorisierung	Transparent	Ehrlich / fair / nicht korrupt	Wurden genügend Informationen zu allen Optionen gesammelt und berücksichtigt, um eine sachkundige Entscheidung zu treffen?	Ja	Nein	Werden bei der Priorisierung sämtliche persönlichen Vorlieben und Bindungen der Entscheidungsträger ausgeklammert?	Ja	Nein	Sind die Projektvorhaben transparent und dessen Budget ersichtlich und nachvollziehbar?	Ja	Nein		
	Parteilich Neutral		Priorisieren wir ein Vorhaben, dass keinen Bezug zu einer politischen Partei herstellt und damit Mitwirkende und Profiteure diskriminieren könnte?	Ja	Nein			Ja			Ja		
	Sinnstiftend		Entspricht das Vorhaben den Zielen und der Strategie der Pfadibewegung Schweiz?	Ja	Nein			Ja			Ja		
	Neugierig	Offen / Interessiert	Wurden ähnliche Vorhaben welche bereits realisiert wurden in der Vorbereitung des Vorhabenes geprüft?	Ja	Nein			Ja			Ja		
	Gleichberechtigt		Verbessert man mit dem Vorhaben den Zugang zur Pfadibewegung Schweiz?	Ja	Nein	Trägt das Vorhaben dazu bei Chancenungleichheiten im Pfadikontext zu beseitigen?	Ja	Nein	Ist das Vorhaben für jederlei Gruppenzusammensetzung (Alter, Geschlecht, etc) wertvoll?	Ja	Nein	Wir priorisieren kein Vorhaben, das einer Gruppe (beispielsweise mit einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung) zugute kommt, die schon von den letzten 3 Projekten profitiert hat, während eine andere (beispielsweise die Roverstufe) chronisch zu kurz kommt.	
	Partizipativ	Demokratisch / Integrativ	Ist die Projektstruktur und -umsetzung für Mitwirkende und Betroffene partizipativ?	Ja	Nein	Werden Entscheidungen im Projekt demokratisch getroffen?	Ja	Nein	Haben alle Interessenten die Chance, an diesem Vorhaben mitzuwirken?	Ja	Nein		
	Gemeinnützig		Profitiert die Gesellschaft vom priorisierten Vorhaben?	Ja	Nein	Hat das Vorhaben eine Spannweite, welche es ihm erlaubt, über die Pfadigrenzen hinaus eine positive Wirkung zu entfalten?	Ja	Nein	Trägt das Vorhaben zu einem positiven Bild/Image der Pfadi in der Gesellschaft bei?	Ja	Nein		
	Respektvoll	Tolerant	Respektiert dieses Vorhaben Umfeld und Mitmenschen?	Ja	Nein			Ja				Ja	
	Religiös Neutral		Priorisieren wir ein Vorhaben, dass keine (nicht-) religiöse Minderheit diskriminiert?	Ja	Nein	Ist das Vorhaben so geplant, dass keine sich Angehörigen keiner Religion ausgeschlossen fühlen?	Ja	Nein	Ist das Vorhaben für jederlei (religiöse) Gruppenzusammensetzung wertvoll?	Ja	Nein		
	Eigenverantwortlich		Ist das Vorhaben so angelegt, dass die Mitwirkenden im Rahmen ihrer Kompetenzen eigenverantwortlich handeln und entscheiden können?	Ja	Nein	Können Erfolge und Misserfolge des Vorhabens direkt den Verantwortlichen zugeschrieben werden?	Ja	Nein	Sind sich die Verantwortlichen möglicher negativer Konsequenzen ihres Vorhabens bewusst und darauf vorbereitet?	Ja	Nein		
	Befähigend	Zuversichtlich / Optimistisch	Priorisieren wir ein Vorhaben mit intakten Erfolgschancen?	Ja	Nein	Priorisieren wir ein Vorhaben, das jemanden oder gar eine Gruppe befähigt/ermutigt/fördert?	Ja	Nein	Sind die Verantwortlichen dem Vorhaben gegenüber zuversichtlich gestimmt?	Ja	Nein		
	Sorgetragend	Für die Umwelt	Priorisieren wir ein Vorhaben mit kleinstmöglichem Schaden für die Umwelt?	Ja	Nein	Ist das Vorhaben so konzipiert, dass der Natur grösstmögliche Sorge getragen wird?	Ja	Nein	Ist die Natur und alles Leben vom Vorhaben positiv betroffen?	Ja	Nein		
	Nachhaltig	Ökologisch, Ökonomisch, Sozial	Ist das priorisierte Vorhaben ökologisch nachhaltig?	Ja	Nein	Ist die priorisierte Option kein Verlustgeschäft?	Ja	Nein	Hat die priorisierte Option einen positiven sozialen Impact?	Ja	Nein		
	Interaktion mit nat. Organisationen und internat. Verbänden	Transparent	Ehrlich / fair / nicht korrupt	Entstand die Zusammenarbeit aufgrund objektiver Kriterien?	Ja	Nein	Sind die Ziele der Partner für alle zugänglich und nachvollziehbar?	Ja	Nein	Entsteht für alle beteiligten Partner ein effektiver Mehrwert proportional zu ihrem Engagement?	Ja	Nein	
Parteilich Neutral			Werden die Ziele der Zusammenarbeit unabhängig von parteipolitischen Programmen definiert?	Ja	Nein	Sind alle politischen Affiliationen der Partner bekannt und offen gelegt?	Ja	Nein	Steht die Partnerschaft nicht in Widerstand zum PBS Code of Conduct?	Ja	Nein		
Sinnstiftend			Sind die Werte der beteiligten Organisationen vereinbar?	Ja	Nein	Trägt die Zusammenarbeit zur Erreichung der strategischen Ziele der PBS bei?	Ja	Nein	Wird die Arbeit der Pfadibewegung in ihrem Kern durch die Zusammenarbeit bereichert?	Ja	Nein		
Neugierig		Offen / Interessiert	Zeigen sich die Partner interessiert, voneinander zu lernen und zu profitieren?	Ja	Nein			Ja			Ja		
Gleichberechtigt			Wurden verschiedene mögliche Partner geprüft, bevor man sich für die Zusammenarbeit entschieden hat?	Ja	Nein	Sind die Voraussetzungen für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe gegeben?	Ja	Nein	Wurden keine möglichen Partner aufgrund möglicher Präferenzen diskriminiert?	Ja	Nein		
Partizipativ		Demokratisch / Integrativ	Ist die Interaktion partizipativ strukturiert?	Ja	Nein	Werden Entscheide demokratisch gefällt?	Ja	Nein	Werden die Anliegen aller Partner aufgegriffen?	Ja	Nein	Wird vor einer Sitzung eine Traktandenliste versendet, welche noch ergänzt werden kann? (vgl. Frage 1)	
Gemeinnützig			Entsteht aus der Zusammenarbeit ein Mehrwert für die Gesellschaft?	Ja	Nein			Ja			Ja		
Respektvoll		Tolerant	Bringen die Interagenten einander Respekt entgegen?	Ja	Nein	Zeigen sich die Partner tolerant gegenüber unterschiedlichen Organisationsstrukturen und deren Konsequenzen?	Ja	Nein	Zeigen sich die Partner aufgeschlossen gegenüber den Werten und Prinzipien der beteiligten Organisationen?	Ja	Nein	Organisationsstrukturen des Ehrenamts - Festlegung von Deadlines, Respektierung von Prozesszeiten etc. (vgl. Frage 2)	
Religiös Neutral			Ist bei dieser Zusammenarbeit die religiöse Neutralität gewährleistet?	Ja	Nein	Fühlen sich durch diese Interaktion keine religiösen Gruppen diskriminiert?	Ja	Nein	Ist keiner der Interaktionspartner mit religiöser Diskriminierung assoziiert?	Ja	Nein		
Eigenverantwortlich			Sind die Verantwortlichkeiten und Risiken klar definiert?	Ja	Nein	Werden die gegenseitigen Vereinbarungen eingehalten?	Ja	Nein	Können alle Partner öffentlich zu dieser Zusammenarbeit stehen?	Ja	Nein		
Befähigend		Zuversichtlich / Optimistisch	Ist die Zusammenarbeit eine Chance für (mindestens) einen der Partner?	Ja	Nein	Wird das Potential durch die Nutzung von Synergien vervielfacht?	Ja	Nein	Wird die Interaktion im Sinne des Pfadigesetzes "Freude suchen und weitergeben" gestaltet?	Ja	Nein		
Sorgetragend		Für die Umwelt	Schadet diese Zusammenarbeit der Umwelt nicht?	Ja	Nein	Wird das grösstmögliche versucht, um die negative Auswirkung auf die Umwelt zu minimieren?	Ja	Nein	Hat die Zusammenarbeit eine positive Auswirkung auf die Umwelt?	Ja	Nein		
Nachhaltig		Ökologisch, Ökonomisch, Sozial	Strebt die Interaktion einen kleinstmöglichen ökologischen Fussabdruck an?	Ja	Nein	Ist diese Zusammenarbeit wirtschaftlich sinnvoll?	Ja	Nein	Ist der Know-How-Transfer der Zusammenarbeit nach deren Abschluss gewährleistet?	Ja	Nein	Es ist nicht sozial nachhaltig jemanden an die Academy zu entsenden, der sich anschliessend nicht mehr in der Pfadi engagiert. (vgl. Frage 3)	
Zusammenarbeit intern		Transparent	Ehrlich / fair / nicht korrupt	Verfügen alle Personen (im Dreieck) über die notwendigen Informationen für die Entscheidungsfindung oder deren Nachvollziehung?	Ja	Nein	Sind die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten klar geregelt?	Ja	Nein	Erfolgt die Kommunikation zielgruppengerecht und verständlich?	Ja	Nein	

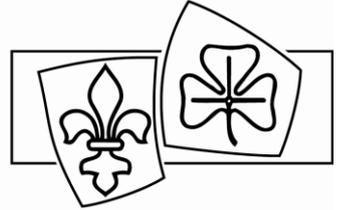
	Sinnstiftend		Wird die doppelte Zielsetzung des Ehrenamtlichenmanagements umgesetzt? (vgl. Konzept Ehrenamtlichkeit auf Bundesebene)	Ja	Nein	Können sich die Beteiligten mit dem Vorhaben/der Tätigkeit/der Zuständigkeit identifizieren?	Ja	Nein	Ist es zweckmässig und sinnvoll, diese Tätigkeit dem Ehrenamt zu überlassen?	Ja	Nein	
	Neugierig	Offen / Interessiert	Ist das Vorhaben so ausgelegt, dass die Meinungen aller in der Entscheidungsfindung abgeholt und berücksichtigt werden?	Ja	Nein			Ja			Ja	
	Partizipativ	Demokratisch / Integrativ	Sind die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten klar geregelt?	Ja	Nein	Werden partizipative Methoden der Zusammenarbeit angewendet?	Ja	Nein	Erfolgt die Entscheidungsfindung demokratisch und argumentebasiert?	Ja	Nein	
	Respektvoll	Tolerant	Handelt es sich um eine partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe?	Ja	Nein			Ja			Ja	
	Eigenverantwortlich		Sind sich alle Beteiligten ihrer Aufgaben und Kompetenzen bewusst?	Ja	Nein	Lässt das Vorhaben eigenverantwortliches Handeln zu?	Ja	Nein	Gibt das Vorhaben allen Beteiligten einen Handlungsspielraum?	Ja	Nein	
	Befähigend	Zuversichtlich / Optimistisch	Sind die Rahmenbedingungen für ehren- und hauptamtliches Engagement motivierend?	Ja	Nein	Gibt es genügend Gestaltungsspielraum (Flexibilität) für Ehren- und Hauptamtliche?	Ja	Nein	Ermöglicht die Erfüllung der Aufgabe einen persönlichen Fortschritt?	Ja	Nein	
	Nachhaltig	Ökologisch, Ökonomisch, Sozial	Ist die Aufteilung der Aufgaben zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen ökonomisch nachhaltig?	Ja	Nein	Wird das Bestmögliche unternommen, um in der Zusammenarbeit den ökologischen Fussabdruck klein zu halten?	Ja	Nein	Wird kein am Vorhaben Beteiligter übermässig belastet?	Ja	Nein	
ökonomische Entscheidungen	Transparent	Ehrlich / fair / nicht korrupt	Werden bei der Entscheidungsfindung persönliche Affiliationen und Präferenzen aussen vor gelassen?	Ja	Nein	Wurden genügend Informationen zu allen Optionen gesammelt und berücksichtigt, um eine sachkundige Entscheidung zu treffen?	Ja	Nein	Sind die Budgets zugänglich und nachvollziehbar?	Ja	Nein	
	Parteilpolitisch Neutral		Wird bei der Entscheidung das Prinzip der parteipolitischen Neutralität eingehalten?	Ja	Nein			Ja			Ja	Miete von Räumlichkeiten
	Neugierig	Offen / Interessiert	Sind die Entscheidungsträger offen für neue/externe Vorschläge?	Ja	Nein			Ja			Ja	
	Gleichberechtigtend		Sind transparente Kriterien für die Auftragsvergabe definiert und zugänglich?	Ja	Nein			Ja			Ja	
	Religiös Neutral		Wird ein Vorhaben dahingehend konzipiert, damit es finanziell durch eine religiöse Institution unterstützt werden kann?	Nein	Ja			Ja			Ja	Ein Projekt wird durchgeführt, weil man dafür zurzeit gerade einfach Geld erhält.
	Eigenverantwortlich		Kann sich der Verband öffentlich mit dieser Entscheidung identifizieren?	Ja	Nein			Ja			Ja	Nehmen wir eine Spende von einem fragwürdigen Sponsor (nur) an, weil dieser anonym spendet?
	Sorgetragend	Für die Umwelt	Ist die Entscheidung aus umwelt- und ressourcentechnischer Perspektive vertretbar?	Ja	Nein			Ja			Ja	
Nachhaltig	Ökologisch, Ökonomisch, Sozial	Wird die Entscheidung zugunsten eines kleinstmöglichen ökologischen Fussabdrucks getroffen?	Ja	Nein	Wird mit der Entscheidung für die "nächste Pfadgeneration" nichts verbaut?	Ja	Nein	Wird die Entscheidung auch nach finanziellen und strukturellen Nachhaltigkeitskriterien getroffen?	Ja	Nein	Lässt man die Möglichkeit Verträge neu zu verhandeln zu? (vgl. Frage 2)	
Dienstleistung zugunsten der Gesellschaft	Transparent	Ehrlich / fair / nicht korrupt	Est-ce que j'ai exposé clairement les buts et intentions de mon projet? Sind die Ziele und Absichten des Vorhabens klar festgehalten?	Ja	Nein	Les intérêts de chacun sont-ils connus et compréhensibles? Sind die Interessen aller Beteiligten bekannt und verständlich?	Ja	Nein	Le public sait-il d'où proviennent mes ressources financières et humaines? Ist bekannt, woher die personellen und finanziellen Ressourcen für das Vorhaben kommen?	Ja	Nein	
	Parteilpolitisch Neutral		Est-ce que les messages transmis par mon projet reprennent directement les messages politiques d'un parti en particulier? Greifen die Botschaften des Vorhabens direkt politische Botschaften einer spezifischen Partei auf?	Nein	Ja			Ja			Ja	
Sinnstiftend		Mon projet permet-il aux participants de "s'engager dans la communauté où ils vivent?" Ermöglicht es das Vorhaben, sich in der Gesellschaft einzusetzen, in der man lebt?	Ja	Nein	Le projet a-t-il un impact qui est à la hauteur de l'énergie mise à sa réalisation? Stimmt der Aufwand für das Vorhaben mit dem zu erwartenden Ertrag überein?	Ja	Nein	Est-ce que les personnes qui portent le projet s'identifient au projet? Identifizieren sich die Träger des Vorhabens mit eben diesem?	Ja	Nein		
Neugierig	Offen / Interessiert	Ist die Dienstleistung den Bedürfnissen der Gesellschaft angepasst? Le service rendu est-il adapté aux besoins de la société?	Ja	Nein			Ja			Ja		
Gleichberechtigtend		Est-ce qu'il existe une bonne diversité de genre, culture et milieux sociaux parmi les personnes qui portent le projet? Existiert eine gute Mischung von Geschlecht, Kultur und sozialen Hintergründen unter den Trägern des Vorhabens?	Ja	Nein	Les personnes ont-elles les mêmes chances de participer au projet, quels que soient leurs genres, cultures et milieux sociaux? Haben die Mitwirkenden unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Kultur oder ihrem sozialen Hintergrund die gleichen Chancen?	Ja	Nein	Le projet s'adresse-t-il à une grande diversité de genres, cultures et milieux sociaux? Richtet sich das Vorhaben an eine breite Zielgruppe in Bezug auf Geschlecht, Kultur und sozialem Hintergrund?	Ja	Nein		
Solidarisch	Fürsorglich	Le projet s'adresse-t-il aux gens qui en ont le plus besoin? Richtet sich das Projekt an die Bedürftigsten?	Ja	Nein			Ja			Ja		
Partizipativ	Demokratisch / Integrativ	Mon projet prend-il en compte les idées de tous ceux qui y participent? Bezieht das Vorhaben die Ideen aller Mitwirkenden mit ein?	Ja	Nein	Mon projet favorise-t-il le dialogue et l'échange d'idées? Begünstigt das Vorhaben den Dialog sowie den Austausch von Ideen?	Ja	Nein	Liegt eine Grundlage für einen wertvollen Austausch von Pfadis und Nicht-Pfadis vor? Les conditions sont-elles réunies pour avoir un échange fructueux entre scouts et non-scouts?	Ja	Nein		
Gemeinnützig		Mon projet permet-il de développer ou renforcer les échanges sociaux et la vie publique de ma région? Leistet das Vorhaben einen Beitrag zur Entwicklung oder Stärkung des sozialen Austausches und des gesellschaftlichen Lebens in der Region?	Ja	Nein	Stärkt das Vorhaben die Gesellschaft, in der ich lebe?		Ja	Kann das Vorhaben die Wertschätzung der Pfadi in der Gesellschaft steigern?	Ja	Nein		
Respektvoll	Tolerant	Mon projet est-il respectueux de chaque individu, scout et non scout? Zollt das Vorhaben jedem Individuum, ob Pfadi oder Nicht-Pfadi, Respekt?	Ja	Nein	Les conditions sont-elles réunies pour que les participants interagissent de façon respectueuse et tolérante avec les autres, scouts et non-scouts? Existieren Rahmenbedingungen, damit die Mitwirkenden einen respektvollen und toleranten Umgang mit dem Umfeld pflegen können, mit Pfadis und Nicht-Pfadis?	Ja	Nein	Mon projet fait-il preuve de respect et de tolérance envers les autres associations et partenaires? Zollt das Vorhaben anderen Verbänden und Partnern Respekt und Toleranz?	Ja	Nein		

	Religiös Neutral		Mon projet peut-il être pareillement accepté et apprécié par des gens de toutes les confessions et sans confession? Wird das Vorhaben von Menschen aller Konfessionen und ohne Konfession gleichermaßen akzeptiert und geschätzt?	Ja	Nein		Ja		Ja			
	Eigenverantwortlich		Les responsabilités de chacun sont-elles clairement établies? Sind die Verantwortlichkeiten von allen Beteiligten klar definiert?	Ja	Nein	Mon projet permet-il aux jeunes de prendre des engagements ambitieux mais dans le champ de leur compétences? Ermöglicht es das Vorhaben Jugendlichen ambitionierte Engagements im Rahmen ihrer Fähigkeiten anzugehen?	Ja	Nein	Les buts du projet sont-ils atteignables? Können die gesetzten Ziele erreicht werden?	Ja	Nein	
	Befähigend	Zuversichtlich / Optimistisch	Faisons-nous confiance à nos partenaires, scouts et non-scouts? Vertrauen wir unseren Partner, Pfadis und Nicht-Pfadis?	Ja	Nein	Avons-nous soutenu nos partenaires, scouts et non-scouts, selon leurs besoins? Unterstützen wir unsere Partner, Pfadis und Nicht-Pfadis, bedürfnisorientiert?	Ja	Nein	Avons-nous cherché à voir "tout ce qui est beau" dans le travail de chacun? Versuchen wir in der Zusammenarbeit Freude zu suchen und weiter zu geben?	Ja	Nein	
	Sorgetragend	Für die Umwelt	Mon projet a-t-il un impact positif ou nul sur l'environnement? Hat das Vorhaben eine positive oder keine Auswirkung auf die Umwelt?	Ja	Nein	Ai-je fais le maximum pour limiter l'impact direct de mon projet sur l'environnement? Wurde das möglichste unternommen, um den direkten Impact des Vorhabens auf die Umwelt zu minimieren?	Ja	Nein	Est-ce que mon projet donne un exemple positif quant au respect de l'environnement? Fungiert mein Projekt als gutes Beispiel in Bezug zum respektvollen Umgang mit der Umwelt/Natur?	Ja	Nein	Pense aux déchets, à l'énergie, à l'impact sur la faune et la flore, etc. Abfall, Energie, Wirkung auf Fauna und Flora etc.
	Nachhaltig	Ökologisch, Ökonomisch, Sozial	Ist das Vorhaben ökologisch nachhaltig?	Ja	Nein	Mon projet a-t-il un financement sain? Steht das Vorhaben finanziell auf gesunden Füßen?	Ja	Nein	Mon projet a-t-il un impact positif sur la vie sociale des participants et des bénéficiaires? Entfaltet das Vorhaben eine positive Wirkung auf das Sozialeben der Beteiligten und Begünstigten?	Ja	Nein	Frage 2: Est-il auto-financé? Ou bien fait-il bon usage des ressources financières? Ist das Vorhaben selbsttragend? Werden die finanziellen sinnvoll eingesetzt?
Interaktion mit der Basis	Transparent	Ehrlich / fair / nicht korrupt	Ist der Informationsfluss sichergestellt?	Ja	Nein	Sind die Informationen konsistent und nachvollziehbar?	Ja	Nein	Werden die Verbandsmitglieder gleichermaßen miteinbezogen?	Ja	Nein	
	Sinnstiftend		Fühlen sich die Verbandsmitglieder in der Interaktion gut aufgehoben?	Ja	Nein			Ja			Ja	
	Neugierig	Offen / Interessiert	Ist der Verband offen für neue Vorschläge?	Ja	Nein			Ja			Ja	
	Gleichberechtigt		Erfolgt die Zusammenarbeit mit den Verbandsmitgliedern auf Augenhöhe?	Ja	Nein			Ja			Ja	
	Solidarisch	Fürsorglich	Werden bestimmte Verbandsmitglieder mit dem Vorhaben bewusst unterstützt?	Ja	Nein	Wird den regionalen Besonderheiten mit dem Vorhaben Rechnung getragen?	Ja	Nein	Werden mit dem Vorhaben Ungleichheiten beseitigt?	Ja	Nein	
	Partizipativ	Demokratisch / Integrativ	Gibt es genügend Mitbestimmungsmöglichkeiten?	Ja	Nein	Werden demokratische Entscheidungen sinngemäss umgesetzt?	Ja	Nein	Sind die Themen/Unterlagen für die Zielgruppe und Entscheidungsträger einfach verständlich und nachvollziehbar?	Ja	Nein	
	Respektvoll	Tolerant	Werden andere Ansichten berücksichtigt?	Ja	Nein			Ja			Ja	
	Eigenverantwortlich		Sind die Grundlagen für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit vorhanden?	Ja	Nein			Ja			Ja	
	Befähigend	Zuversichtlich / Optimistisch	Werden die Verbandsmitglieder regelmässig mit qualitativ guten Informationen versorgt?	Ja	Nein	Werden die bestehenden Ressourcen und Strukturen der Verbandsmitglieder zweckmässig genutzt?	Ja	Nein	Ist den Mitgliedsverbänden bekannt, wie sie bei der Entscheidungsfindung und Entwicklung des Verbandes mitwirken können?	Ja	Nein	
	Sorgetragend	Für die Umwelt	Hat die Zusammenarbeit direkte negative Konsequenzen für die Umwelt?	Nein	Ja			Ja			Ja	
Nachhaltig	Ökologisch, Ökonomisch, Sozial	Ist die Zusammenarbeit aus ökonomischer Sicht nachhaltig?	Ja	Nein	Ist die Zusammenarbeit sozial nachhaltig?	Ja	Nein	Wird das Bestmögliche unternommen, um in der Zusammenarbeit den ökologischen Fussabdruck klein zu halten?	Ja	Nein	Soll nicht mit jemandem in einem Kantonalverband ein Projekt aufgleisen, der / die bald verweist. (vgl. Frage 2)	
Öffentlichkeitsarbeit	Transparent	Ehrlich / fair / nicht korrupt	Est-ce que j'ai exposé clairement mes buts et intentions? Sind die Ziele und Intentionen klar und nachvollziehbar?	Ja	Nein			Ja			Ja	
	Parteilich Neutral		Est-ce que les logos et visuels de partis politiques apparaissent aux côtés des logos et visuels scouts? Erscheinen Logos und Banner von Parteien neben Logos und Banner der Pfadi?	Nein	Ja	Greifen wir mit unserem Vorhaben ein parteipolitisches Vorhaben/eine parteipolitische Aussage an?	Nein	Ja	Est-ce que les messages transmis par mon projet reprennent directement les messages politiques d'un parti en particulier? Greifen die Botschaften direkt politische Botschaften bestimmter Parteien auf?	Nein	Ja	
	Sinnstiftend		Est-ce que je transmets l'esprit scout et les valeurs du scoutisme? Transportiert/Vermittelt das Vorhaben den Pfadigeist und die Werte der Pfadi?	Ja	Nein			Ja			Ja	
	Gleichberechtigt		Le projet discrimine-t-il un groupe de personnes? Diskriminiert das Vorhaben eine Personengruppe?	Nein	Ja			Ja			Ja	
	Partizipativ	Demokratisch / Integrativ	Mon projet prend-il en compte les idées de tous ceux qui y participent? Werden die Ideen aller am Vorhaben Beteiligten berücksichtigt?	Ja	Nein	Mon projet favorise-t-il le dialogue et l'échange d'idées? Fördert das Vorhaben den Dialog und den Austausch von Ideen?	Ja	Nein	Wurden ähnliche Vorhaben welche bereits realisiert wurden in der Vorbereitung dieses Vorhabens geprüft?		Ja	Auf bestehenden Ideen / Projekten aufbauen (vgl. Frage 3)
	Gemeinnützig		Entsteht durch das Vorhaben ein Mehrwert für die Gesellschaft?	Ja	Nein			Ja			Ja	
	Respektvoll	Tolerant	Mon projet est-il respectueux de chaque individu, scout et non scout? Respektiert das Vorhaben jedes Individuum, Pfadi oder Nicht-Pfadi?	Ja	Nein			Ja			Ja	
Religiös Neutral		Mon message peut-il être compris et accepté par des gens de toutes les confessions, et sans confession? Kann die Botschaft von Menschen jeglicher Konfession oder ohne Konfession verstanden und akzeptiert werden?	Ja	Nein			Ja			Ja		
Eigenverantwortlich		Mon projet permet-il de montrer au grand public que les jeunes prennent des responsabilités? Ermöglicht es das Vorhaben der breiten Gesellschaft zu zeigen, dass junge Menschen Verantwortung übernehmen?	Ja	Nein	Mon projet tient-il les promesses publiques qui ont été faites? Hält das Vorhaben die (öffentlichen) Versprechungen, welche gemacht wurden?	Ja	Nein	Liegt eine Chancen-Risiko-Analyse mit möglichen Gegenmassnahmen vor?	Ja	Nein	Wurde das bestmögliche getan, um mögliche negative Konsequenzen der Öffentlichkeitsarbeit zu vermeiden? (vgl. Frage 3)	

	Sorgetragend	Für die Umwelt	Mon projet a-t-il un impact positif ou nul sur l'environnement? Hat das Vorhaben eine positive oder keine Auswirkung auf die Umwelt?	Ja	Nein	Ai-je fais le maximum pour limiter l'impact de mon projet sur l'environnement? Wurde das Möglichste getan, um den Impact des Vorhabens auf die Umwelt zu minimieren?	Ja	Nein	Est-ce que mon projet donne un exemple positif quant au respect de l'environnement? Ist das Vorhaben ein gutes Beispiel in Bezug auf den respektvollen Umgang mit der Umwelt?	Ja	Nein	[Frage 1] Pense aux déchets, à l'énergie, à l'impact sur la faune et la flore, etc.
	Nachhaltig	Ökologisch, Ökonomisch, Sozial	Ist die finanzielle Verhältnismässigkeit des Vorhabens sichergestellt?	Ja	Nein			Ja			Ja	

PBS-Referenz: 5013.07.de
Erlassen durch: Delegiertenversammlung (DV) [09.11.2014]
Verantwortlich: Vorstand

*Pfadibewegung Schweiz
Mouvement Scout de Suisse
Movimento Scout Svizzero
Moviment Battasendas Svizra*



STATUTEN

Pfadibewegung Schweiz (PBS)
Mouvement Scout de Suisse (MSdS)
Movimento Scout Svizzero (MSS)
Moviment Battasendas Svizra (MBS)
Swiss Guide and Scout Movement (SGSM)

vom 24. Mai 1987

mit allen Änderungen bis 9. November 2014

Geschäftsstelle PBS
Speichergasse 31
CH – 3011 Bern
Tel. +41 (0)31 328 05 45
Fax +41 (0)31 328 05 49
info@pbs.ch
www.pbs.ch

I. Abschnitt: Allgemeine Bestimmungen

Art. 1

Zweck

1. Name und Definition

Die Pfadibewegung Schweiz PBS (Mouvement Scout de Suisse MSdS, Movimento Scout Svizzero MSS, Movimento Battasendas Svizra MBS, Swiss Guide and Scout Movement SGSM) ist eine Jugendbewegung mit erzieherischer Zielsetzung. Sie steht allen Kindern und Jugendlichen zur freiwilligen Mitgliedschaft offen und ist selbst Mitglied des Weltbundes der Pfadfinderinnen (World Association of Girl Guides and Girl Scouts WAGGGS) und der Weltorganisation der Pfadfinder (World Organisation of the Scout Movement WOSM). Sie legt ihre Ziele in einem Leitbild fest.

2. Individuelle Ziele

Die Pfadibewegung fördert die ganzheitliche Entwicklung ihrer Mitglieder und stärkt ihr moralisches und soziales Bewusstsein. Sie versteht Erziehung als Entwicklungsprozess, der junge Menschen zur freien Rücksichtnahme gegenüber andern fähig macht.

3. Allgemeine Standpunkte

Die Pfadibewegung will der Welt des Kindes möglichst gerecht werden, aber auch darüber hinausweisen. Sie verbindet unbeschwertes Spiel von Kindern und Jugendlichen mit bewusster Vorbereitung auf das Leben als Erwachsene und setzt dabei folgende Schwerpunkte:

- a) Sie motiviert über das intensive Erleben der Natur zu einem umweltgerechten Verhalten.
- b) Sie will jungen Menschen helfen, Sinn und Ziel für ihr Leben zu suchen und in der Begegnung mit Glaubensfragen zu vertiefen, wobei sie alle Glaubensüberzeugungen achtet.
- c) Sie weckt durch Kontakt und Austausch innerhalb der Schweiz und über deren Grenzen hinaus gegenseitiges Verständnis und Bereitschaft zur Solidarität.
- d) Sie fördert Offenheit gegenüber den Mitmenschen, echte Partnerschaft zwischen Mann und Frau und staatsbürgerliches Verantwortungsbewusstsein.
- e) Sie fördert die Mitwirkung der Jugend in der Gesellschaft und achtet darauf, dass junge Menschen an ihren Entscheidungsprozessen teilnehmen.

4. Grundlagen und Methoden

Grundlegend für die Arbeit der Pfadibewegung sind die engagierte Auseinandersetzung mit Gesetz und Versprechen und die bewusste Anwendung der von Robert Baden-Powell angeregten Pfadi-Methoden. Diese werden durch neue Erkenntnisse in der Jugendarbeit ergänzt und sowohl den Anforderungen der Zeit wie auch den aktuellen Verhältnissen in der Schweiz immer wieder angepasst. Besondere Bedeutung kommt der Erziehung von Jungen durch Junge im Rahmen der aktiven Zusammenarbeit innerhalb einer Gruppe zu. Wichtige Erfahrungen bilden die Achtung der Persönlichkeit jedes Einzelnen und das Erlebnis der Gemeinschaft. Gestaltendes erzieherisches Element der meisten Aktivitäten ist das Spiel. Eine wesentliche Funktion hat die Motivation zu vernünftiger sportlicher Tätigkeit.

5. Einheit der Bewegung und gesellschaftliches Engagement

Die Pfadibewegung Schweiz koordiniert alle Bestrebungen der Pfadi innerhalb der Schweiz und wahrt die Interessen der Pfadibewegung. Ohne Bindung an politische Organisationen engagiert sie sich allgemein für Anliegen der Kinder und Jugendlichen in der gegenwärtigen Gesellschaft und vertritt solche Anliegen gegenüber der Öffentlichkeit.

6. Gemeinsame Verantwortung

Alle Organe der Pfadibewegung sorgen gemeinsam für die Beachtung der Zielsetzung und die Anwendung der Methoden in allen Aktivitäten. Sie versuchen durch regelmässige Standortbestimmung Aktualität und Qualität ihrer Arbeit dauernd zu verbessern.

Art. 2

Pfadigesetz

¹ Gesetz, Versprechen und Wahlspruch lauten wie folgt:

1. Pfadigesetz

Wir Pfadi wollen:

- offen und ehrlich sein,
- andere verstehen und achten,
- unsere Hilfe anbieten,
- Freude suchen und weitergeben,
- miteinander teilen,
- Sorge tragen zur Natur und allem Leben,
- Schwierigkeiten mit Zuversicht begegnen,
- uns entscheiden und Verantwortung tragen.

Dieses Pfadigesetz verbindet uns mit allen Pfadi der Welt.

Wir ergänzen es für uns persönlich und für unsere Gruppe:

- ...
- ...

2. Eintrittsversprechen

Ich will mich für meine Gruppe einsetzen und mein Bestes tun, nach dem Pfadigesetz zu leben.

Ich bitte Gott und Euch alle, mir dabei zu helfen.

oder

Ich bitte Euch alle, mir dabei zu helfen.

3. Versprechen

Ich verspreche, mein Möglichstes zu tun, um

- mich immer von neuem mit dem Pfadigesetz auseinander zu setzen,
- nach dem Sinn und Ziel meines Lebens zu suchen,
- mich in jeder Gemeinschaft einzusetzen, in der ich lebe,
- ...

Im Vertrauen auf Gott und zusammen mit Euch allen versuche ich, nach diesem Versprechen zu leben.

oder

Zusammen mit Euch allen versuche ich, nach diesem Versprechen zu leben.

4. Wahlspruch

Allzeit bereit

²Gesetz, Versprechen und Wahlspruch können für die einzelnen Stufen in altersgemässer Form formuliert werden.

Art. 3 Rechtliche Stellung

Die Pfadibewegung Schweiz, gegründet am 24. Mai 1987 als Rechtsnachfolgerin des am 8. Oktober 1913 gegründeten Schweizerischen Pfadfinderbundes und des am 4. Oktober 1919 gegründeten Bundes Schweizerischer Pfadfinderinnen, ist eine Körperschaft im Sinne des Art. 60 ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuches und hat ihren Sitz in Bern.

Art. 4 Schutz von Namen und Abzeichen

¹Die Pfadibewegung Schweiz sorgt dafür, dass ihren Mitgliedern ein ausschliessliches Recht auf den Namen Pfadfinder und Pfadfinderin sowie auf andere charakteristische Benennungen, Abzeichen und Kennzeichen, wie sie in den Statuten und Reglementen der PBS enthalten sind, gewahrt bleibt.

²Die offiziellen, allgemeinen Abzeichen der PBS sind ein dreiblättriges Kleeblatt (ehemaliges Abzeichen des Bundes Schweizerischer Pfadfinderinnen) und eine gotische Lilie (ehemaliges Abzeichen des Schweizerischen Pfadfinderbundes) in den Schweizer Farben. Sie sind beim Eidgenössischen Institut für geistiges Eigentum hinterlegt.

II. Abschnitt: Mitgliedschaft

Art. 5 Allgemeines

¹Die Pfadibewegung Schweiz besteht aus Aktivmitgliedern, Ehrenmitgliedern und Passivmitgliedern.

²Zu Ehrenmitgliedern können Personen ernannt werden, die der Pfadibewegung in der Schweiz besondere Dienste geleistet haben.

Art. 6 Aktivmitglieder

¹Aktivmitglieder sind:

- a) wer ordnungsgemäss im Bestandesverzeichnis anerkannter Abteilungen aufgeführt ist,
- b) die Mitglieder der Abteilungskomitees (Hilfskomitees, Elternrat, Vorstand etc.),
- c) die in den Kantonalverbänden und ihren Untergliederungen tätigen Personen,
- d) die auf Bundesebene für die PBS tätigen Personen.
- e) juristische Personen, die der Pfadibewegung nahe stehen.

²Weitere Mitglieder sind:

- a) die Kantonalverbände,
- b) die Ehrenmitglieder.

Art. 7 Passivmitglieder

¹ Passivmitglieder sind natürliche Personen, welche die Pfadibewegung Schweiz ideell und/oder finanziell unterstützen.

² Passivmitglieder können sich – soweit es die Statuten der Abteilungen und Kantonalverbände vorsehen – einer Abteilung, einem Kantonalverband oder direkt der Bundesebene anschliessen. Passivmitglieder der Abteilungen und Kantonalverbände steht auch der Beitritt als Passivmitglied der PBS offen.

Art. 8 Aufnahme

¹ Die Abteilungen regeln die Aufnahme neuer Mitglieder. Tritt ein Mitglied auf kantonaler bzw. regionaler oder auf Bundesebene neu in die PBS ein, so entscheidet das dafür zuständige kantonale bzw. regionale Organ bzw. auf Bundesebene das Wahlorgan.

² Über die Aufnahme juristischer Personen, entscheidet der Vorstand.

³ Passivmitglieder erlangen die Mitgliedschaft durch Bezahlung des Mitgliederbeitrages.

Art. 9 Austritt und Ausschluss

¹ Die Mitgliedschaft erlischt durch Austritt oder Ausschluss.

² Der Austritt muss zuhänden der Abteilung oder bei kantonalen bzw. regionalen Verantwortlichen zuhänden des zuständigen kantonalen bzw. regionalen Organs und bei Bundesverantwortlichen zuhänden des Wahlorgans erklärt werden.

³ Bei Passivmitgliedern gilt das Nichtbezahlen des Mitgliederbeitrages als Austritt aus der PBS.

⁴ Ein Ausschluss kann von den zuständigen Entscheidungsorganen auf lokaler, kantonaler bzw. regionaler oder auf Bundesebene beschlossen werden. Gegen einen Ausschluss kann jeweils innert 2 Wochen seit der schriftlichen Bekanntgabe bei der nächsthöheren Instanz rekuriert werden. In letzter Instanz entscheidet der Vorstand bzw. die Verbandsleitung. Ein Ausschluss muss begründet werden.

III. Abschnitt: Lokale Abteilungen

Art. 10 Allgemeines

Die Aktivmitglieder der Pfadibewegung Schweiz gemäss Art. 6 Abs. 1 lit. a und b sind in lokalen Abteilungen zusammengeslossen. Diese sind entweder gemischt oder nicht gemischt. Nicht gemischte Abteilungen bestehen mit Ausnahme der 3. und 4. Stufe entweder nur aus Knaben- oder nur aus Mädcheneinheiten.

Art. 11 Verantwortung und Organisation

¹ Die Abteilung ist dem Kantonalverband und dem Bund gegenüber für die Beachtung der Zielsetzungen und die Anwendung der pfadfinderischen Methoden in allen Aktivitäten in der Abteilung verantwortlich (Art. 1).

² Falls die Abteilungsverantwortlichen für die Abteilungsaktivitäten nicht umfassend den Kantonalverband oder die als Rechtspersönlichkeit konstituierte Untergliederung, dem/der sie angehören, verpflichten, muss die Abteilung als juristische Person konstituiert sein. Die Abteilungsstatuten dürfen keine den Statuten und Reglementen der Pfadibewegung Schweiz widersprechende Bestimmungen enthalten und müssen verbindlichen Beschlüssen der PBS angepasst werden.

³ Im Abteilungsreglement der PBS sind Aufgaben und Organisation der Abteilung umschrieben.

Art. 12 Aufnahme in die PBS

¹ Der Kantonalverband ist zuständig für die Aufnahme von Abteilungen in die PBS. Er regelt das dafür notwendige Verfahren in Übereinstimmung mit den Statuten und dem Abteilungsreglement der PBS.

² Mit der Aufnahme in den Kantonalverband ist die Abteilung auch in der PBS anerkannt.

Art. 13 Auflösung

¹ Eine Abteilung verliert die Zugehörigkeit zur PBS durch Auflösung oder durch Ausschluss aller Mitglieder, womit die Abteilung innerhalb der PBS als aufgelöst gilt.

² Die Abteilung kann sich selber auflösen.

³ Nach Anhörung der betroffenen Abteilung kann der Kantonalverband eine Abteilung

auflösen bzw. alle Mitglieder ausschliessen. Gegen einen solchen Entscheid kann die Abteilung innerhalb eines Monats seit der schriftlichen Bekanntgabe an die Verbandsleitung rekurrieren.

⁴Nach Anhörung der betroffenen Abteilung und des Kantonalverbandes kann die Verbandsleitung unter Vorbehalt des Rekursrechtes an die Bundeskonferenz eine Abteilung auflösen bzw. sämtliche Mitglieder ausschliessen.

IV. Abschnitt: Kantonalverbände

Art. 14 Allgemeines

¹Die Aktivmitglieder der Pfadibewegung Schweiz innerhalb eines Kantons bilden einen Kantonalverband.

²Mehrere Kantonalverbände oder Teile davon können sich mit Bewilligung der Verbandsleitung und mit Zustimmung der betroffenen Kantonalverbände zu einem gemeinsamen Kantonalverband zusammenschliessen.

Art. 15 Statuten und Reglemente

¹Die Kantonalverbände müssen sich vereinsrechtlich konstituieren.

²Ihre Statuten unterliegen der Genehmigung durch den Vorstand.

³Die Kantonalverbände können eigene Reglemente beschliessen.

⁴Kantonale Statuten und Reglemente dürfen keine den Statuten und Reglementen der Pfadibewegung Schweiz widersprechenden Bestimmungen enthalten und müssen verbindlichen Beschlüssen der PBS angepasst werden.

Art. 16 Verantwortung und Aufgaben

¹Die Kantonalverbände sind der PBS gegenüber für die Beachtung der Zielsetzungen und die Anwendung der Pfadi-Methoden in allen Aktivitäten im Kanton verantwortlich (Art.1).

²Sie nehmen alle Aufgaben wahr, die nicht ausdrücklich der PBS auf Bundesebene übertragen sind.

³Kantonale Aufgaben sind insbesondere:

a) die Koordination der Pfadiaktivitäten im

Kanton und die Durchführung spezieller kantonalen Anlässe,

- b) die Ausbildung gemäss Ausbildungsmodell der PBS,
- c) die Sicherstellung der Betreuung der Leiter/innen sowie der Abteilungen durch die Stufenverantwortlichen beziehungsweise die Kantonalleitung,
- d) die Aufnahme neuer Abteilungen und allenfalls die spezielle Förderung der Gründung neuer Abteilungen,
- e) die Zusammenarbeit mit den Abteilungen im Kanton, den anderen Kantonalverbänden und mit den Bundesorganen,
- f) die Förderung von Pfadikontakten für die Mitglieder innerhalb des Kantons und zu Mitgliedern anderer Kantonalverbände,
- g) die Pflege von Kontakten zu anderen Jugendorganisationen,
- h) das Eintreten für Anliegen der Jugend auf kantonalen Ebene,
- i) die Öffentlichkeitsarbeit auf kantonalen Ebene,
- j) die Gewährleistung einer ausreichenden Unfall- und Haftpflichtversicherung für alle Mitglieder,
- k) die Regelung der Wahl der Delegierten für die Delegiertenversammlung der PBS in den kantonalen Statuten,
- l) die regelmässige Überprüfung der eigenen Arbeit.

Art. 17 Organisation des Kantonalverbandes

¹Als Organe sind vorzusehen:

- a) die Delegiertenversammlung und allfällige weitere legislative Organe,
- b) die Kantonalleitung und das Kantonalkomitee (der Kantonalvorstand) als Leitungsorgane.

²Die Delegiertenversammlung hat massgebende Entscheidungsbefugnisse und ist so zusammengesetzt, dass die Aktivmitglieder der Basis (Art. 6 Abs. 1 lit. a) ihre Mitgliederrechte über eine geeignete Vertretung wahrnehmen können. Sie ist zuständig für die Wahl von Kantonsleiterin und/oder Kantonsleiter sowie von Kantonalpräsidentin und/oder Kantonalpräsident.

³Die Kantonalleitung ist für die aktive Führung des Kantonalverbandes verantwortlich und nimmt alle Aufgaben wahr, die in den kantonalen Statuten nicht anderen Organen vorbehalten sind. Sie wird in Doppelbesetzung von Kantonsleiter und Kantonsleiterin koordiniert.

⁴Das Kantonalkomitee steht der Kantonalleitung zur Seite im organisatorisch-administrativen Bereich und bei weiteren, ihm durch die kantonalen Statuten zugewiesenen Aufgaben.

⁵Bei der Zusammensetzung aller Organe ist auf eine ausreichende Vertretung beider Geschlechter zu achten. Für die Kantonalleitung ist wenn möglich eine Zusammensetzung anzustreben, die mindestens die Drittelsregelung erfüllt, d.h. mindestens ein Drittel Männer, mindestens ein Drittel Frauen.

⁶Anstelle der Kantonalleitung und des Kantonalkomitees kann der Kantonalverband auch nur ein einziges Leitungsorgan vorsehen. Dieses muss von einem Mann und einer Frau präsidiert werden und soll die Drittelsregelung wenn möglich erfüllen. Das einzige Leitungsorgan ist für alle Aufgaben von Kantonalleitung und Kantonalkomitee verantwortlich.

Art. 18 Anerkennung, Auflösung und Abschluss

¹Die Anerkennung eines Kantonalverbandes erfolgt durch die PBS unter der Voraussetzung, dass der Kantonalverband die Bestimmungen dieser Statuten respektiert.

²Der Kantonalverband kann sich gemäss seinen Statuten auflösen.

³Nach Anhörung des betroffenen Kantonalverbandes kann der Vorstand unter Vorbehalt des Rekursrechtes an die Delegiertenversammlung einen Kantonalverband als Mitglied und damit dessen sämtliche Mitglieder ausschliessen.

Art. 19 Ausnahmeregelung

In begründeten Fällen kann das zuständige Bundesorgan kantonalen Ausnahmeregelungen zustimmen.

V. Abschnitt: Aufgaben und Organisation auf Bundesebene

Art. 20 Allgemeines

¹Die gesamtschweizerische Ebene der Pfadibewegung Schweiz wird als Bundesebene bezeichnet und ihre Organe als Bundesorgane.

²Die gesamtschweizerische Struktur der PBS

hat den grundsätzlichen Zielsetzungen der PBS (Art. 1) zu entsprechen und den Anliegen und Bedürfnissen sowohl der Aktivmitglieder als auch der Abteilungen und Kantone gerecht zu werden.

²Die gesamtschweizerische Struktur der PBS ist grundsätzlich föderalistisch. Die Kantonalverbände sind für die Erfüllung aller Aufgaben zuständig, die nicht ausdrücklich dem Bunde übertragen worden sind.

⁴Die PBS ist als gesamtschweizerische Bewegung verantwortlich für die weitere Entwicklung der Pfadibewegung in der Schweiz. Aus dieser Verantwortung ergeben sich aktive Aufgaben der Animation und Koordination für die Bundesorgane.

Art. 21 Verantwortung und Aufgaben

¹Die Pfadibewegung Schweiz beachtet in allen Aktivitäten die in Art. 1 der Statuten festgelegten Zielsetzungen und Verpflichtungen.

²Zu den Aufgaben, welche die PBS auf Bundesebene wahrzunehmen hat, gehören:

- a) die Koordination der Pfadiaktivitäten in der Schweiz und die Durchführung spezieller Bundesanlässe,
- b) die Zusammenarbeit mit Organen der Kantone und Abteilungen, vor allem durch regelmässige gegenseitige Information und Kontakte sowie durch Förderung der Mitarbeit der Kantone und Abteilungen auf Bundesebene,
- c) die zeitgemässe Überarbeitung der Grundlagen der Pfadibewegung, vor allem die Förderung der Auseinandersetzung mit Gesetz und Versprechen und die Förderung einer methoden- und altersgerechten Stufenarbeit,
- d) die Vermittlung der Grundlagen und aktueller Problemstellungen durch geeignete Animationsangebote,
- e) die Ausbildung gemäss Ausbildungsmodell, vor allem die Ausbildung der Ausbilder und Betreuer,
- f) die stete Förderung der Belange der Animation spirituelle,
- g) die Information der Mitglieder mit geeigneten Kommunikationsmitteln,
- h) das Einbeziehen behinderter Kinder und Jugendlicher in die PBS,
- i) die Förderung interkantonalen und internationalen Kontakte für die Mitglieder,
- j) die Pflege der Kontakte zu anderen Jugendorganisationen,

- k) das Eintreten für Anliegen im Bereich der Jugendpolitik auf Bundesebene,
- l) die gesamtschweizerische Öffentlichkeitsarbeit,
- m) die Regelung der Finanzen auf Bundesebene und die Verwaltung von Vermögenswerten,
- n) die regelmässige Überprüfung der eigenen Arbeit,
- o) die Pflege der Kontakte zur Ehemaligen Pfadi Schweiz (vormals Schweizerischer Georgsbund),
- p) der Aufbau eines Gönnerkreises und die regelmässige Information dieser Gönner über das Geschehen in der PBS.

³Die PBS kann zur Wahrung der Einheit der PBS Reglemente erlassen über:

- a) den persönlichen Fortschritt,
- b) die Stufenpädagogik und –methodik,
- c) die Ausbildung der Leiterinnen und Leiter,
- d) die Aufgaben und Organisation der Abteilung.

Art. 22 Kernaufgaben der PBS auf Bundesebene

Die PBS setzt in ihrer Arbeit innerhalb der ihr in Art. 21 zugewiesenen Verantwortung und Aufgaben ein inhaltliches Schwergewicht in den nachstehend näher umschriebenen Aufgabenbereichen:

1. Programm

- a) ständige Entwicklung sowie Umsetzung der Pfadigrundlagen (Beziehungen und Methoden) unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Mitglieder, des Zweckartikels der Statuten und des Leitbilds der Pfadibewegung Schweiz für die verschiedenen Altersstufen sowie unter Berücksichtigung der internationalen Inhalte der Pfadibewegung,
- b) Sicherstellung der Integration behinderter Kinder und Jugendlicher in Pfadiaktivitäten (PTA) sowie der Integration ausländischer Kinder und Jugendlicher,
- c) Befähigung der Mitglieder zur ganzheitlichen Entwicklung über die Vermittlung von Grundlagen durch verschiedene Kanäle, zu welchen die Anregung, Betreuung und/oder Organisation von Grossanlässen, Stufenanlässen und besonderen Veranstaltungen der PBS gehören,
- d) Sicherstellen einer wirksamen Qualitätskontrolle, damit das Programm auf allen

Ebenen mit den Pfadigrundlagen und dem Leitbild übereinstimmt und ansprechend ist.

2. Ausbildung

- a) Überprüfung, Aktualisierung und Umsetzung des Ausbildungsmodells sowie Erarbeitung von Hilfsmitteln,
- b) Sicherstellung des Kursangebotes auf Bundesebene und der Weiterbildungen bei Schwergewichtsthemen in Zusammenarbeit mit dem Aufgabenbereich Programm,
- c) Kontakte zu Bundesämtern (in Ausbildungsfragen, z.B. Jugend+Sport).

3. Betreuung

- a) Qualitätssicherung durch Betreuung und Erfahrungsaustausch auf Bundesebene,
- b) Überprüfung, Aktualisierung und Umsetzung des Betreuungsmodells sowie Erarbeitung von Hilfsmitteln.

4. Personelles

- a) Gewährleistung einer langfristigen Planung der Personalressourcen sowie Suche, Betreuung und Verabschiedung der ehrenamtlichen Personen auf Bundesebene,
- b) Besetzung offener Positionen in Kommissionen, Arbeits- und Projektgruppen im Rahmen einer gesamtheitlichen Ressourcenplanung,
- c) Betreuung der Ehrenamtlichen in Fragen der Weiterbildung und der Teamentwicklung,
- d) alle Aufgaben im Zusammenhang mit dem Arbeitsverhältnis der Angestellten der PBS, soweit der/die Geschäftsleiter/-in nicht zuständig ist, sowie Unterstützung des/der Geschäftsleiter/-in in personalpolitischen Fragen.

5. Finanzen

- a) Planung, Organisation und Kontrolle der Mittelbeschaffung, Mittelverwaltung und Mittelverwendung auf Bundesebene,
- b) Beratung und Unterstützung der internen Instanzen hinsichtlich der finanziellen Aspekte des Steuerungsprozesses der PBS und dessen Elemente,
- c) Verwaltung der PBS-Fonds sowie die Erschliessung und Pflege von Quellen zur Mittelbeschaffung,
- d) Interessenwahrung der PBS bei Beteiligungen und Zusammenarbeit mit PBS-nahen Pfadiorganisationen im Bereich der Finanzen.

6. *Recht*

- a) Klärung von juristischen Fragestellungen (Statuten, Reglemente, Versicherungen, Verträge usw.) sowie Ausarbeitung von Lösungsvorschlägen.

7. *Austausch und Kontakte*

- a) Austausch innerhalb der PBS (mit den Kantonalverbänden) namentlich durch Treffen mit kantonalen Verantwortlichen, Unterstützung von Kantonalleitungen sowie die Evaluation des Austauschbedarfs,
- b) Gewährleistung der Kontakte mit den Weltverbänden (WAGGGS und WOSM) sowie die Sicherstellung der internationalen Dimension in der PBS,
- c) Austausch mit für die PBS bedeutsamen externen Institutionen und Gruppierungen,
- d) Durchführung von Vernehmlassungen,
- e) Mitgestaltung der Kinder- und Jugendpolitik durch das Aufnehmen gesellschaftsrelevanter Themen und durch Lobbyarbeit.

8. *Kommunikation*

- a) Sicherstellung des Informationsflusses innerhalb der PBS durch die internen Medien unter Berücksichtigung der Mehrsprachigkeit,
- b) Vermittlung des Bildes der Pfadi in der Schweiz nach aussen unter Berücksichtigung der Mehrsprachigkeit,
- c) Sicherstellung der Publikation von Broschüren und anderen Publikationen.

9. *Administration*

- a) alle verwaltungstechnischen Aufgaben und Prozesse für die Unterstützung der PBS-Organisationseinheiten bei der Erfüllung ihrer Aufgaben,
- b) Organisation von Versammlungen, Anlässen, Betreuung von Subventionsgesuchen etc.,
- c) Dokumentenverwaltung, Datenverarbeitung, Pflege einer Infrastruktur und Betrieb der Geschäftsstelle.

Art. 23

Organe der PBS auf Bundesebene

Die Organe der PBS sind:

- a) Delegiertenversammlung,
- b) Bundeskonferenz,
- c) Vorstand und Präsidium,
- d) Verbandsleitung und Geschäftsleiter/-in,
- e) Kommissionen,

- f) Rechnungsrevisoren,
- g) Auswertungskomitee.

Art. 24

Delegiertenversammlung (DV), 1. Kompetenzen

Die Delegiertenversammlung:

- a) revidiert die Statuten,
- b) genehmigt den Steuerungsprozess und nimmt die darin vorgesehenen Aufgaben wahr,
- c) entscheidet über Umsetzungsergebnisse aus den Strategiepapieren, soweit das Strategiepapier oder der Aufgaben- und Finanzplan den Entscheid der Delegiertenversammlung zuweist,
- d) setzt den Mitgliederbeitrag fest,
- e) entscheidet über einen Maximalbetrag zuhanden des Vorstands und der Verbandsleitung für ausserordentliche Ausgaben, die nicht budgetiert sind,
- f) nimmt die Berichte der Revisoren und des Auswertungskomitees zur Kenntnis,
- g) genehmigt die Jahresrechnung und den Jahresbericht,
- h) wählt auf Vorschlag eines Kantonalverbandes, des Vorstandes, der Verbandsleitung oder eines bzw. einer Delegierten:
 1. die Präsidentin und den Präsidenten der PBS sowie die weiteren Vorstandsmitglieder für eine Amtsdauer von zwei Jahren,
 2. die Chefrevisorin bzw. den Chefrevisor für eine Amtsdauer von vier Jahren sowie die weiteren Revisorinnen und Revisoren für eine Amtsdauer von sechs Jahren,
 3. die Mitglieder des Auswertungskomitees für eine Amtsdauer von zwei Jahren;
- i) kontrolliert die Geschäftsführung des Vorstandes,
- j) entscheidet über Änderungen des Abteilungsreglements, des Bekleidungsreglements, des Lagerreglements, sowie des Pfadiprofils,
- k) ernennt Ehrenmitglieder,
- l) beschliesst über die Aufnahme und als Rekursinstanz über den Ausschluss und die Auflösung von Kantonalverbänden,
- m) behandelt alle Angelegenheiten, die ihr vom Vorstand oder von der Bundeskonferenz vorgelegt werden.

Art. 25

2. Zusammensetzung

¹ Die Delegiertenversammlung setzt sich zusammen aus den Delegierten der Kantonalverbände und den auf Bundesebene für die PBS tätigen Personen und maximal zwei Vertreterinnen bzw. Vertretern pro Mitglied gemäss Art. 6 Abs. 1 lit. e. Stimmberechtigt sind nur die Delegierten der Kantonalverbände. Die Mitglieder des Vorstandes, der Verbandsleitung, der Kommissionen, der Ad-Hoc-Arbeitsgruppen und der Projektgruppen und die Vertreterinnen bzw. Vertreter pro Mitglied gemäss Art. 6 Abs. 1 lit. e haben beratende Stimme.

² Jeder Kanton hat Anrecht auf 4 Delegierte für die ersten 1000 Mitglieder gemäss Art. 6 Abs. 1 lit. a und c sowie eine/n weitere/n Delegierte/n pro angebrochene weitere 500 Mitglieder.

³ Kantonsleiterin und Kantonsleiter gehören von Amtes wegen zur Delegation ihres Kantonalverbandes. Sie können sich durch ein Mitglied gleichen Geschlechts ihres Kantonalverbandes vertreten lassen. Die Vertretung einer vakanten Stelle ist nicht möglich und die Delegation hat entsprechend eine Stimme weniger.

⁴ Die Delegation eines Kantonalverbandes muss immer mindestens zu einem Drittel aus männlichen und mindestens zu einem Drittel aus weiblichen Delegierten zusammengesetzt sein.

⁵ Jede kantonale Delegation besteht mindestens aus einem/r Vertreter/-in einer Abteilung oder einer Untergliederung, die nicht Mitglied der kantonalen Leitung oder des Kantonalkomitees sind. Ab 6 Delegierten muss die regionale Vertretung ein Drittel der kantonalen Delegation ausmachen.

⁶ Ist bis zur ordentlichen Delegiertenversammlung der Mitgliederbeitrag eines Kantonalverbandes nicht oder nicht vollständig bei der PBS eingegangen, so haben alle Delegierten des betreffenden Kantonalverbandes an der DV kein Stimmrecht.

Art. 26

3. Einberufung

¹ Die ordentliche Delegiertenversammlung wird einmal jährlich vom Vorstand einberufen.

² Eine ausserordentliche Delegiertenversammlung wird auf Wunsch des Vorstands einberufen oder auf Verlangen von 4 Kantonalverbänden oder einer Gruppe von Kantonalverbänden, die mindestens 20 % der Mitglieder gemäss Art. 6 Abs. 1 lit. a und c vertreten.

³ Die Einberufung erfolgt schriftlich an die Kantonalverbände unter Angabe der Traktanden mindestens 60 Tage vor der Delegiertenversammlung. Anträge und weitere Traktanden, die an der Delegiertenversammlung zur Behandlung kommen sollen, müssen dem Vorstand schriftlich 90 Tage vor der Delegiertenversammlung eingereicht werden. Änderungs- und Ergänzungsanträge zu aufgeführten Traktanden können auch nach Zustellung der Traktandenliste gestellt werden.

⁴ Damit sich die Teilnehmenden der Delegiertenversammlung gut vorbereiten können, sorgt der Vorstand für rechtzeitige, ausreichende, schriftliche oder mündliche Informationen zu den einzelnen Traktanden.

Art. 27

4. Leitung, Beschlussfassung und Ablauf

¹ Der Präsident und die Präsidentin der PBS leiten nach gegenseitiger Absprache gemeinsam die Delegiertenversammlung. Sind sie von einem Traktandum persönlich betroffen, so übergeben sie die Leitung einer neutralen Drittperson.

² Für Beschlüsse und Wahlen ist das absolute Mehr der abgegebenen gültigen Stimmen nötig. Für Statutenänderungen bedarf es einer Zweidrittelmehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei Stimmgleichheit entscheidet der/die das Traktandum leitende Vorsitzende. Bei Beschlüssen werden Enthaltungen bei der Berechnung des notwendigen Mehrs nicht berücksichtigt.

³ 20 Stimmberechtigte können eine geheime Abstimmung oder Wahl verlangen.

⁴ Zur Vermeidung von ausserordentlichen Delegiertenversammlungen kann der Vorstand den Kantonalverbänden Fragen, die in die Kompetenz der Delegiertenversammlung fallen, schriftlich vorlegen. Wenn der gestellte Antrag die Zweidrittelmehrheit der abgegebenen Stimmen auf sich vereint, gilt er als genehmigt. Jeder Kantonalverband kann so viele Stimmen abgeben, als ihm gemäss Artikel 25 zustehen. Der Kantonalverband hat sicherzustellen, dass die Stimmabgabe unter Einhaltung der Kriterien zur Zusammensetzung der Delegationen erfolgt.

⁵ Die Delegiertenversammlung kann, in Situationen, wo dies sinnvoll erscheint, für einzelne Sprachregionen unterschiedliche Regelungen treffen.

⁶ Die Delegiertenversammlung regelt die Einzelheiten zu Arbeitsweise und Verfahren der DV in einem Geschäftsreglement.

Art. 28

Bundeskonzferenz (BuKo),

1. Kompetenzen

Die Bundeskonferenz:

- a) verabschiedet Reglemente, soweit nicht ein anderes Organ ausdrücklich dafür zuständig ist,
- b) wirkt als Vernehmlassungsorgan bei der Erarbeitung der Elemente des Steuerungsprozesses mit,
- c) entscheidet über die Umsetzungsergebnisse der Strategiepapiere, soweit das Strategiepapier den Entscheid nicht einem anderen Organ zuweist,
- d) kann im Rahmen ihrer Kompetenzen der Verbandsleitung Aufträge erteilen,
- e) waltet als Rekursinstanz bei Auflösung oder Ausschluss einer Abteilung,
- f) erarbeitet Vorschläge zuhanden der Delegiertenversammlung,
- g) behandelt Geschäfte, die ihr von der Delegiertenversammlung oder der Verbandsleitung zugewiesen werden,
- h) wählt im Bedarfsfall eine Schlichtungskommission zur endgültigen Bereinigung von Differenzen zwischen Kantonalverbänden und Bund, zwischen Abteilungen und Bund, zwischen Kantonalverbänden sowie zwischen Bundesorganen,
- i) nimmt zu Projekten und Vorlagen, welche der Vorstand der Delegiertenversammlung vorlegen möchte, auf Antrag der Verbandsleitung Stellung,
- j) entscheidet über den Beitritt zu Nicht-Pfadi-Organisationen oder den Austritt aus solchen.

Art. 29

2. Zusammensetzung

¹Die Bundeskonferenz setzt sich zusammen aus den Kantonsleitern und Kantonsleiterinnen und den auf Bundesebene für die PBS tätigen Personen.

²Stimmberechtigt sind nur die Kantonsleiterinnen und Kantonsleiter. Diese können sich durch ein Mitglied ihres Kantonalverbandes des jeweils gleichen Geschlechts vertreten lassen. Bei einer Vakanz ist die Stellvertretung ausgeschlossen und die kantonale Delegation hat entsprechend eine Stimme weniger.

³Die Mitglieder des Vorstandes, der Kommissionen, Ad-Hoc-Arbeitsgruppen und Projektgruppen haben beratende Stimme.

⁴Ist bis zur Bundeskonferenz der Mitgliederbeitrag eines Kantonalverbandes nicht oder

nicht vollständig bei der PBS eingegangen, so hat die Delegation des betreffenden Kantonalverbandes an der Bundeskonferenz kein Stimmrecht.

Art. 30

3. Arbeitsweise und Verfahren

¹Die Bundeskonferenz wird von der Verbandsleitung in der Regel einmal jährlich oder auf Verlangen von 4 Kantonalverbänden oder eines Fünftels der gewählten Kantonsleiter und Kantonsleiterinnen einberufen.

²Der/die Geschäftsleiter/-in der PBS leitet die Bundeskonferenz. Ist er/sie von einem Traktandum persönlich betroffen, so übergibt er/sie die Leitung einer neutralen Drittperson.

³Ein von der Bundeskonferenz verabschiedetes Geschäftsreglement regelt Arbeitsweise und Verfahren der Bundeskonferenz.

Art. 31

Vernehmlassungen

¹Auf Veranlassung des Vorstandes, der Verbandsleitung, der Delegiertenversammlung oder der Bundeskonferenz werden strategische oder wichtige operative Fragestellungen in geeigneter Form den Mitgliedern der PBS zur Vernehmlassung vorgelegt.

²Der Vorstand bzw. die Verbandsleitung entscheidet über Form und Zeitpunkt der Vernehmlassung.

Art. 32

Vorstand, 1. Aufgaben und Kompetenzen

¹Der Vorstand ist unter Beachtung von Art. 21 (Verantwortung und Aufgaben) für die strategische Führung der PBS verantwortlich und trägt in dieser Funktion als Team die Gesamtverantwortung für die Aufgaben gemäss Art. 22. Er wird für die Umsetzung der Aufgaben unterstützt durch die Kommissionen.

²Der Vorstand ist unter anderem verantwortlich für:

- a) die strategische Weiterentwicklung der PBS und die strategische mittel- und langfristige Planung,
- b) den Steuerungsprozess der PBS auf Bundesebene, gemäss Reglement,
- c) die Ernennung und Führung der Verbandsleitung,
- d) den Kontakt zu staatlichen und politischen Institutionen sowie Drittorganisationen in strategischen Fragen,
- e) die Leitung oder Mitarbeit bei

- strategischen Projekten,
- f) das Sicherstellen der Mehrsprachigkeit des Verbandes,
 - g) die Regelung der Anstellungen unter Vorbehalt der Befugnisse der DV und der Bu-Ko (Arbeitgeberrolle),
 - h) das Festlegen und das Einhalten der personalpolitischen Grundsätze für Ehrenamtliche und Angestellte,
 - i) die finanziellen Belange der PBS,
 - j) die Vorbereitung und Leitung der Delegiertenversammlung,
 - k) den Erlass von Weisungen,
 - l) den Erlass des Pflichtenheftes für die Verbandsleitung und anderen dem Vorstand unterstellten Kommissionen, Projektgruppen etc.,
 - m) die Genehmigung von Statuten der Kantonalverbände,
 - n) den Entscheid über Rekurse im Falle eines Ausschlusses eines Mitgliedes gemäss Art. 6 Abs. 1 lit. d und e,
 - o) die Einsetzung von Ad-Hoc-Arbeitsgruppen und Projektgruppen für strategische Aspekte,
 - p) alle Geschäfte, die durch die Statuten nicht einem anderen Organ der PBS zugewiesen werden, soweit diese nicht operativer Natur sind.

³Ein vom Vorstand verabschiedetes Geschäftsreglement regelt die Arbeitsweise.

Art. 33 2. Zusammensetzung

¹Der Vorstand besteht aus dem Präsidenten und der Präsidentin sowie weiteren fünf Vorstandsmitgliedern. Er ist ehrenamtlich tätig und besteht mindestens aus einer Person der französisch-, italienisch- oder rätoromanischsprachigen respektive deutschsprachigen Schweiz.

²Wiederwahl ist möglich, die maximale Amtsdauer beträgt acht Jahre. Bei der Wahl ins Präsidium wird die frühere Amtszeit im Vorstand nicht angerechnet

³Der Vorstand konstituiert sich selbst und wird von Präsidentin und Präsident gemeinsam geleitet.

⁴Der/die Geschäftsleiter/-in gehört dem Vorstand mit beratender Stimme und Antragsrecht an.

Art. 34 3. Präsidium

Der Präsident und die Präsidentin haben folgende Aufgaben und Kompetenzen:

- a) gemeinsame Leitung des Vorstandes und der Delegiertenversammlung,
- b) gemeinsame Vertretung der PBS nach Innen und Aussen,
- c) Vorgesetzte des/der Geschäftsleiters/in.

Art. 35 Verbandsleitung, 1. Aufgaben und Kompetenzen

¹Die Verbandsleitung ist unter Beachtung von Art. 21 (Verantwortung und Aufgaben) für die operative Führung der PBS verantwortlich und trägt in dieser Funktion als Team die Gesamtverantwortung für die Aufgaben gemäss Art. 22. Sie wird für die Umsetzung der Aufgaben unterstützt durch die Kommissionen.

²Die Verbandsleitung ist unter anderem verantwortlich für:

- a) die Mitarbeit beim Steuerungsprozess und dessen Umsetzung gemäss Reglement,
- b) den Entscheid über Umsetzungsergebnisse der Strategiepapiere, soweit das Strategiepapier den Entscheid der Verbandsleitung zuweist,
- c) die inhaltliche Mitarbeit im Bereich der jeweiligen Kernaufgabe in Absprache mit den Kommissionen,
- d) die Organisation und Koordination der laufenden Tätigkeiten in den verschiedenen Gremien der PBS (Kommissionen, Geschäftsstelle, Projekt- und ad-hoc-Arbeitsgruppen) und mit Partnerorganisationen sowie das Aufeinanderabstimmen,
- e) die Koordination der Pfadiaktivitäten in der Schweiz,
- f) die inhaltliche Koordination bei der Erstellung von Drucksachen,
- g) die Vermittlung der Grundlagen gemäss Leitbild und Zweckartikel,
- h) die Vergabe von Grossanlässen,
- i) das Kommunikationskonzept und die gesamtschweizerische Öffentlichkeitsarbeit,
- j) die finanziellen und organisatorischen Belange des Tagesgeschäfts im Rahmen des genehmigten Budgets,
- k) die Zusammenarbeit mit Organen der Kantone und Abteilungen sowie die Koordination der Schnittstellen zwischen den Kantonalverbänden und der Bundesebene,

- l) die Pflege der Kontakte zu anderen Jugendorganisationen, den beiden Weltverbänden sowie weiteren für die PBS wichtigen Institutionen (staatliche und politische Institutionen und Drittorganisationen) in laufenden Angelegenheiten,
- m) die Ausbildung gemäss Ausbildungsmodell,
- n) die administrative Organisation der PBS,
- o) die Prozesse und Abläufe innerhalb der PBS auf operativer Ebene,
- p) den Ausschluss eines Mitgliedes gemäss Art. 6 Abs. 1 lit. d und e und den Entscheid über Rekurse im Falle eines Ausschlusses eines Mitgliedes gemäss Art. 6 Abs. 1 lit. a bis c,
- q) die Vorbereitung und Leitung der Bundeskonferenz,
- r) den Erlass von Pflichtenheften für die der Verbandsleitung unterstellten Gremien,
- s) die Ernennung der Vorsitzenden und Mitglieder der Kommissionen und Projektgruppen sowie der Vertretungen in Drittorganisationen,
- t) die Einsetzung von Ad-Hoc-Arbeitsgruppen,
- u) alle Geschäfte, die durch die Statuten nicht einem anderen Organ der PBS zugewiesen werden, soweit diese nicht strategischer Natur sind.

Art. 36

2. Zusammensetzung

¹Die Verbandsleitung besteht aus dem/der Geschäftsleiter/-in und vier Kernaufgabenverantwortlichen. Sie ist voll- oder hauptamtlich von der PBS angestellt. Bei der Wahl der Mitglieder ist eine angemessene Vertretung der Geschlechter und Sprachen anzustreben.

²Der Vorstand kann einzelne Funktionen in Doppelbesetzung auf eine Frau und einen Mann aufteilen. Im Fall einer Doppelbesetzung üben die Personen ihre Aufgaben gemeinsam aus.

³Die Verbandsleitung wird von dem/der Geschäftsleiter/-in geleitet. Die Zuweisung der Funktionen erfolgt mit der Wahl.

Art. 37

3. Geschäftsleiter/in

¹Der/die Geschäftsleiter/-in hat folgende Aufgaben und Kompetenzen:

- a) Leitung der Verbandsleitung und der Bundeskonferenz,
- b) Vertretung der Verbandsleitung an den Sitzungen des Vorstands,
- c) Leitung der Geschäftsstelle.

Art. 38

Kommissionen, Ad-Hoc-Arbeitsgruppen und Projektgruppen

1. Kommissionen

¹Die Kommissionen arbeiten im Auftrag und zu Händen des Vorstandes und der Verbandsleitung. Sie unterstützen diese insbesondere in der Erfüllung der in Art. 22 genannten Aufgaben.

²Die Verbandsleitung setzt folgende Kommissionen ein:

- a) Programmkommission,
- b) Kommission für Internationales,
- c) Ausbildungskommission,
- d) Betreuungskommission,
- e) Kommission für Ehrenamtliche,
- f) ...
- g) ...
- h) Kommunikationskommission,
- i) IT-Kommission,
- j) Kommission für externe Kontakte.

³Der Vorstand setzt folgende Kommissionen ein:

- a) Kommission für Angestellte,
- b) Finanzkommission,
- c) Juristische Kommission.

⁴Die Verbandsleitung bzw. der Vorstand ernennen die Mitglieder und die Leiter/-innen der Kommissionen. Mitglieder der Verbandsleitung und des Vorstandes können Mitglied einer Kommission sein.

⁵Die Kommissionen bestehen mindestens zu einem Drittel aus männlichen und weiblichen Mitgliedern. Die verschiedensprachigen Landesregionen sind angemessen zu berücksichtigen. Die Grösse der Kommissionen richtet sich nach den anfallenden Arbeiten.

⁶Die Verbandsleitung bzw. der Vorstand umschreibt Aufgaben und Kompetenzen der Kommissionen in je einem Pflichtenheft.

2. Ad-Hoc-Arbeitsgruppen

Wenn anstehende Aufgaben aufgrund der Kapazität nicht durch Kommissionen bearbeitet werden können oder Aufgaben sich nicht für die Projektorganisation eignen, kann die Verbandsleitung Ad-Hoc-Arbeitsgruppen einsetzen. Die Einsetzung von Ad-Hoc-Arbeitsgruppen ist befristet und erfolgt zielorientiert.

3. Projektgruppen

¹Für die Bearbeitung von Projekten setzen der Vorstand und die Verbandsleitung Projektgruppen ein. Für alle Aufgaben, die sich zur Bearbeitung als Projekt mit einer Projektgruppe eignen, ist diese Organisationsform zu wählen, um die Arbeit auf Bundesebene so breit wie möglich abzustützen.

²Projekte und die dafür eingesetzten Projektgruppen sind befristet und zielorientiert. Die Projektrichtlinien der PBS sind zu berücksichtigen.

Art. 39 Spezielle Funktionen

¹Die Verbandsleitung kann Einzelpersonen als Funktionsträger/innen insbesondere für folgende Aufgaben beauftragen:

- a) je eine/n Mediensprecher/in für jede Sprachregion,
- b) je eine Verantwortliche und einen Verantwortlichen für jede Stufe,
- c) eine Internationale Verantwortliche und einen Internationalen Verantwortlichen als Kontaktperson zu den beiden Weltverbänden und den nationalen Pfadiorganisationen im Ausland,
- d) eine/n PTA-Verantwortliche/n,
- e) eine/n Krisenverantwortliche/n.

²Die Funktionsträger/innen gehören in der Regel einer Kommission an.

³Die Verbandsleitung umschreibt die Aufgaben und Kompetenzen der Funktionsträger/innen in geeigneter Form.

Art. 40 Geschäftsstelle

¹Die Geschäftsstelle besteht aus den Mitgliedern der Verbandsleitung und den anderen angestellten Personen. Sie erbringt Dienstleistungen für die PBS-Organisationseinheiten.

²Ihr kommen insbesondere folgende Aufgaben zu:

- a) Aufbau, Unterhalt, Betrieb der Infrastruktur,
- b) Organisation und Protokollierung von Versammlungen sowie der Sitzungen des Vorstandes und der Verbandsleitung,
- c) administrative Aufgaben im Bereich der Kernaufgaben,
- d) administrative Koordination bei der Erstellung von Übersetzungen und Drucksachen,
- e) Finanzbuchhaltung und Unterstützung im Finanz- und Sponsoringbereich,
- f) periodische Überprüfung der administrativen Prozesse.

Art. 41 Rechnungsrevision

¹Die ehrenamtliche Revisionsstelle besteht aus einem Chefrevisor bzw. einer Chefrevisorin und 6 Revisoren/-innen. Der Chefrevisor bzw. die Chefrevisorin ist für die Organisation der Revision zuständig. Die Revisionsstelle erstattet der Delegiertenversammlung über die geprüfte Jahresrechnung Bericht.

²Der Chefrevisor bzw. die Chefrevisorin wird von der Delegiertenversammlung für 4 Jahre gewählt und ist wiederwählbar. Die Revisoren/-innen werden von der Delegiertenversammlung auf eine Amtsdauer von 6 Jahren mit gestaffelten Amtszeiten gewählt.

³Anstelle der ehrenamtlichen Revisionsstelle kann die Delegiertenversammlung eine juristische Person mit der Revision beauftragen.

Art. 42 Auswertungskomitee, 1. Zusammensetzung

¹Das Auswertungskomitee besteht aus 5 Mitgliedern, die von der DV für eine Amtszeit von 2 Jahren gewählt werden. Davon sind mindestens 2 aus der französisch-, italienisch- oder rätoromanischsprachigen respektive aus der deutschsprachigen Schweiz und mindestens 2 jedes Geschlechts. Wählbar sind nur Personen, die gute Kenntnisse der PBS und/oder mindestens eines Kantonalverbandes haben.

²Während ihrer Amtsdauer dürfen die Mitglieder des Auswertungskomitees weder eine spezielle Funktion bekleiden, noch im Vorstand, der Verbandsleitung, einer Kommission, einer Arbeits- oder Projektgruppe der PBS Einsitz haben, noch Mitglieder des Vorstandes oder der Leitung eines Kantonalverbandes sein.

³ Mitglieder des Auswertungskomitees dürfen maximal dreimal wiedergewählt werden.

⁴ Das Auswertungskomitee ist ehrenamtlich tätig. Es arbeitet als Kollegium und wird im jährlichen Turnus von einem seiner Mitglieder geleitet.

Art. 43

2. Aufgaben und Kompetenzen

¹ Das Auswertungskomitee:

- a) prüft den Jahresbericht gemäss Steuerungsprozess der PBS und erstattet der Delegiertenversammlung Bericht darüber, inwiefern die Ziele und Vorgaben aus dem Steuerungsprozess erfüllt worden sind,
- b) kann für besondere Prüfungen und/oder Beurteilungen gemäss Auftrag der Delegiertenversammlung oder der Bundeskonferenz eingesetzt werden,
- c) überprüft periodisch und stichprobenartig die Prozesse.

² Um diese Aufgaben wahrzunehmen, hat das Auswertungskomitee folgende Kompetenzen:

- a) es hat Zugriff auf alle relevanten Informationen der PBS,
- b) es hat ein Einsichtsrecht in alle Dokumente der PBS,
- c) es kann Funktionsträger und Mitglieder der Organe der PBS befragen und kann in Absprache Sitzungen besuchen.

³ Das Auswertungskomitee hat keine Entscheidungskompetenzen. Es kann lediglich im Rahmen seiner Berichtstätigkeit Vorschläge formulieren.

⁴ Das Auswertungskomitee hat grundsätzlich sämtliche Informationen vertraulich zu behandeln. Vertrauliche Informationen, welche das Auswertungskomitee im Rahmen seiner Prüfungstätigkeit erfährt, dürfen nur dann im Bericht erwähnt werden, wenn die Veröffentlichung für die Beurteilung der Zielerreichung und damit für die ordnungsgemässe Erfüllung der definierten Aufgaben und Aufträge des Auswertungskomitees unabdingbar notwendig ist.

Art. 44

Scout & Sport AG

¹ Die PBS und die Kantonalverbände sind Alleinaktionäre der Scout & Sport AG.

² Die stimmen- und kapitalmässige Beteiligung aller Kantonalverbände zusammen beträgt mindestens 10 % und höchstens 15 %.

³ Der Vorstand übt sämtliche Aktionärsrechte der PBS aus.

Art. 45

Finanzen, 1. Einnahmen

¹ Die Einnahmen der PBS auf Bundesebene sind insbesondere:

- a) die jährlichen Mitgliederbeiträge,
- b) Erträge aus Guthaben und Beteiligungen,
- c) Spenden, Legate und andere Zuwendungen,
- d) Beiträge der öffentlichen Hand,
- e) Beiträge von Sponsoren der PBS.

² Der Mitgliederbeiträge pro Mitglied gemäss Art. 6 Abs. 1 lit. a, c und e und für die Passivmitglieder der Bundesebene werden durch die Delegiertenversammlung festgelegt. Mitglieder anderer Kategorien sind von der Beitragspflicht befreit.

³ Die Mitgliederbeiträge werden bezahlt von:

- a) den Kantonalverbänden für die Mitglieder gemäss Art. 6 Abs. 1 lit. a und c,
- b) den Mitgliedern gemäss Art. 6 Abs. 1 lit. e,
- c) den Passivmitgliedern der PBS.

Art. 46

2. Ausgabenbefugnisse und Zeichnungsrecht

¹ Für die laufenden Ausgaben der Bundesebene halten sich die Organe der PBS an das von der Delegiertenversammlung beschlossene Budget.

² Über nicht budgetierte ausserordentliche Ausgaben beschliesst der Vorstand bzw. die Verbandsleitung im Rahmen der ihm bzw. ihr durch die Delegiertenversammlung erteilten Befugnisse nach eigenem Ermessen.

³ Die PBS wird generell verpflichtet durch die Kollektivunterschrift von Präsident und Präsidentin, oder durch Unterschrift von Präsident oder Präsidentin gemeinsam mit der Unterschrift eines Vorstandsmitglieds oder des/der Geschäftsleiters/in.

⁴ Für operative und für rein administrative Belange sowie für den Postcheck- und Bankverkehr kann der Vorstand besondere Regelungen treffen.

Art. 47

3. Haftung

Die PBS ist nicht haftbar für Verbindlichkeiten der Abteilungen und Kantonalverbände und umgekehrt.

VI. Abschnitt: Schlussbestimmungen

Art. 48 Auflösung der PBS

¹Die Auflösung der PBS kann nur von einer Delegiertenversammlung beschlossen werden, die zu diesem Zweck einberufen wird. Der Auflösungsbeschluss muss mindestens drei Viertel der abgegebenen Stimmen auf sich vereinen.

²Ein allfälliger Aktivsaldo ist einer oder mehreren gemeinnützigen steuerbefreiten Jugendorganisationen mit Sitz in der Schweiz zu überweisen.

Art. 49 Anpassung der Statuten der Kantonalverbände und der Abteilungen

Bestimmungen der Statuten und Reglemente von Kantonalverbänden und Abteilungen, die den Statuten der PBS widersprechen, werden automatisch durch die entsprechenden Bestimmungen der Statuten der PBS ersetzt.

VII. Abschnitt: Übergangsbestimmungen

Art. 50 Annahme der Statuten

Die vorliegenden Statuten wurden an den ausserordentlichen Delegiertenversammlungen des SPB und des BSP vom 23./24. Mai 1987 angenommen und damit die Gründung der PBS beschlossen. Gleichzeitig wurde die Auflösung der Vereine BSP und SPB auf einen späteren, durch die Präsidentin des BSP und den Präsidenten des SPB in gegenseitigem Einvernehmen festzusetzenden Termin beschlossen.

Art. 51 Übergangsbestimmungen infolge Statutenänderung vom 4. September 2010

¹Alle Statutenänderungen vom 4. September 2010 treten unter Vorbehalt der nachfolgenden Bestimmungen am 1. September 2011 in Kraft.

²Die Elemente des Planungs- und Steuerungsprozesses werden auf Anfang 2012 eingeführt

³Die Verbandsleitung kann bis zur nächsten ordentlichen Delegiertenversammlung Ausnahmen beschliessen, wenn dies aus Gründen der Zweckmässigkeit notwendig erscheint.

Die Präsidentin:



Barbara Blanc

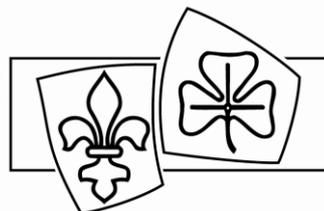
Der Präsident:



Thomas Gehrig

No référence MSdS :5013.07.fr
Adopté par : Assemblée des délégués (AD) [09.11.2014]
Responsable : Comité

Pfadibewegung Schweiz
Mouvement Scout de Suisse
Movimento Scout Svizzero
Moviment Battasendas Svizra



STATUTS

Mouvement Scout de Suisse (MSdS)
Pfadibewegung Schweiz (PBS)
Movimento Scout Svizzero (MSS)
Moviment Battasendas Svizra (MBS)
Swiss Guide and Scout Movement (SGSM)

du 24 mai 1987

Modifications jusqu'au 9 novembre 2014 inclus

**Secrétariat général
du MSdS**
Speichergasse 31
CH – 3011 Berne
Tél. +41 (0)31 328 05 45
Fax +41 (0)31 328 05 49
info@msds.ch
www.msds.ch

I. Paragraphe: Généralités

Art. 1

Buts

1. Nom et définition

Le Mouvement Scout de Suisse MSdS (Pfadibewegung Schweiz PBS, Movimento Scout Svizzero MSS, Moviment Battasendas Svizra MBS, Swiss Guide and Scout Movement SGSM) est un mouvement de jeunesse à but éducatif, indistinctement ouvert à tous les jeunes qui le souhaitent. Il est membre de l'Association Mondiale des Guides et des Eclaireuses (AMGE) ainsi que de l'Organisation Mondiale du Mouvement Scout (OMMS). Il décrit ses buts dans une charte.

2. Buts pour l'individu

Le Mouvement Scout a pour but le développement spirituel, moral, intellectuel, physique, manuel et social des jeunes. Il leur offre la possibilité d'acquérir le sens de la liberté et celui de leurs responsabilités envers les autres et envers soi-même.

3. Buts généraux

Le Mouvement Scout met l'accent sur le jeu des enfants et des jeunes, tout en les préparant à leur vie d'adulte. Il cherche particulièrement auprès de ses membres à:

- a. leur donner l'occasion de vivre dans la nature en la comprenant et en la respectant.
- b. soutenir leur recherche et leur réflexion sur le sens de la vie et de la foi, dans le respect des convictions religieuses de chacun.
- c. promouvoir la connaissance et la compréhension mutuelles, les relations et la solidarité entre les diverses régions de la Suisse et du monde.
- d. encourager l'esprit d'ouverture et de compréhension envers autrui, encourager la participation équilibrée des femmes et des hommes dans la société, éveiller leur responsabilité civique.
- e. encourager la participation de la jeunesse dans la société. Il s'assure que les jeunes participent à tous les processus de prise de décisions du MSdS.

4. Principes et méthodes

Poursuivant l'œuvre commencée par Robert Baden Powell, le Mouvement Scout se fonde sur les principes exprimés dans la Loi et la Promesse ainsi que sur la méthodologie scoutée adaptée aux conditions particulières de notre pays et de notre temps et il tient compte

de l'évolution des conceptions dans le domaine du travail avec la jeunesse. La méthodologie scoutée a pour caractéristiques l'éducation des jeunes par les jeunes et le système des patrouilles. Elle met l'accent sur le respect de l'individualité de chacun et sur l'expérience de la vie en communauté. Le jeu en est un élément éducatif essentiel. Il doit également, et c'est là une fonction importante, encourager ses membres à s'adonner à une activité sportive raisonnable.

5. Unité du Mouvement et engagement communautaire

Le Mouvement Scout de Suisse coordonne toutes les forces du scoutisme en Suisse et se fait l'interprète de ses intérêts et de ses besoins. Indépendamment de toute organisation politique, il s'engage d'une façon générale dans la société actuelle en faveur des enfants et des jeunes et soutient leurs aspirations auprès du public.

6. Responsabilité commune

Toutes les instances du Mouvement Scout veillent ensemble à l'observation des buts et des méthodes, qu'elles évaluent et révisent périodiquement, afin de garantir le rayonnement et le dynamisme du Mouvement.

Art. 2

Loi scoutée

¹ La loi scoutée, la promesse scoutée et la devise sont:

1. Loi scoutée

- Etre vrais
- Ecouter et respecter les autres
- Etre attentifs et aider autour de nous
- Partager
- Choisir de notre mieux et nous engager
- Protéger la nature et respecter la vie
- Affronter les difficultés avec confiance
- Nous réjouir de tout ce qui est beau

Cette loi nous lie à tous les scouts du monde.

Dans le même esprit nous voulons en particulier :

- ...
- ...

2. Premier engagement

Je veux m'engager pour mon groupe et vivre de mon mieux la loi scoutée.

Je demande à Dieu et à vous tous de m'y aider.

ou

Je demande à vous tous de m'y aider.

3. Promesse scout

Avec l'aide de Dieu, avec votre aide et dans la joie

ou

Avec votre aide et dans la joie, je promets de faire tout mon possible pour:

- approfondir le sens de notre loi scout
- développer les valeurs spirituelles de ma vie
- m'engager dans chaque communauté où je vis
- ...

4. Devise

Toujours prêt(e)

Dans les différentes branches, la loi, la promesse et la devise peuvent prendre des formes diverses en fonction de l'âge.

Art. 3 Constitution et Siège

Le Mouvement Scout de Suisse, fondé le 24 mai 1987 est le successeur de la Fédération des Eclaireurs Suisses fondée le 8 octobre 1913 et de la Fédération des Eclaireuses Suisses fondée le 4 octobre 1919. Il est organisé corporativement au sens des articles 60 et suivants du Code civil suisse. Il a son siège à Berne.

Art. 4 Protection du nom et des insignes

¹ Le Mouvement Scout de Suisse veille à ce que soient légalement réservés à ses membres les termes Eclaireurs et Eclaireuses, de même que les autres dénominations caractéristiques, insignes et marques distinctives, tels qu'ils figurent dans ses statuts et règlements.

² Les insignes officiels du MSdS sont un trèfle à trois feuilles (ancien insigne de la Fédération des Eclaireuses Suisses) et une fleur de lys (ancien insigne de la Fédération des Eclaireurs Suisses), tous deux aux couleurs suisses. Ils sont déposés au Bureau fédéral de la propriété intellectuelle.

II. Paragraphe: des membres

Art. 5 Généralités

¹ Le Mouvement Scout de Suisse comprend des membres actifs, des membres d'honneur et des membres passifs.

² Le titre de membre d'honneur peut être conféré à des personnalités qui ont rendu des services éminents au scoutisme en Suisse.

Art. 6 Membres actifs

¹ Sont membres actifs :

- a) quiconque figure régulièrement sur la liste d'effectifs d'un groupe reconnu,
- b) les membres des comités de groupe (comité auxiliaire, comité des parents etc.),
- c) les personnes actives dans les associations cantonales ou dans leurs subdivisions internes,
- d) les personnes actives pour le MSdS au niveau fédéral.
- e) les personnes morales qui sont dans l'entourage du mouvement scout.

² Sont également membres:

- a) les associations cantonales,
- b) les membres d'honneur.

Art. 7 Membres passifs

¹ Sont membres passifs les personnes physiques qui soutiennent le MSdS idéalement et/ou financièrement.

² Les membres passifs peuvent – si les statuts des groupes et des associations cantonales le prévoient – être membres d'un groupe, d'une association cantonale ou directement du MSdS. Les membres passifs des groupes et des associations cantonales peuvent devenir des membres passifs du MSdS.

Art. 8 Admission

¹ Les groupes règlent les modalités d'admission de leurs nouveaux membres. Si l'admission est demandée directement au niveau cantonal, régional ou fédéral, les organes cantonaux, régionaux ou au niveau fédéral l'organe qui les nomme ou élit en décident.

² Le comité décide de l'acceptation des personnes morales.

³ Les membres passifs acquièrent la qualité de membre en payant la cotisation.

Art. 9 **Démission et exclusion**

¹ La qualité de membre se perd par démission ou par exclusion.

² La démission doit être présentée au groupe. Les responsables cantonaux ou régionaux la présentent à l'organe cantonal ou régional compétent. Les responsables fédéraux la présentent à l'organe qui les a nommés ou élus.

³ Pour les membres passifs, le non-paiement de la cotisation équivaut à une démission.

⁴ Une exclusion peut être décidée par les organes compétents d'un groupe, d'une association cantonale ou régionale, ou du Mouvement. Celui qui est exclu peut recourir dans les deux semaines à partir de la réception de la lettre d'exclusion auprès de l'instance immédiatement supérieure. Le Comité resp. la maîtrise fédérale se prononce en dernier ressort. Une exclusion doit être motivée.

III. Paragraphe: des groupes

Art. 10 **Généralités**

Les membres actifs du Mouvement Scout de Suisse (au sens de l'article 6, alinéa 1, lettres a et b) sont inscrits dans des groupes locaux. Les groupes peuvent être mixtes ou non; dans ce dernier cas et à l'exception des 3e et 4e branches, ils ne groupent que des unités de garçons ou que des unités de filles.

Art. 11 **Responsabilités et organisation**

¹ Le groupe est responsable, vis-à-vis de l'association cantonale et du Mouvement, de l'observation des buts (art. 1) et de l'application des méthodes scoutées dans toutes ses activités.

² Lorsque les responsables d'un groupe n'engagent pas systématiquement pour les activités du groupe l'association cantonale ou la subdivision interne constitué sous la forme d'une personne morale à laquelle le groupe est rattaché, ce dernier doit être constitué sous la forme d'une personne morale. Les statuts du groupe ne doivent contenir aucune disposition contraire aux statuts ou aux règlements du MSdS. Ils doivent être adaptés aux décisions impératives du MSdS.

³ Le MSdS précise, par voie de règlement, les modalités de détail concernant les tâches et l'organisation des groupes.

Art. 12 **Admission dans le MSdS**

¹ L'association cantonale est compétente pour l'admission d'un groupe dans le MSdS. Elle en règle la procédure. Celle-ci tiendra compte des présents statuts et du règlement concernant les tâches et l'organisation des groupes.

² L'admission par une association cantonale entraîne l'appartenance au MSdS.

Art. 13 **Dissolution**

¹ Un groupe cesse d'appartenir au MSdS par dissolution ou exclusion de tous ses membres. Dans ce dernier cas, le groupe est considéré comme dissous.

² Un groupe peut prononcer sa propre dissolution.

³ Après avoir entendu les représentants du groupe concerné, l'association cantonale peut prononcer la dissolution d'un groupe ou exclure tous ses membres. Le groupe peut recourir contre une telle décision auprès de la maîtrise fédérale, dans le délai d'un mois dès réception de la décision écrite.

⁴ Après avoir entendu les représentants du groupe et de l'association cantonale, la maîtrise fédérale peut dissoudre un groupe ou exclure tous ses membres. Le recours à la conférence fédérale est réservé.

IV. Paragraphe: des associations cantonales

Art. 14 **Généralités**

¹ Les membres actifs du Mouvement Scout de Suisse dans un canton forment une association cantonale.

² Plusieurs associations cantonales, ou des parties d'entre elles, peuvent se réunir en une association cantonale commune avec l'accord de la maîtrise fédérale et celui des associations cantonales concernées.

Art. 15 **Statuts et règlements**

¹ Les associations cantonales doivent se constituer sous la forme juridique d'associations.

² Leurs statuts doivent être approuvés par le Comité.

³ Les associations cantonales peuvent édicter leurs propres règlements.

⁴ Les statuts et les règlements cantonaux ne doivent comporter aucune disposition contraire aux statuts et règlements du MSdS. Ils doivent être adaptés aux dispositions impératives du MSdS.

Art. 16

Responsabilités et tâches

¹ Les associations cantonales sont responsables dans leur canton, vis-à-vis du MSdS, de l'observation des buts et de l'application de la méthodologie scout dans toutes les activités (art.1).

² Elles sont compétentes pour toutes les tâches qui ne sont pas expressément dévolues au MSdS au niveau fédéral, et en particulier pour:

- a) la coordination des activités scout dans le canton et l'organisation de manifestations cantonales,
- b) la formation selon le modèle de formation du MSdS,
- c) l'encadrement et le soutien des responsables et des groupes par les spécialistes de branches, respectivement par l'équipe cantonale,
- d) l'admission, la promotion et la création de nouveaux groupes,
- e) la collaboration avec les groupes du canton, avec les autres associations cantonales et avec les organes fédéraux,
- f) l'encouragement des contacts entre scouts à l'intérieur du canton et avec les membres d'autres associations cantonales,
- g) les contacts avec d'autres organisations de jeunesse,
- h) la défense des aspirations des jeunes sur le plan cantonal,
- i) les relations publiques sur le plan cantonal,
- j) la responsabilité d'une assurance accidents et responsabilité civile suffisante pour tous les membres de l'association,
- k) la réglementation, dans les statuts cantonaux, du mode de désignation des délégués à l'assemblée des délégués du MSdS,
- l) l'évaluation périodique de son propre travail.

Art. 17

Organisation de l'association cantonale

¹ Comme organes de l'association cantonale, il faut prévoir:

- a) l'assemblée des délégués et d'éventuels autres organes législatifs,
- b) l'équipe cantonale et le comité cantonal en tant qu'organes de direction

² L'assemblée des délégués a d'importantes compétences de décision. Elle est composée de telle manière que les membres actifs de la base (art. 5, al. 1, let. a) puissent exercer leurs droits de membres par le biais d'une représentation adéquate. Elle nomme la respon-

sable et/ou le responsable cantonal, ainsi que la présidente et/ou le président cantonal.

³ L'équipe cantonale est responsable de la direction de l'association cantonale et de toutes les tâches qui ne sont pas attribuées par les statuts cantonaux à un autre organe. L'équipe cantonale est coordonnée conjointement par la responsable et le responsable cantonaux.

⁴ Le comité cantonal assiste l'équipe cantonale dans les domaines de l'administration et l'organisation; il est en outre compétent pour toutes les tâches qui lui sont attribuées par les statuts cantonaux.

⁵ Dans la composition de tous les organes il faut veiller à ce que soit garantie une représentation suffisante des deux sexes. La composition de l'équipe cantonale devrait si possible viser à respecter la règle du tiers (à savoir au moins un tiers de femmes et un tiers d'hommes).

⁶ En lieu et place d'une équipe cantonale et d'un comité cantonal, l'association cantonale peut également prévoir un seul organe de direction. Celui-ci doit être présidé conjointement par un homme et une femme, et, dans la mesure du possible, respecter la règle du tiers. L'organe de direction unique est responsable pour toutes les tâches incombant en principe à l'équipe cantonale et au comité cantonal.

Art. 18

Reconnaissance, dissolution et exclusion

¹ Le MSdS reconnaît une association cantonale à la condition préalable que l'association cantonale respecte les prescriptions des présents statuts.

² Une association cantonale peut prononcer sa propre dissolution, conformément à ses statuts.

³ Après avoir entendu les représentants de l'association cantonale concernée, le Comité peut prononcer l'exclusion d'une association cantonale et par là de tous ses membres. Le recours à l'assemblée des délégués est réservé.

Art. 19

Exceptions

Dans certains cas fondés, l'organe fédéral compétent peut admettre des exceptions pour des réglementations cantonales.

V. Paragraphe: Tâches et organisation sur le plan fédéral

Art. 20

Généralités

¹ Dans le Mouvement Scout de Suisse, tout ce qui concerne l'ensemble de la Suisse est désigné par «fédéral» et les organes du MSdS sont appelés organes fédéraux.

² La structure du MSdS sur le plan fédéral doit être la plus appropriée aux buts fondamentaux définis à l'article 1 des présents statuts et convenir le mieux aux aspirations et aux besoins tant de ses membres, des groupes que des associations cantonales.

³ La structure du MSdS est essentiellement fédéraliste. Les associations cantonales sont compétentes pour toutes les tâches qui ne sont pas expressément dévolues à la fédération.

⁴ Le MSdS est compétent pour tout ce qui touche le mouvement sur le plan fédéral et ce qui touche au développement du scoutisme en Suisse. Il en découle pour les organes fédéraux des tâches d'animation et de coordination.

Art. 21

Responsabilités et tâches

¹ Le Mouvement Scout de Suisse veille dans toutes les activités à l'application des buts et des engagements contenus dans l'art. 1 des statuts.

² Les tâches qui incombent au Mouvement sont :

- a) la coordination des activités scouts en Suisse et l'organisation de manifestations fédérales,
- b) la collaboration avec les organes des associations cantonales et les groupes, avant tout par une information et des contacts réciproques réguliers, mais aussi par un encouragement de la participation des cantons et des groupes au niveau fédéral,
- c) l'actualisation et l'approfondissement des bases du scoutisme, notamment de la loi et la promesse, de la méthode et du travail des branches,
- d) l'explication et l'approfondissement des fondements du mouvement et des problèmes de l'actualité, ceci par des propositions d'animation judicieuses,
- e) la formation selon le modèle de formation, avant tout celle des formateurs et des conseillers,

- f) la reconnaissance de l'importance d'une animation spirituelle,
- g) l'information des membres par des moyens de communication adaptés,
- h) l'intégration des jeunes handicapés dans le MSdS,
- i) l'encouragement des contacts inter-cantonaux et internationaux pour ses membres,
- j) les contacts avec les autres organisations de jeunesse,
- k) la défense des aspirations des jeunes en matière de politique de la jeunesse sur le plan fédéral,
- l) les relations publiques sur le plan suisse,
- m) la gestion des finances et des biens du Mouvement,
- n) l'évaluation périodique de son propre travail,
- o) le maintien du contact avec les Anciens Scouts de Suisse (anciennement Ligue St-Georges),
- p) la constitution d'un groupe de personnes destiné à soutenir le Mouvement, et l'information régulière de ce groupe sur la vie du MSdS.

³ Pour préserver l'unité du Mouvement, le MSdS peut édicter des règlements dans les domaines suivants:

- a) la progression personnelle,
- b) la pédagogie et les méthodes des branches,
- c) la formation des cheftaines et des chefs,
- d) les tâches et l'organisation d'un groupe.

Art. 22

Tâches essentielles du MSdS sur le plan fédéral

Parmi la liste de tâches énumérées à l'art. 21, le MSdS considère comme prioritaires dans l'organisation de son travail les tâches suivantes:

1. Programme

- a) le développement et la mise en œuvre continus des fondements du scoutisme (relations et méthode) pour chacune des tranches d'âge, en fonction des besoins des membres, des buts fixés par les statuts et de la charte du MSdS, et en tenant compte des principes du mouvement scout et guide en vigueur sur le plan international,
- b) assurer l'intégration dans les activités scouts d'enfants et de jeunes présentant un handicap (SMT) ou originaires de pays étrangers,
- c) la participation au développement personnel des membres par la diffusion des fon-

dements à travers différents canaux, tels que le lancement, l'encadrement et/ou l'organisation de grandes manifestations, de manifestations de branche et de projets propres au MSdS,

- d) assurer un contrôle efficace de la qualité, de façon à ce que le programme des activités à tous les niveaux de l'association corresponde aux fondements scouts et à la charte et soit attractif.

2. *Formation*

- a) l'examen régulier du caractère actuel du modèle de formation, son adaptation éventuelle et sa mise en œuvre, ainsi que l'élaboration de moyens didactiques,
- b) la garantie d'une offre suffisante au niveau fédéral en matière de cours et de formation continue sur les thèmes importants en collaboration avec la tâche essentielle «Programme»,
- c) le contact avec l'administration fédérale (en matière de formation, p.ex. Jeunesse et Sport).

3. *Encadrement*

- a) la garantie de la qualité à travers un système d'encadrement et l'échange des connaissances au niveau fédéral,
- b) l'examen régulier du caractère actuel du modèle d'encadrement, son adaptation éventuelle et sa mise en œuvre, ainsi que l'élaboration de moyens didactiques.

4. *Ressources humaines*

- a) la responsabilité d'une planification à long terme des ressources humaines, ainsi que la recherche, l'encadrement et la gestion des départs des personnes bénévoles au niveau fédéral,
- b) la réattribution des postes vacants dans les commissions, groupes de travail et de projet dans le cadre d'une planification globale des ressources,
- c) l'encadrement des bénévoles en matière de formation continue et de gestion du travail en équipe,
- d) l'ensemble des tâches en rapport avec les contrats des employés rémunérés, dans la mesure où elles ne sont pas de la compétence du secrétaire général, ainsi que le soutien de ce dernier sur les questions de politique du personnel.

5. *Finances*

- a) la planification, l'organisation et le contrôle professionnels de l'acquisition des moyens financiers, de leur gestion et de leur allocation sur le plan fédéral,
- b) le conseil aux instances internes du MSdS, ainsi que leur soutien quant aux aspects fi-

nanciers du processus de pilotage du MSdS et de ces éléments,

- c) la gestion des Fonds du MSdS ainsi que la mise en valeur et le maintien de sources de revenus,
- d) la défense des intérêts du MSdS en cas de participation ou de collaboration avec des organisations scouts proches du MSdS dans le domaine financier.

6. *Droit*

- a) la résolution des questions d'ordre juridique (statuts, règlements, assurances, contrats, etc.), ainsi que l'élaboration de propositions de solutions.

7. *Echanges et contacts*

- a) les échanges d'informations au sein du MSdS (avec les associations cantonales) notamment par l'organisation de rencontres avec les responsables cantonaux, le soutien des équipes cantonales, ainsi que par l'évaluation régulière des besoins d'échanges,
- b) la responsabilité des contacts avec les associations mondiales (AMGE et OMMS), et le maintien d'une dimension internationale au sein du MSdS,
- c) l'échange avec les institutions et groupements importants pour le MSdS,
- d) l'organisation de processus de consultation,
- e) le travail en matière de politique de l'enfance et de la jeunesse, par un travail de lobbying et un engagement actif sur les thèmes de sociétés importants.

8. *Communication*

- a) la garantie d'un échange continu d'informations au sein du MSdS via les médias internes et respectueux du plurilinguisme,
- b) la gestion de l'image du scoutisme dans l'opinion publique suisse, dans le respect du caractère pluriculturel du Mouvement,
- c) la publication de brochures et d'autres publications.

9. *Administration*

- a) toutes les tâches administratives et processus y relatifs pour le soutien à l'organisation du MSdS dans l'accomplissement de leurs fonctions,
- b) l'organisation des diverses réunions et autres manifestations, le dépôt des demandes de subvention, etc.,
- c) la gestion des documents, le traitement des données, le maintien d'une infrastructure adaptée et l'exploitation du secrétariat général.

Art. 23 **Organes du MSdS au niveau fédéral**

Les organes du MSdS sont:

- a) l'assemblée des délégués,
- b) la conférence fédérale,
- c) le comité avec les deux présidents,
- d) la maîtrise fédérale avec le secrétaire général,
- e) les commissions,
- f) les vérificateurs des comptes,
- g) le comité d'évaluation.

Art. 24 **L'assemblée des délégués (AD)** **1. compétences**

L'assemblée des délégués :

- a) révise les Statuts,
- b) approuve le processus de pilotage et accomplit les tâches qui en découlent,
- c) décide des résultats de mise en œuvre découlant des papiers stratégiques, si celui-ci ou la planification des tâches et des finances prévoit la compétence de l'AD,
- d) fixe les montants de la cotisation annuelle des membres,
- e) fixe un montant maximum à disposition du comité et de la maîtrise fédérale pour les dépenses extraordinaires non-budgétées,
- f) prend connaissance des rapports des vérificateurs des comptes et du comité d'évaluation,
- g) approuve les comptes annuels et le rapport annuel,
- h) élit sur proposition d'une association cantonale, du comité, de la maîtrise fédérale ou d'un délégué :
 1. la présidente et le président du MSdS ainsi que les autres membres du comité pour une durée de deux ans,
 2. le vérificateur en chef pour un mandat de quatre ans ainsi que les autres vérificateurs des comptes pour une période de six ans,
 3. les membres du comité d'évaluation pour une durée de deux ans.
- i) contrôle la gestion du comité,
- j) décide des modifications du règlement sur les groupes du règlement sur la tenue scout, du règlement de camp ainsi que du Profil du scoutisme,
- k) nomme les membres d'honneur,
- l) décide de l'admission des associations cantonales et statue comme instance de recours en cas d'exclusion ou de dissolution les concernant,

m) traite de toutes les affaires qui lui sont soumises par le comité ou la conférence fédérale.

Art. 25 **2. Composition**

¹ L'assemblée des délégués se compose des délégués des associations cantonales et des personnes actives pour le MSdS au niveau fédéral et de maximum deux représentants par membres selon art. 6 al. 1 let.e. Les délégués des associations cantonales ont seuls le droit de vote. Les membres du comité, de la maîtrise fédérale, des commissions, des groupes de travail et des groupes de projet de même que les représentants des membres selon art. 6 al. 1 let. e ont une voix consultative.

² Chaque canton a droit à 4 délégués pour les premiers 1000 membres au sens de l'art. 6 al. 1 let. a et c ainsi qu'à un délégué supplémentaire par tranche de 500 membres supplémentaire entamée.

³ La responsable et le responsable cantonaux font d'office partie de la délégation de l'association cantonale. Ils peuvent se faire représenter par un membre du même sexe de leur association cantonale. Si l'un de ces deux postes est vacant, la représentation n'est pas autorisée et la délégation cantonale dispose d'une voix en moins.

⁴ La délégation d'une association cantonale doit avoir au minimum un tiers de délégués masculins et un tiers de délégués féminins.

⁵ Chaque délégation cantonale doit comporter au moins un représentant d'un groupe ou d'une subdivision interne qui ne soit pas membre des organes exécutifs de l'association cantonale. A partir de 6 délégués, ces représentants régionaux doivent constituer au moins le tiers de la délégation cantonale.

⁶ Si les cotisations dues par une association cantonale n'ont pas été entièrement perçues par le MSdS avant l'assemblée des délégués ordinaire, tous les délégués de cette association cantonale sont privés de leur droit de vote.

Art. 26 **3. Convocation**

¹ L'assemblée ordinaire des délégués est convoquée une fois par an par le comité.

² Une assemblée extraordinaire peut être convoquée par le comité ou sur demande de 4 associations cantonales ou d'associations cantonales représentant ensemble au moins 20% des membres selon l'art. 6 al. 1 let. a et c.

³ La convocation doit parvenir aux associations cantonales par écrit, avec l'ordre du jour, au moins 60 jours avant l'assemblée. Les propositions et les autres points à l'ordre du jour qui

doivent être traités doivent parvenir au comité, par écrit, au moins 90 jours avant l'assemblée. Des amendements et compléments aux objets inscrits à l'ordre du jour peuvent être proposés après la convocation.

⁴ Afin que les participants à l'assemblée puissent la préparer, le comité veillera à fournir à temps toutes les informations utiles, orales et écrites, sur les sujets mis en discussion.

Art. 27

4. Présidence, décisions et déroulement

¹ Le président et la présidente du MSdS dirigent les débats d'un commun accord. S'ils sont personnellement mis en cause par un des sujets, ils passent la présidence à un tiers.

² Pour être valables, les décisions et les élections doivent obtenir la majorité absolue des voix exprimées et valables. Pour les modifications de statuts, une majorité des deux tiers des voix exprimées est nécessaire. En cas d'égalité, le président des débats départage. Pour les décisions, les abstentions ne sont pas prises en compte dans le calcul de la majorité requise.

³ Vingt délégués peuvent demander le scrutin secret.

⁴ Pour éviter des assemblées extraordinaires, le comité peut présenter, par écrit, aux associations cantonales des questions qui entrent dans la compétence de l'assemblée. Si la proposition réunit les deux-tiers des voix exprimées, elle est considérée comme adoptée, chaque association cantonale pouvant exprimer autant de voix qu'il lui est accordé pour l'assemblée des délégués par l'art. 26 des statuts. Les associations cantonales doivent s'assurer que leurs voix sont exprimées dans le respect des dispositions régissant la composition des délégations lors des assemblées ordinaires.

⁵ L'assemblée des délégués peut, si cela paraît approprié à une situation donnée, voter des règles différentes par régions linguistiques.

⁶ L'assemblée des délégués règle les détails de sa manière de travailler et la procédure applicable dans un règlement interne.

Art. 28

La conférence fédérale (ConF)

1. Compétences

La conférence fédérale:

a) adopte les règlements pour autant qu'aucun autre organe soit expressément compétent,

- b) collabore en tant qu'organe de consultation à l'élaboration des éléments du processus de pilotage,
- c) décide des résultats de mise en œuvre découlant des papiers stratégiques si celui-ci ne prévoit pas la compétence d'un autre organe,
- d) peut, dans le cadre de ses compétences, donner des mandats à la maîtrise fédérale,
- e) fonctionne comme instance de recours en cas de dissolution ou d'exclusion d'un groupe,
- f) élabore des propositions à l'attention de l'assemblée des délégués,
- g) traite de toutes les affaires qui lui sont confiées par l'assemblée des délégués ou par la maîtrise fédérale,
- h) en cas de nécessité, désigne une commission d'arbitrage pour apaiser définitivement les différends entre associations cantonales et Mouvement, entre groupes et Mouvement, entre associations cantonales et entre organes fédéraux,
- i) se prononce sur les projets et objets que le comité entend soumettre à l'assemblée des délégués, sur requête de la maîtrise fédérale,
- j) statue sur l'adhésion ou sur la sortie d'organisations non scoutées.

Art. 29

2. Composition

¹ La conférence fédérale se compose du responsable cantonal et de la responsable cantonale de chaque association cantonale et des personnes actives pour le MSdS au niveau fédéral.

² Les responsables cantonaux ont seuls le droit de vote. Ils peuvent se faire représenter par un membre du même sexe de leur association cantonale. Si l'un de ces deux postes est vacant, la représentation n'est pas autorisée et la délégation cantonale dispose d'une voix en moins.

³ Les membres du comité, de la maîtrise fédérale, des commissions, des groupes de travail et des groupes de projet du MSdS ont une voix consultative.

⁴ Si les cotisations dues par une association cantonale n'ont pas été entièrement perçues par le MSdS avant la conférence fédérale, la délégation de cette association cantonale est privée de leur droit de vote.

Art. 30

3. Manière de travailler et procédure

¹ La conférence fédérale est convoquée par la maîtrise fédérale en règle générale une fois par an, ou sur demande de 4 associations cantonales ou d'un cinquième des responsables cantonaux.

² Le secrétaire général dirige les débats. S'il est personnellement mis en cause par un des sujets, il transmet la présidence à un tiers.

³ Un règlement élaboré par la conférence fédérale elle-même fixe au surplus sa manière de travailler et la procédure applicable.

Art. 31

Les consultations

¹ A l'initiative du comité, de la maîtrise fédérale, de l'assemblée des délégués ou de la conférence fédérale, des questions importantes seront soumises de façon appropriée aux membres du MSdS pour consultation.

² Le comité respectivement la maîtrise fédérale décide de la forme et du moment de la consultation.

Art. 32

Le comité, 1. tâches et compétences

¹ Dans le cadre posé par l'art. 21 (responsabilités et tâches), le comité est responsable de la conduite stratégique du MSdS. Les tâches définies à l'art. 22 des présents statuts sont de la responsabilité du comité dans son ensemble; il est soutenu sur ce point par les commissions.

² Le comité porte notamment la responsabilité des tâches suivantes:

- a) le développement stratégique du MSdS ainsi que la planification stratégique à moyen et long terme,
- b) le processus de pilotage du MSdS au niveau fédéral selon le règlement,
- c) la nomination et la conduite de la maîtrise fédérale,
- d) le maintien des contacts avec les institutions étatiques et politiques ainsi que les organisations tierces concernant les questions stratégiques,
- e) la direction ou la collaboration lors de projets stratégiques,
- f) la garantie du plurilinguisme du Mouvement,
- g) les engagements de personnel et leur réglementation, sous réserve de la compétence de l'assemblée des délégués et de la conférence fédérale (rôle de l'employeur),

h) la détermination et le maintien de principes de politique du personnel pour les bénévoles et les salariés,

i) la gestion des intérêts financiers du MSdS,

j) la préparation et la direction de l'assemblée des délégués,

k) l'adoption de directives,

l) l'adoption du cahier des charges de la maîtrise fédérale et des autres commissions et groupes de projet etc. subordonnés au comité,

m) l'approbation des statuts des associations cantonales,

n) l'examen des recours en cas d'exclusion d'un membre au sens de l'art. 6 al. 1 let. d et e,

o) la mise sur pied de groupes de travail ad hoc et de groupes de projet pour des questions stratégiques,

p) toutes les tâches qui ne sont pas attribuées par les statuts à un autre organe et qui ne sont pas de nature opérationnelle.

³ Le comité règle sa manière de travailler à l'interne.

Art. 33

2. Composition

¹ Le comité se compose de la présidente et du président et de cinq autres membres du comité. Les membres du comité travaillent bénévolement. Le comité doit compter au moins un membre de langue française, italienne ou romanche respectivement de langue allemande.

² Une réélection est autorisée, la durée maximale d'activité est de huit ans. Lors de l'élection à la présidence, une activité antérieure au comité n'est pas prise en compte.

³ Le comité s'organise lui-même. Il est dirigé en commun par le président et la présidente.

⁴ Le secrétaire général fait partie du comité avec voix consultative.

Art. 34

3. Les présidents

Le président et la présidente ont les tâches et compétences suivantes:

a) ils dirigent en commun les séances du comité et de l'assemblée des délégués,

b) ils représentent conjointement le MSdS, tant vis-à-vis des membres que des tiers,

c) ils assument ensemble la fonction de supérieur hiérarchique du secrétaire général.

Art. 35

La maîtrise fédérale, 1. Tâches et compétences

¹ Dans le cadre posé par l'art. 21 (responsabilités et tâches), la maîtrise fédérale est responsable de la conduite opérationnelle du MSdS. Les tâches définies à l'art. 22 des présents statuts sont de la responsabilité de la maîtrise fédérale dans son ensemble; elle est soutenue sur ce point par les commissions.

² La maîtrise fédérale porte notamment la responsabilité des tâches suivantes:

- a) la collaboration lors du processus de pilotage et sa mise en œuvre selon le règlement,
- b) les décisions sur la mise en œuvre découlant des papiers stratégiques, si celui-ci ou la planification des tâches et des finances prévoit la compétence de la maîtrise fédérale,
- c) la collaboration matérielle en rapport avec les tâches essentielles en accord avec les commissions,
- d) la gestion et la coordination des activités courantes avec les différents organes du MSdS (commissions, secrétariat général, groupes de projet et groupes de travail ad hoc) ainsi que avec des organisations-partenaires,
- e) la coordination des activités scouts en Suisse,
- f) la coordination des contenus lors de l'élaboration de publications,
- g) la diffusion des fondements selon la charte et les statuts,
- h) l'attribution des grandes manifestations,
- i) le concept de communication et les relations publiques au niveau national,
- j) la gestion des affaires courantes importantes sur le plan financier et organisationnel, dans le cadre du budget qui lui est attribué,
- k) la collaboration avec les organes des cantons et les groupes ainsi que la coordination des points de contact entre les associations cantonales et le niveau fédéral,
- l) le maintien des contacts avec d'autres organisations de jeunesse, les deux associations mondiales ainsi que les autres institutions importantes pour le MSdS (institutions étatiques et politiques, organisations tierces) concernant les affaires courantes,
- m) la formation selon le modèle de formation,
- n) l'organisation administrative du MSdS,
- o) la mise sur pied et l'application des différents processus et procédures au sein du MSdS sur le plan opérationnel,

- p) l'exclusion d'un membre au sens de l'art. 6 al. 1 let. d et e et l'examen des recours en cas d'exclusion d'un membre au sens de l'art. 6 al. 1 let. a à c,
- q) la préparation et la direction de la conférence fédérale,
- r) l'adoption du cahier des charges des commissions et groupes de projet etc. subordonnés à la maîtrise fédérale,
- s) la nomination des présidents et des membres des commissions et des groupes de projet, ainsi que des représentations au sein d'organisations tierces,
- t) la mise sur pied de groupes de travail ad hoc,
- u) toutes les tâches qui ne sont pas attribuées par les statuts à un autre organe et qui ne sont pas de nature stratégique.

Art. 36

2. Composition

¹ La maîtrise fédérale se compose du/de la secrétaire général/e et de 4 responsables de tâches essentielles. Elle est employée par le MSdS à temps plein ou partiel. On s'efforcera à atteindre une représentation convenable des sexes et des langues lors du choix des membres.

² Le comité peut partager une fonction et l'attribuer à deux personnes de sexe différent. Dans ce cas, ils assument ensemble la responsabilité de leur tâche.

³ La maîtrise fédérale est dirigée par le/la secrétaire général/e. L'attribution des fonctions s'effectue lors de la nomination.

Art. 37

3. Secrétaire général/e

Le/la secrétaire général/e a les tâches et compétences suivantes:

- a) il/elle dirige les séances de la maîtrise fédérale et de la Conférence fédérale,
- b) il/elle représente la maîtrise fédérale lors des séances du comité,
- c) il/elle dirige le secrétariat général.

Art. 38

Les commissions, les groupes de travail ad hoc et les groupes de projet

1. Commissions

¹ Les commissions travaillent sur mandat et pour le compte du comité et de la maîtrise fédérale et les soutiennent en premier lieu dans l'exécution des tâches mentionnées à l'art. 22 des statuts.

² La maîtrise fédérale met sur pied des commissions suivantes:

- a) Commission pour le programme,
- b) Commission internationale,
- c) Commission pour la formation,
- d) Commission d'encadrement,
- e) Commission pour les bénévoles,
- f) ...
- g) ...
- h) Commission pour la communication,
- i) Commission technologies informatiques,
- j) Commission pour les contacts externes.

³Le comité met sur pied des commissions suivantes :

- a) Commission pour les employés rémunérés,
- b) Commission des finances,
- c) Commission juridique.

⁴La maîtrise fédérale resp. le comité nomme les membres des commissions ainsi que leurs présidents. Les membres de la maîtrise fédérale et du comité peuvent être membres d'une commission.

⁵Les commissions se composent au moins d'un tiers de femmes et d'un tiers d'hommes. Les différentes régions linguistiques doivent être représentées de façon appropriée. La taille de ces commissions dépend de l'importance des tâches qui leur incombent.

⁶La maîtrise fédérale resp. le comité élabore un cahier des charges et des compétences pour chacune des commissions.

2. Groupes de travail ad hoc

Si le travail à accomplir est trop important pour être absorbé par les commissions ou si certaines tâches ne se prêtent pas à la méthode du projet, la maîtrise fédérale peut instituer des groupes de travail ad hoc. L'engagement de ces groupes est limité dans le temps et doit suivre un but précis.

3. Groupes de projet

¹Pour le suivi des projets, le comité et la maîtrise fédérale mettent sur pied des groupes de projet. Ce type de structure doit être adoptée à chaque fois que le travail concerné s'y prête, de façon à répartir le plus largement possible le travail accompli au niveau fédéral.

²Les projets, tout comme les groupes chargés de les mener à bien, sont limités dans le temps et orientés sur un but précis. Les directives du MSdS sur les projets sont applicables.

Art. 39 Fonctions particulières

¹La maîtrise fédérale peut nommer des personnes notamment pour les fonctions particulières suivantes:

- a) un porte-parole pour chaque région linguistique,
- b) des responsables (homme et femme) pour chaque branche,
- c) des responsables internationaux (homme et femme) comme personnes de contact pour les deux associations mondiales et les organisations scouts étrangères,
- d) un/e responsable SMT,
- e) un/e responsable de crise.

²Ces personnes sont rattachées en principe à une commission.

³La maîtrise fédérale décrit d'une manière appropriée leurs tâches et leurs compétences.

Art. 40 Le secrétariat général

¹Le secrétariat général se compose des membres de la maîtrise fédérale et des autres personnes salariées par le MSdS. Il met à disposition de l'organisation du MSdS certaines prestations.

²Il s'acquitte notamment des tâches suivantes:

- a) mise sur pied, maintien et exploitation de l'infrastructure du secrétariat,
- b) organisation et rédaction du procès-verbal des réunions diverses, ainsi que des séances du comité et de la maîtrise fédérale,
- c) exécution des tâches administratives dans le cadre des tâches essentielles,
- d) coordination administrative des traductions et des publications,
- e) tenue de la comptabilité et soutien dans le domaine financier et du sponsoring,
- f) contrôle périodique des processus administratifs.

Art. 41 Les vérificateurs des comptes

¹L'organe de révision bénévole se compose d'un vérificateur en chef et des six vérificateurs des comptes. Le vérificateur en chef est responsable d'organiser la révision des comptes. L'organe de révision présente à l'assemblée des délégués un rapport sur la révision des comptes de l'exercice écoulé.

²Le vérificateur en chef est élu par l'assemblée des délégués pour un mandat de quatre ans et peut être réélu. Les vérificateurs de comptes sont élus par l'assemblée des délégués pour une période de six ans et leurs mandats sont échelonnés.

³En lieu et place de l'organe de révision bénévole, l'assemblée des délégués peut charger une personne morale de la révision.

Art. 42

Le comité d'évaluation 1. Composition

¹ Le comité d'évaluation se compose de cinq membres, dont deux au moins doivent être de langue française, italienne ou romanche et deux au moins de langue allemande ; ces membres doivent en outre comprendre au moins deux personnes de chaque sexe. Ils sont élus pour un mandat de deux ans par l'assemblée des délégués. Ne sont éligibles que des personnes qui disposent d'une bonne connaissance du MSdS et/ou d'une association cantonale au moins.

² Au cours de leur mandat, les membres du comité d'évaluation ne peuvent assumer aucune fonction particulière, ni siéger dans le comité, dans la maîtrise fédérale, dans une commission, dans un groupe de travail ou de projet du MSdS; ils ne peuvent non plus faire partie d'un comité ou d'une équipe cantonale.

³ Les membres du comité d'évaluation peuvent être réélus au maximum trois fois.

⁴ Le comité d'évaluation travaille bénévolement. Il travaille sous forme de collège et est présidé à tour de rôle annuel par l'un de ses membres.

Art. 43

2. Tâches et compétences

¹ Le comité d'évaluation a les tâches suivantes:

- a) il examine le rapport annuel selon le processus de pilotage du MSdS et présente à l'assemblée des délégués un rapport dans quelle mesure les buts et objectifs découlant du processus de pilotage du MSdS ont été atteints,
- b) il peut être mandaté par l'assemblée des délégués ou par la conférence fédérale pour des examens ou expertises particuliers,
- c) il contrôle périodiquement et par sondage les divers processus du MSdS.

² Pour mener à bien ses différentes missions, le comité d'évaluation a les compétences suivantes:

- a) il a accès à toutes les informations pertinentes du MSdS,
- b) il a le droit de consulter tous les documents du MSdS,
- c) il peut interroger les membres des organes et les responsables du MSdS et peut assister aux séances après consultation des organes concernés.

³ Le comité d'évaluation n'a aucune compétence de décision. Il peut uniquement formuler des propositions dans le cadre de ses rapports.

⁴ Le comité d'évaluation traite en principe de façon confidentielle les informations aux-

quelles il a accès. Les informations confidentielles dont il a connaissance dans le cadre de son activité ne peuvent être mentionnées dans ses rapports que si cette divulgation est absolument indispensable pour déterminer si les buts fixés ont été atteints et pour permettre ainsi au comité d'évaluation d'accomplir correctement sa mission.

Art. 44

Scout & Sport SA

¹ Le MSdS et les associations cantonales sont seuls actionnaires de Scout & Sport SA.

² La participation de toutes les associations cantonales en terme de voix et de parts au capital atteint au moins 10% et ne dépasse pas les 15%.

³ Le comité exerce l'ensemble des droits d'actionnaire du MSdS.

Art. 45

Finances, 1. Ressources

¹ Les ressources du MSdS sur le plan fédéral sont notamment:

- a) la cotisation annuelle des membres,
- b) les revenus des participations, notamment de Scout & Sport SA,
- c) les dons, legs et autres subsides,
- d) les subventions étatiques,
- e) le sponsoring.

² Les montants de la cotisation annuelle des membres selon l'art. 6 al. 1 let. a, c et e et pour les membres passifs du MSdS sont fixés par l'assemblée des délégués. Les autres membres sont exempts de cotisation.

³ Les cotisations sont payées :

- a) par l'association cantonale pour les membres selon l'art. 6 al. 1 let. a et c,
- b) par les membres selon art. 6 al. 1 let. e,
- c) par les membres passifs du MSdS.

Art. 46

2. Compétences en matière de dépenses et signature

¹ Pour les dépenses courantes au niveau fédéral, les organes du MSdS se conforment au budget voté par l'assemblée des délégués.

² Le comité et la maîtrise fédérale décident des dépenses extra-budgétaires dans les limites du montant accordé à cet effet par l'assemblée des délégués.

³ Le MSdS est engagé par la signature collective du président et de la présidente, ou par la signature de l'un d'eux conjointement avec

celle d'un autre membre du comité ou du/de la secrétaire général/e.

⁴ Pour des questions opérationnelles et pour des questions purement administratives, ainsi que pour les relations postales et bancaires, le comité peut édicter des règles particulières.

Art. 47

3. Responsabilité

Le MSdS n'est pas responsable des engagements des groupes et des associations cantonales et vice-versa.

VI. Paragraphe: des dispositions finales

Art. 48

Dissolution du MSdS

¹ La dissolution du MSdS ne peut être prononcée que par une assemblée des délégués convoquée à cet effet. La décision de dissolution doit recueillir au moins les trois quarts des suffrages exprimés et valables.

² Le solde éventuel est à attribuer à une ou plusieurs organisation de bienfaisance en faveur de la jeunesse qui ont leur siège en Suisse et sont exemptes d'impôt.

Art. 49

Adaptation des statuts des associations cantonales et des groupes

Les dispositions des statuts et règlements des associations cantonales et des groupes qui ne sont pas conformes aux statuts du MSdS sont automatiquement remplacées par les dispositions correspondantes des statuts du MSdS.

VII. Paragraphe: des dispositions transitoires

Art. 50

Adoption des statuts

Les présents statuts ont été adoptés par les assemblées extraordinaires des délégués de la FES et de la FESes du 23/24 mai 1987. Les délégués ont par conséquent adopté la création du MSdS ainsi que la dissolution de la FES et de la FESes pour une date à fixer d'un commun accord par la présidente de la FESes et le président de la FES.

Art. 51

Dispositions transitoires relatives à la modification statutaire du 4 septembre 2010

¹ La totalité des modifications statutaires adoptées le 4 septembre 2010 entrera en vigueur le 1^{er} septembre 2011, sous réserve de ce qui suit.

² Les éléments du processus de pilotage sont introduits pour début 2012.

³ Jusqu'à la prochaine assemblée des délégués ordinaire, la maîtrise fédérale peut décider des exception, si cela paraît nécessaire pour des raisons pratiques.

La présidente:

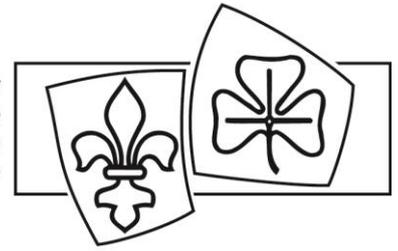


Barbara Blanc

Le président:



Thomas Gehrig



Leitbild der Pfadi in der Schweiz

Pfadi gestalten die Welt

Gemeinnützig engagieren wir uns für die Interessen von Kindern und Jugendlichen. Wir leisten einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Welt. Besonderen Wert legen wir auf die Kinder- und Menschenrechte sowie den respektvollen Umgang mit der Natur.

Wir schaffen Freiräume und zählen auf ein verlässliches, solidarisches Engagement jedes einzelnen. Kreativ und mit Freude gestalten wir alle in einer demokratischen Umgebung mit. Dadurch erlernen wir, für uns selbst, unser Umfeld und die Umwelt Verantwortung zu übernehmen. Unseren Mitmenschen schenken wir unser Vertrauen. Wir wissen, dass manchmal auch Fehler geschehen können, und lernen aus diesen.

Pfadi ist, wenn Werte mehr sind als nur Worte.

Pfadi ist eine internationale Jugendbewegung mit ganzheitlicher, erzieherischer Zielsetzung

Wir fordern Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene heraus, ihre Fähigkeiten zu entdecken und zu erweitern. Dabei ist uns die gleichwertige Förderung der verschiedenen Kompetenzen einer Person wichtig.

Wir pflegen unser weitreichendes Netzwerk und den Kontakt mit unseren lokalen und internationalen Partnern. Die internationale Dimension unserer Bewegung erlaubt uns, uns selber als Weltbürger zu erleben und trägt zudem zu unseren pädagogischen Grundlagen bei. Durch unsere lokalen Partner fördern wir den Austausch und das Engagement zugunsten der Gesellschaft. Die gleichberechtigte Zusammenarbeit beider Geschlechter und die Ehrenamtlichkeit prägen die Pfadiarbeit.

Pfadi ist, wenn die eigene Entwicklung zum Fortschritt der Mitmenschen beiträgt.

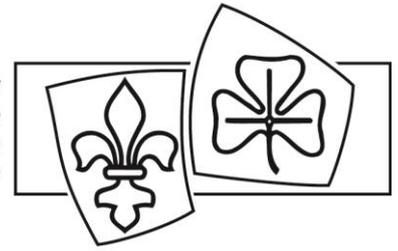
In attraktiven, für alle offenen Aktivitäten erwerben die Pfadi vielfältige Kompetenzen

Unsere Pfadigruppen sind lokal verankert und gestalten ihre eigene Identität. Wir setzen uns mit unserer eigenen Kultur auseinander, interessieren uns für die Kultur der anderen und respektieren diese.

In diesem Umfeld lernen wir, selbst aktiv zu sein, Verantwortung zu übernehmen und für andere einzustehen. Das gemeinsame Leben in der Natur und Sport treiben machen uns Spass. Spiele sowie Rituale und Traditionen zählen ebenso zu unseren Methoden, die uns in unserem persönlichen Fortschritt fördern.

Bereits Kinder übernehmen Verantwortung für sich und für kleine Gruppen. Die eigenständigen, altersdurchmischten Gruppen werden von Jugendlichen geleitet, die eine breite, anwendungsorientierte Ausbildung durchlaufen haben.

Pfadi ist, in der Gemeinschaft das Leben zu erlernen.



Charte du scoutisme en Suisse

Les scouts façonnent le monde

Bénévolement, nous nous engageons pour les intérêts des enfants et des adolescents. Nous contribuons au développement durable du monde. Nous accordons une valeur particulière aux droits de l'enfant et aux droits humains ainsi qu'à un comportement respectueux envers la nature.

Nous créons des espaces de loisirs et comptons sur un engagement solidaire et fiable de tout un chacun. Avec créativité et joie, nous participons tous à un environnement démocratique. Ainsi nous apprenons à endosser des responsabilités pour nous-mêmes, notre milieu et notre environnement. A ceux qui nous entourent, nous offrons notre confiance. Nous savons que des erreurs peuvent parfois survenir et nous en tirons des leçons.

Le scoutisme : quand les valeurs sont plus que de simples mots.

Le scoutisme est un mouvement de jeunesse international ayant comme but éducatif le développement global de l'individu

Nous amenons les enfants, adolescents et jeunes adultes à découvrir leur potentiel et à le développer. C'est pour cette raison qu'il nous est important de favoriser de manière équivalente les différentes compétences d'une personne.

Nous soignons le réseau étendu de nos collaborations et maintenons le contact avec nos partenaires locaux et internationaux. La dimension internationale de notre mouvement participe à une citoyenneté mondiale et crédite nos fondements pédagogiques. Au travers de nos partenaires locaux, nous voulons favoriser l'échange et le dynamisme au sein des diverses communautés de la société. Le travail au sein du scoutisme est caractérisé par une collaboration dans l'égalité de droits entre les sexes et par le bénévolat.

Le scoutisme : quand notre propre développement participe aux progrès de ceux qui nous entourent.

Les scouts acquièrent des compétences lors d'activités variées et ouvertes à tous

Nos groupes scouts sont ancrés localement et modèlent leur propre identité. Nous prêtons attention à notre propre culture tout en nous intéressant à celle des autres et en la respectant.

Au sein de ce milieu, nous apprenons à être nous-mêmes actifs, à assumer nos responsabilités et en nous engageant pour les autres. Vivre ensemble dans la nature et faire du sport nous plaît et nous encourage dans notre progression personnelle. Les jeux, les rituels et les traditions appartiennent également à notre méthode qui nous encourage dans notre progression personnelle.

Les enfants prennent déjà des responsabilités envers eux-mêmes et envers des petits groupes. Les groupes autonomes, formés de membres appartenant à une même classe d'âge, sont menés par des jeunes qui ont suivi une formation élargie et adaptée à leur fonction.

Le scoutisme : l'apprentissage de la vie en communauté.



Strategie

Pfadibewegung Schweiz

Die Gesellschaft
erlebt die Pfadi in der Schweiz
als Kinder- und Jugendbewegung,
welche Werte vermittelt und Fähigkeiten fördert.
Die Qualität unserer Aktivitäten verbessert sich stetig
dank unserer Kompetenz uns für andere zu öffnen
und von ihnen zu lernen.



FUNDAMENT

Die Grundaufgaben der Bundesebene sind im Artikel 22 der Statuten der PBS festgehalten. Sie bilden die Basis der täglichen Pfadiarbeit. Die Strategie betont darüber hinaus Ziele, welche in den nächsten Jahren besonders verfolgt werden sollen.



Die Gesellschaft erlebt die Pfadi in der Schweiz als Kinder- und Jugendbewegung, welche Werte vermittelt und Fähigkeiten fördert. Die Qualität unserer Aktivitäten verbessert sich stetig dank unserer Kompetenz uns für andere zu öffnen und von ihnen zu lernen.

PFADI LEBEN

Die Pfadi ermöglicht wertvolle Erfahrungen für immer mehr Kinder und Jugendliche, die so für die Zukunft vorbereitet werden. Ihre Leitenden haben Freude an ihrer verantwortungsvollen Aufgabe und verfügen über die dafür notwendigen Kompetenzen.

- 1 Die Pfadiwerte, definiert im Gesetz und Versprechen, werden in der PBS für Entscheidungen und Aktivitäten bewusst berücksichtigt.
- 2 Die PBS bietet ein qualitativ gutes Programm, das immer mehr Kinder und Jugendliche mit verschiedenen sozialen und kulturellen Hintergründen anspricht.
- 3 Ehemalige Pfadis unterstützen die aktive Basis auf vielfältige Weise, dazu wird ihr Netzwerk weiter ausgebaut.
- 4 Die PBS bietet für ihre Leitenden eine qualitativ hochwertige Aus- und Weiterbildung an, die gesellschaftlich und formal anerkannt ist.
- 5 Die PBS ermöglicht, Führungserfahrungen zu machen und sichert sich damit genügend qualifizierte und motivierte Leitende und Kursleitende.
- 6 Zur Förderung der Qualität unterstützt die PBS gute Betreuung und stärkt die Rollen im Betreuungsnetzwerk.
- 7 Die PBS überprüft ihr Pfadiangebot hinsichtlich seiner gesellschaftlichen Aktualität und Wahrnehmung und definiert Massnahmen, um es attraktiver/aktueller zu gestalten. Speziell werden die Rover als eigenständige Stufe neu definiert und erhalten ein Gesicht.
- 8 Die PBS ermöglicht mit dem BuLa 21 ein besonderes nationales Pfadierlebnis und begeistert damit weitere Kinder und Jugendliche für die Pfadi.

PFADI GESELLSCHAFT–WELT

Die Pfadi engagiert sich für die Gesellschaft und beteiligt sich aktiv bei den Pfadi-Weltverbänden WAGGGS und WOSM.

- 9 Die PBS ist Sprecherin für non-formale kinder- und jugendrelevante Themen, ist gesellschaftlich akzeptiert und verbreitet das positive Image der Pfadi als anerkannte Lebensschule.
- 10 Die PBS fördert gezielt einen bewussten Umgang mit der Natur und den natürlichen Ressourcen und trägt zur Erreichung der Sustainable Development Goals bei.
- 11 Aktuelle Gesellschaftsthemen und Entwicklungen werden von der PBS erkannt, um als Pfadi gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen.
- 12 Die PBS ermöglicht ihren Mitgliedern, die kulturelle Vielfalt in der nationalen und internationalen Dimension zu erleben und stärkt sie damit als Global Citizen.
- 13 Um unsere Werte vermehrt in die weltweite Entwicklung der Pfadibewegung einzubringen, engagiert sich die PBS bei WAGGGS und WOSM für bedürfnisorientierte, effiziente, demokratische und transparente internationale Verbandsstrukturen. So soll die weltweite Einheit der Pfadibewegung gestärkt werden.

PFADI BUNDESEBENE

Die Bundesebene unterstützt die Kantonalverbände durch mitgliederorientierte Leistungen.

- 14 Die Finanzierung der Bundesebene steht auf mehreren starken Säulen, um die Verbandstätigkeiten langfristig sicherzustellen und für Unvorhergesehenes gerüstet zu sein.
- 15 Ehrenamtlichkeit wird auf allen Ebenen geschätzt, gefördert und kompetent umgesetzt, um die Zugehörigkeit und das Commitment zu fördern.
- 16 Die Bundesebene erbringt bedürfnisorientierte Dienstleistungen und optimiert laufend ihre Strukturen und Prozesse.
- 17 Die PBS hat eine gesamtheitliche IT-Strategie und fördert den Einsatz moderner digitaler Mittel, um aktuell und zweckmässig zu sein.
- 18 Die PBS kommuniziert aktiv, um intern den Informationsfluss zu intensivieren und extern die Marke Pfadi besser sichtbar zu machen.
- 19 Die Bundesebene intensiviert den Austausch mit den definierten Partnerorganisationen.

FUNDAMENT

Die Grundaufgaben der Bundesebene sind im Artikel 22 der Statuten der PBS festgehalten. Sie bilden die Basis der täglichen Pfadiarbeit. Die Strategie betont darüber hinaus Ziele, welche in den nächsten Jahren besonders verfolgt werden sollen.

- Zusammenarbeit/Unterstützung von Bundesebene, Kantonalverbänden, Abteilungen, Mitgliedern und Drittorganisationen
- Sicherung, Weiterentwicklung und Vermittlung der pädagogischen Grundlagen
- Ehrenamtlichen-Management

Die regelmässige Überprüfung der Zielerreichung erfolgt in der PBS über die im AFP (Aufgaben- und Finanzplan) auf die Strategie bezogenen Indikatoren.



Stratégie du Mouvement Scout de Suisse

La société vit
et reconnaît le scoutisme
en Suisse comme un mouvement d'enfants
et de jeunes qui promeut des valeurs et développe
des compétences. La qualité de nos activités est sans cesse
améliorée grâce à notre capacité à nous ouvrir
aux autres et à apprendre d'eux.

VIVRE LE SCOUTISME

Le scoutisme permet à un nombre croissant d'enfants et de jeunes de vivre de précieuses expériences. Il les prépare ainsi pour l'avenir. Les responsables ont plaisir à porter leurs responsabilités et ont les compétences qui s'y rapportent.

LE SCOUTISME – SOCIÉTÉ ET MONDE

Le scoutisme s'engage pour la société et participe activement dans les associations scouts mondiales AMGE et OMMS.

LE SCOUTISME AU NIVEAU FÉDÉRAL

Le niveau fédéral soutient les associations cantonales en leur offrant des prestations dans l'intérêt de leurs membres.

FONDEMENTS

Les tâches de base du niveau fédéral se trouvent à l'article 22 des statuts du MSdS. Elles forment la base du travail scout au quotidien. La stratégie va plus loin et souligne les objectifs à poursuivre particulièrement durant les prochaines années.

Stratégie du Mouvement Scout de Suisse

Pfadibewegung Schweiz
Mouvement Scout de Suisse
Movimento Scout Svizzero
Moviment Battasendas Svizra



La société vit et reconnaît le scoutisme en Suisse comme un mouvement d'enfants et de jeunes qui promeut des valeurs et développe des compétences. La qualité de nos activités est sans cesse améliorée grâce à notre capacité à nous ouvrir aux autres et à apprendre d'eux.

VIVRE LE SCOUTISME

Le scoutisme permet à un nombre croissant d'enfants et de jeunes de vivre de précieuses expériences. Il les prépare ainsi pour l'avenir. Les responsables ont plaisir à porter leurs responsabilités et ont les compétences qui s'y rapportent.

- 1 Les valeurs scoutées définies dans la Loi et la Promesse sont explicitement prises en considération dans les décisions et activités au MSdS.
- 2 Le MSdS offre un programme de bonne qualité, qui s'adresse à un nombre croissant d'enfants et de jeunes avec différentes racines culturelles et sociales.
- 3 Les anciens scouts soutiennent la base active de différentes manières. Leur réseau est renforcé à cet effet.
- 4 Le MSdS offre à ses responsables des cours de formation et de perfectionnement de haute qualité, reconnus formellement et dans la société.
- 5 Le MSdS permet d'acquérir des expériences de direction et garantit ainsi un nombre suffisant de responsables et de formateurs qualifiés et motivés.
- 6 Dans une optique de promotion de la qualité, le MSdS encourage l'encadrement et renforce les acteurs du réseau d'encadrement.
- 7 Le MSdS examine l'actualité de son offre ainsi que sa perception par la société et définit des mesures pour la rendre plus attrayante et plus actuelle. La branche Route est en particulier redéfinie en tant que branche à part entière et reçoit un visage.
- 8 Par le CaFé 21, le MSdS rend possible une expérience scoutée nationale particulière et enthousiasme ainsi des nouveaux enfants et jeunes pour le scoutisme.

LE SCOUTISME – LA SOCIÉTÉ – LE MONDE

Le scoutisme s'engage pour la société et participe activement dans les associations scoutées mondiales AMGE et OMMS.

- 9 Le MSdS est porte-parole pour des sujets non formels en lien avec l'enfance et la jeunesse; le MSdS est accepté par la société et promeut une image positive du scoutisme en tant qu'école de vie.
- 10 Le MSdS encourage en particulier une attitude responsable envers la nature et les ressources naturelles et contribue à la réalisation des objectifs de développement durable.
- 11 Le MSdS reconnaît les sujets et évolutions sociétaux actuels afin d'assumer sa responsabilité sociétale.
- 12 Le MSdS permet à ses membres de faire l'expérience de la diversité culturelle dans sa dimension nationale et internationale. Il encourage ses membres en tant que citoyens du monde.
- 13 Afin d'intégrer davantage nos valeurs dans le développement mondial du Mouvement scout, le MSdS s'engage au sein de l'AMGE et de l'OMMS en faveur de structures internationales efficaces, démocratiques, transparentes et axées sur les besoins. L'unité mondiale du Mouvement scout doit ainsi être renforcée.

LE SCOUTISME AU NIVEAU FÉDÉRAL

Le niveau fédéral soutient les associations cantonales en leur offrant des prestations dans l'intérêt de leurs membres.

- 14 Le financement du niveau fédéral est basé sur plusieurs piliers solides afin de pérenniser les activités de l'association sur le long terme et d'être en mesure de réagir en cas d'imprévu.
- 15 Le bénévolat est reconnu, encouragé et encadré de manière compétente à tous les niveaux afin de renforcer le sentiment d'appartenance et l'engagement.
- 16 Le niveau fédéral fournit des prestations axées sur les besoins et optimise continuellement ses structures et ses procédures.
- 17 Le MSdS a une stratégie informatique globale. Il soutient l'utilisation d'instruments numériques modernes afin d'être actuel et fonctionnel.
- 18 Le MSdS communique de manière active afin d'intensifier les échanges d'informations en interne et de renforcer la visibilité du scoutisme en tant que marque à l'extérieur.
- 19 Le niveau fédéral intensifie les échanges avec les organisations partenaires définies.

FONDEMENTS

Les tâches de base du niveau fédéral se trouvent à l'article 22 des statuts du MSdS. Elles forment la base du travail scout au quotidien. La stratégie va plus loin et souligne les objectifs à poursuivre particulièrement durant les prochaines années.

- Collaboration/soutien du niveau fédéral, des associations cantonales, des groupes, des membres et des organisations tierces.
- Garantie, développement et transmission des fondements pédagogiques.
- Gestion des bénévoles.

Le contrôle régulier de l'accomplissement des objectifs s'effectue au MSdS à l'aide des indicateurs définis dans le PTF (plan des tâches et des finances) qui se rapportent à la stratégie.



Code of Conduct

PBS

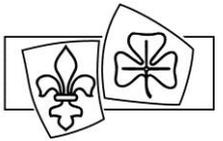
Die Ethikgrundsätze der Pfadibewegung Schweiz PBS

Gültig für:

- **Angestellte Mitarbeitende auf Bundesebene PBS (Geschäftsstelle)**
- **Ehrenamtliche Mitarbeitende der Gremien der Bundesebene PBS (Vorstand, Kommissionen und Projektgruppen)**

Das Dokument wird von der Delegiertenversammlung 2017 verabschiedet

Hinweis: Für eine leichte Lesbarkeit verwenden wir nur die männliche Form.
Die weibliche Form ist immer mitgemeint.



Codex 1: Unsere Leitlinien

- Die Arbeit und die Wirkung der PBS gründen auf dem Engagement und dem Verhalten unserer Ehrenamtlichen und Mitarbeitenden.
- Im Rahmen der beruflichen oder ehrenamtlichen Funktion zeichnet sich unser Handeln durch Professionalität, Ehrlichkeit und Integrität aus.
- Unsere Entscheidungsfindung ist unabhängig von jeder unredlichen Einflussnahme externer Partner, Mitgliedvereine oder Drittorganisationen. Unsere Funktion darf in keinerlei Hinsicht für private Zwecke oder persönliche Vorteile ausgenutzt werden.
- Entscheidungen und Arbeitsprozesse werden exakt und sorgfältig dokumentiert und sachgemäss durchgeführt.
- Unsere Aktivitäten ermöglichen eine nachhaltige Verbandsentwicklung; wir berücksichtigen soziale, ökologische und ökonomische und gesellschaftliche Kriterien gleichermaßen.

Codex 2: Unser Umgang mit Mitarbeitenden und Mitmenschen

- Wir achten die Prinzipien des PBS Leitbildes und richten uns danach.
- Wir dulden keine Diskriminierungen oder Belästigungen.
- Wir schützen die Persönlichkeitsrechte sowie die persönlichen Daten von Ehrenamtlichen, Mitarbeitenden und sämtliche uns anvertrauten persönlichen Daten anderer Personen gemäss dem Schweizer Datenschutzgesetz.

Codex 3: Geschenke und Honorare

- Wir legen Geschenke offen und deklarieren sie dem Vorgesetzten.
- Wir nehmen und bieten Geschenke nur an, wenn
 - die Regeln der örtlichen kulturellen Gegebenheiten dies erfordern.
 - sie den üblichen und geringfügigen Wert nicht überschreiten.
 - kein Interessenkonflikt aus ihnen erwächst.
- Geschenke, die den üblichen und geringfügigen Wert von CHF 150 überschreiten und nicht mehr zurückgewiesen werden können, kommen in den Besitz der PBS und werden idealerweise einer gemeinnützigen Organisation weitergegeben. Falls möglich, informieren wir den Geber darüber.
- Wir akzeptieren und übergeben keine Barbeträge, unabhängig von Höhe und Form.
- Honorare, die wir für Leistungen im Zusammenhang mit unserer Tätigkeit bei der PBS von Dritten erhalten, übergeben wir der PBS. Davon ausgenommen sind Entschädigungen der öffentlichen Hand (Beispiel J+S).

Codex 4: Einladungen

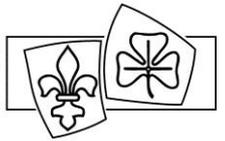
- Wir legen Einladungen offen und deklarieren sie dem Vorgesetzten.
- Wir nehmen und bieten Einladungen nur an, wenn
 - sie im Zusammenhang mit Repräsentationspflichten für die PBS stehen.
 - sie einen üblichen und angemessenen Rahmen nicht überschreiten.
 - kein Interessenkonflikt aus ihnen erwächst.
- Wir lassen uns ohne Zustimmung der vorgesetzten Stelle an offiziellen Veranstaltungen und zu Einladungen nicht von Familienmitgliedern oder Partnern begleiten, sofern dadurch für die PBS zusätzlich Kosten anfallen.

Codex 5: Bestechung

- Wir lassen uns nicht bestechen. Ungebührende Vorteile, die uns zum Zweck einer Pflichtverletzung oder eines unredlichen Verhaltens zum eigenen Vorteil oder zum Vorteil Dritter angeboten, versprochen oder gewährt werden, weisen wir zurück.
- Uns ist untersagt, Amtsträger, Funktionsträger der Drittorganisationen und der Politik, Geschäftspartner, Kunden oder Zulieferer zu bestechen, zur Bestechung anzuhalten oder anzustiften, um damit eine Handlung oder Entscheidung zu erreichen.

Codex 6: Lobbying

- Wir, insbesondere die Kommission für Externe Kontakte (KoExKo), betreiben politische Interessenvertretung ausschliesslich im Zusammenhang mit einem spezifischen und klar definierten Rahmen insbesondere im Bereich der Kinder- und Jugendpolitik.
- Wir wahren bei sämtlichen Aktivitäten die Interessen der PBS und die Grundsätze des Code of Conduct.
- Darüber hinaus halten wir uns an die allgemeinen gesetzlichen Grundlagen der Schweizer Gesetzgebung.



Codex 7: Interessenkonflikte

- Wir vermeiden Interessenkonflikte und falls solche auftreten, legen wir sie offen.
- Wir legen Interessenbindungen und Nebentätigkeiten offen, welche zu Interessenkonflikten in Zusammenhang mit unserer Tätigkeit bei der PBS führen könnten.
- Wir beteiligen uns an keiner Entscheidung, bei der unsere persönlichen oder finanziellen Interessen mit denjenigen der PBS in Konflikt stehen könnten.

Codex 8: Umgang mit Partnern

- Wir nehmen den Code of Conduct als Grundlage für die Zusammenarbeit und die geschäftlichen Beziehungen mit juristischen wie auch natürlichen Personen und Partnern.
- Wir regeln klar und detailliert die von den jeweiligen Parteien zu erbringenden Leistungen.
- Wir achten darauf, dass die Vergütung in einem angemessenen Verhältnis zur Leistung steht.

Codex 9: Vergabe von Aufträgen

- Wir erteilen Aufträge gemäss den geltenden Kompetenzsummen und unter Einhaltung der Visumskompetenzen.
- Wir beschreiben die Anforderungen an die zu beschaffende Leistung in hinreichender Klarheit und Ausführlichkeit.

Codex 10: Herkunft und Verwendung finanzieller Ressourcen

- Finanzielle Mittel der PBS dürfen ausschliesslich für die in den Statuten, Reglementen und von Gremien festgelegten Zwecke verwendet werden.
- Alle Transaktionen der PBS werden auf ihre Angemessenheit und Zweckmässigkeit geprüft und unterliegen der Genehmigung mindestens einer zweiten unterschreibungsberechtigten Person.
- Alle Transaktionen müssen im Rahmen einer korrekten, umfassenden und gesetzeskonformen Buchführung belegt werden.

Codex 11: Geistiges Eigentum

- Die Arbeitsprodukte von Ehrenamtlichen, Mitarbeitenden sowie weiteren Personen und Gremien, für die der Code of Conduct gilt, sind Eigentum der PBS, sofern dies nicht ausdrücklich anders geregelt ist.
- Wir schützen das geistige Eigentum der PBS wie auch dasjenige von Drittpersonen. Wir kopieren Materialien von Dritten nur im legalen Rahmen und in zweckmässigem Umfang.

Codex 12: Vertraulichkeit

- Wir verwenden vertrauliche Informationen nicht zum persönlichen Vorteil oder für sonstige unzulässige Zwecke.
- Vertrauliche Informationen werden nicht an Dritte weitergegeben, auch nicht nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses/Mandates.
- Wir geben sämtliche betrieblichen Unterlagen, die vertrauliche Informationen enthalten, bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses an die PBS zurück.

Schlussbemerkungen

Verletzungen dieses CoC werden dem zuständigen Gremium gemeldet. Die Betroffenen müssen in den Ausstand treten. Das zuständige Gremium (Verbandsleitung oder Vorstand) beurteilt den Sachverhalt und legt das jeweilige Strafmass fest. Wir verweisen auf die PBS Statuten, Art 9 Austritt und Ausschuss.

Dieser CoC wird von den Mitarbeitenden auf Bundesebene PBS (Geschäftsstelle) als Ergänzung zum Arbeitsvertrag unterschrieben.

Dieser CoC wird bei Eintritt den Ehrenamtlichen der Gremien der Bundesebene PBS (Vorstand, Kommissionen, Projektgruppen) erläutert und abgegeben.



Code of Conduct / Code de conduite MSdS

Principes éthiques du Mouvement scout de Suisse MSdS

A observer par :

- les collaborateurs et collaboratrices employés au niveau fédéral MSdS (secrétariat général)
- les collaborateurs et collaboratrices bénévoles des organes du niveau fédéral (comité, commissions et groupes de projet)

Projet – doit être adopté lors de l'assemblée des délégués 2017

Remarque : pour des raisons de lisibilité, seule la forme générique masculine est utilisée dans la suite de ce document. Le contenu s'adresse toujours également aux personnes de sexe féminin.



Règle 1 : Nos ligne directrices

- Le travail et l'efficacité du MSdS se fondent sur l'engagement et le comportement de nos bénévoles et de nos collaborateurs.
- Dans l'exercice de notre fonction à titre professionnel ou bénévole, notre action se caractérise par la professionnalité, l'honnêteté et l'intégrité.
- Nous prenons nos décisions indépendamment de toute influence malhonnête de partenaires externes, d'associations membres ou d'organisations tierces. Notre fonction ne saurait en aucun cas être utilisée à des fins privées ou pour acquérir des avantages personnels.
- Les décisions et processus de travail sont documentés avec soin et exactitude et sont réalisés dans les règles.
- Nos activités permettent un développement durable de l'association ; nous tenons compte dans une égale mesure des critères sociaux, écologiques, économiques et sociétaux.

Règle 2 : Nos relations avec les collaborateurs et nos semblables

- Nous respectons les principes de la charte du MSdS et nous y conformons.
- Nous ne tolérons ni les discriminations ni le harcèlement.
- Nous protégeons les droits de la personnalité ainsi que les données personnelles des bénévoles et des collaborateurs ainsi que toutes les données personnelles d'autres personnes qui nous ont été confiées conformément à la loi suisse sur la protection des données.

Règle 3 : Cadeaux et honoraires

- Nous déclarons ouvertement les cadeaux reçus et en informons nos supérieurs.
- Nous n'acceptons et n'offrons des cadeaux que
 - lorsque les usages culturels locaux le commandent ;
 - lorsqu'ils n'excèdent pas un montant usuel et modeste ;
 - lorsqu'ils ne sont pas source de conflits d'intérêts.
- Les cadeaux dépassant le montant usuel et modeste de 150 francs qui ne peuvent pas être rendus entrent dans le patrimoine du MSdS et sont, dans la mesure du possible, remis à une organisation à but non lucratif. Nous en informons si possible le donateur.
- Nous n'acceptons et ne remettons pas de montants en liquide, indépendamment de leur forme et de leur importance.
- Nous remettons au MSdS les honoraires que nous recevons de tiers pour des prestations fournies en rapport avec notre activité au sein du MSdS. Une exception est faite de la part des dédommagements perçus par les pouvoirs publics (par exemple J+S).

Règle 4 : Invitations

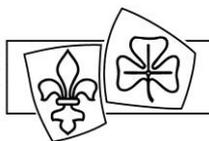
- Nous signalons les invitations et les déclarons à notre supérieur.
- Nous n'acceptons et ne lançons des invitations que
 - lorsqu'elles sont liées à nos obligations de représentation du MSdS ;
 - lorsqu'elles ne dépassent pas un cadre usuel et approprié ;
 - lorsqu'elles ne sont pas source de conflit d'intérêts.
- Nous ne laissons pas des membres de notre famille ou notre partenaire nous accompagner à des manifestations officielles sans l'accord de nos supérieurs si des coûts supplémentaires en découlent pour le MSdS.

Règle 5 : Corruption

- Nous ne nous laissons pas corrompre. Nous refusons les avantages illicites qui nous sont proposés, promis ou accordés pour nous inciter à manquer à notre devoir ou à adopter un comportement malhonnête pour notre propre profit ou pour celui de tiers.
- Il nous est interdit de corrompre des agents publics, des titulaires de fonctions d'organisations tierces et responsables politiques, des partenaires commerciaux, des clients ou des fournisseurs, de les inciter ou de les contraindre à la corruption pour obtenir une action ou une décision.

Règle 6 : Lobbying

- Nous ne défendons des intérêts politiques, en particulier la Commission pour les contacts externes (CoCoEx), que dans un cadre spécifique et clairement défini, notamment dans le domaine de la politique de l'enfance et de la jeunesse.
- Nous préservons les intérêts du MSdS et les principes du Code de conduite dans toutes nos activités.
- En outre, nous respectons les bases légales générales de la législation suisse.



Règle 7 : Conflits d'intérêts

- Nous évitons les conflits d'intérêts et, s'il en survient, nous les déclarons ouvertement.
- Nous déclarons ouvertement nos liens d'intérêt et activités accessoires susceptibles d'entraîner des conflits d'intérêts avec notre activité au MSdS.
- Nous ne prenons pas part aux décisions susceptibles de faire entrer en conflit nos intérêts personnels et financiers et ceux du MSdS.

Règle 8 : Relations avec les partenaires

- Nous nous basons sur le Code de conduite pour guider la collaboration et les relations commerciales que nous entretenons avec les personnes morales comme avec les personnes physiques et nos partenaires.
- Nous établissons des règles claires et détaillées pour les prestations à fournir par chacune des parties.
- Nous veillons à ce que la rémunération s'inscrive dans un rapport raisonnable avec la prestation.

Règle 9 : Attribution de mandats

- Nous confions des mandats conformément aux compétences financières en vigueur et dans le respect des compétences de visa.
- Nous définissons les exigences posées aux prestations à fournir avec toute la clarté et les détails requis.

Règle 10 : Origine et utilisation des ressources financières

- Les moyens financiers du MSdS ne peuvent être utilisés que pour remplir les buts fixés dans les statuts et règlements ainsi que pour les buts définis par les organes.
- Il est procédé à l'examen de l'adéquation et de la conformité aux buts de toutes les transactions du MSdS. Elles sont soumises à l'approbation d'au moins une deuxième personne autorisée à signer.
- Toutes les transactions doivent être légitimées par des justificatifs dans le cadre d'une tenue des comptes correcte, complète et conforme à la loi.

Règle 11 : Propriété intellectuelle

- Le produit du travail des bénévoles, collaborateurs et autres personnes et organes soumis au Code de conduite est la propriété du MSdS pour autant qu'il n'en soit pas expressément disposé autrement.
- Nous protégeons la propriété intellectuelle du MSdS et celle des tiers. Nous ne faisons des copies de supports fournis par des tiers que dans le cadre légal et à bon escient.

Règle 12 : Confidentialité

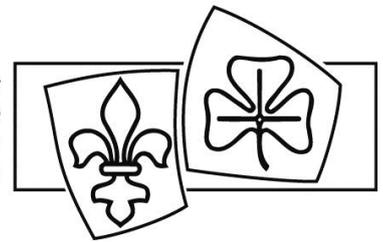
- Nous n'utilisons pas les informations confidentielles en vue d'obtenir un avantage personnel ou à d'autres fins illicites.
- Les informations confidentielles ne sont pas transmises à des tiers, même après la fin des rapports de travail ou du mandat.
- A la fin des rapports de travail, nous remettons tous les documents relatifs à la gestion de l'association qui contiennent des informations confidentielles au MSdS.

Remarques finales

Les violations du présent Code de conduite (CoC) sont dénoncées à l'organe compétent et les personnes concernées doivent se récuser. L'organe compétent (maîtrise fédérale ou comité) fixe la sanction d'entente. Nous renvoyons aux statuts du MSdS, art. 9 Démission et exclusion.

Le présent CoC est signé par les collaborateurs et collaboratrices du MSdS au niveau fédéral (secrétariat général). Il constitue un avenant à leur contrat de travail.

Le présent CoC est remis et expliqué aux nouveaux bénévoles des organes du MSdS au niveau fédéral (comité, commissions, groupes de projet).



Rollenverständnis PBS

Ergänzung zur PBS-Governance 2010

In diesem Dokument ist das Rollenverständnis auf Bundesebene für Vorstand und Verbandsleitung (VL) beschrieben. Dieser Zusatz zur Governance 2010 wurde nötig, da die Rollen und ihre Kompetenzen insbesondere in der Zusammenarbeit mit den Kommissionsleitungen (KoLeis) nicht klar geregelt wurden. Dies führte zu verschiedenen Denkweisen und entsprechenden Konflikten.

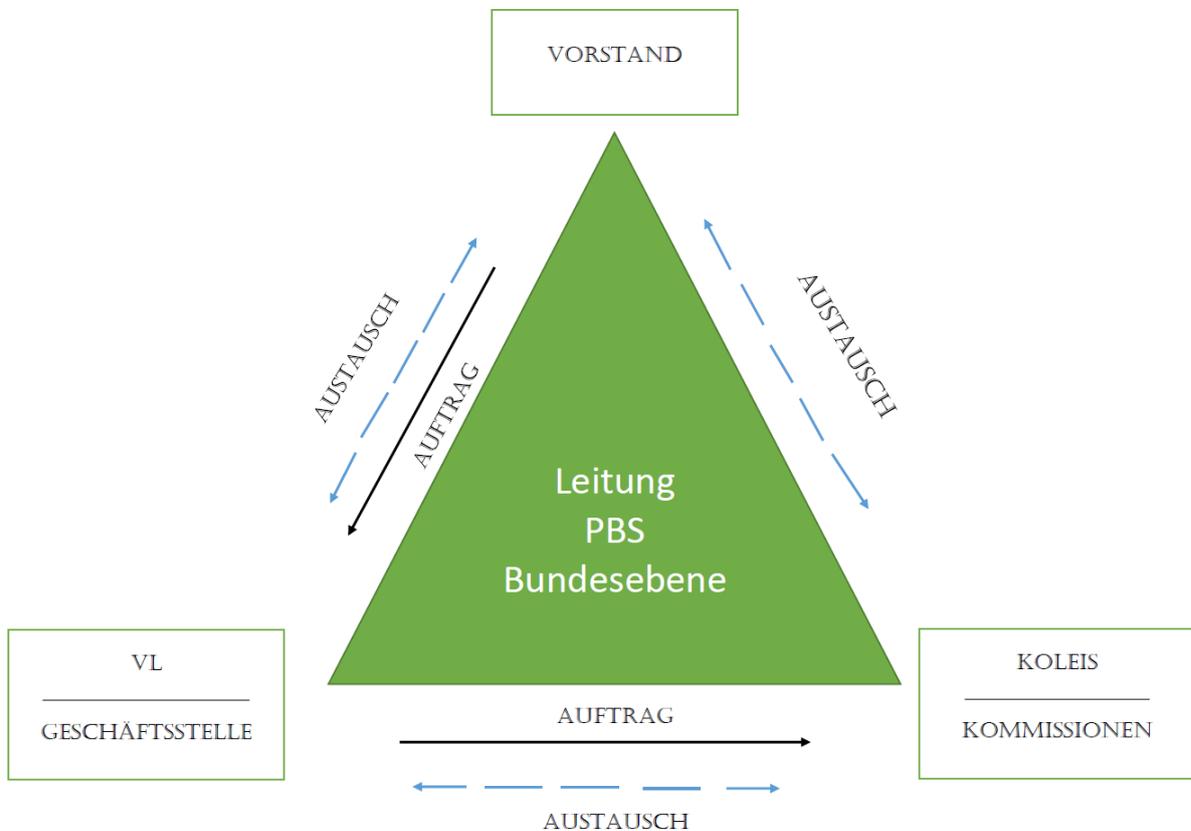
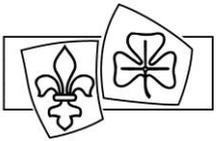
Aufbauend auf den Governance 2010-Papieren (BuKo 2/09 Unterlagen zum Steuerungsprozess) wird folgendes festgehalten:

a) Grundsätzliches zur Struktur der PBS:

- Die PBS wird von Ehrenamtlichen geführt.
- Die PBS hat eine hierarchische Struktur:
 - Delegiertenversammlung (oberstes Organ)
 - Vorstand (strategisches Steuerungsorgan)
 - Verbandsleitung (operatives Steuerungsorgan)
 - Kommissionsleitungen (operative Umsetzung)
 - Kommissionen (Fachwissen)

b) Ausgestaltung der Zusammenarbeit:

Die Bundesebene wird geprägt vom Zusammenspiel zwischen Vorstand, Verbandsleitung und den KoLeis mit ihren Kommissionen. Ein Austausch zwischen allen hierarchischen Ebenen wird explizit gewünscht. Daher erfolgt die Zusammenarbeit in einem Dreieck, wobei nicht alle Ecken des Dreiecks die gleichen Kompetenzen haben. Ein Auftrag im eigentlichen Sinn kann zum Beispiel nur entlang der hierarchischen Struktur erteilt werden (top down).



- Ansprechpartner für die KoLeis ist die Verbandsleitung.
- Ansprechpartner für die Verbandsleitung ist der Vorstand.

- Gegenseitiger Respekt zwischen bezahlten und ehrenamtlichen Mitarbeitenden wird als Basis der Zusammenarbeit vorausgesetzt.
- Das Führen insbesondere von Ehrenamtlichen auf der operativen Ebene sollte vom Gedanken der Methode „Mitbestimmen und Verantwortung tragen“ geprägt sein.
- Das Konzept zur Führung von Ehrenamtlichen ist eine wichtige Grundlage für alle MA auf der Bundesebene

- *Bei grösseren Unstimmigkeiten wird immer über die übernächste Ebene eskaliert:*
 Kommissionsmitglieder → Verbandsleitung
 KoLeis → Vorstand
 Verbandsleitung → Präsidium

- Das Zusammenspiel der verschiedenen Ebenen ist insbesondere für die Strategieentwicklung und -umsetzung im Reglement Steuerungsprozess und Entscheidungsorgane der PBS festgehalten.

- Die drei strategischen Kommissionen (Kfa, FiKo und JK) unterstehen direkt dem Vorstand und geben ihre Geschäfte auch dort ein.

c) Wie kommen Geschäfte in den Vorstand?

1. Während dem Strategiereview alle 3 bis 4 Jahre: Eingabe durch Kommissionen, VL, Vst und Externe möglich.
2. Durch die AFP-Berichterstattung: Eingabe durch die VL (Reporting)
3. Durch die DV: Eingabe durch die Delegierten
4. VL-Geschäfte (mit strategischem Einfluss): Eingabe durch die VL
5. Durch Eskalation

Hinweis → Bei allen Geschäften erfolgt deren Eingabe via Assistenz Vst/VL zwecks Sitzungskoordination mit dem GL/Präsidium!

zämä
wüiter

Team-
(work)

Kommu-
nikation

Dienst-
leistung

Pfadi-
spirit

Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang untereinander und unterstützen uns dabei, unsere Ziele gemeinsam zu erreichen.

Wir erbringen Dienstleistungen in einer hohen Qualität für den gesamten Verband und arbeiten dabei professionell und effektiv.

Wir identifizieren uns mit der Pfadibewegung und engagieren uns für die Weiterentwicklung der Organisation.

Wir kommunizieren ehrlich und transparent über alle Ebenen hinweg und tauschen uns aktiv aus.

Kriterien

Resultat

Allgemeines Image Bei internationalem Konzern inkl. Image der Muttergesellschaft auch z.B. Welt	Rassen-Minderheiten oder Geschlechter-Diskriminierung	Umwelt-verträglichkeit	Positive Lebens-einstellung Verantwortungs-bewusstsein Offenheit und Ehrlichkeit	Politische Aktivität	Jugendbezug	Regionale Verbreitung	Wünschbarkeit als Sponsor. Aktivitäten der PBS bez. dieser Firma	
Das allgemeine Image der Firma ist gut (keine umstrittene Geschäftspolitik, keine Skandale etc.) 3 Pkte.	Die Firma hat sich gegen Diskriminierung der obgenannten Gruppen anerkanntermassen eingesetzt 3 Pkte.	Zweck und Tätigkeit der Firma liegen im Umwelt-Bereich: 3 Pkte.	Der Unternehmenszweck, die Produkte oder Dienstleistungen der Firma können mit diesen Begriffen assoziiert werden 3 Pkte.	Die Firma ist den Pfadi-Idealen entsprechend politisch aktiv 3 Pkte.	Zweck und Tätigkeit der Firma richtet sich schwergewichtig an Jugendliche oder setzen sich - auch indirekt - für Jugendliche ein 3 Pkte.	Die Firma ist gesamtschweizerisch oder international tätig 3 Pkte.	17-21 Punkte: als Sponsor ideal -> unbedingt aktiv werden	
Das Image der Firma ist an- und für sich gut, ihr Name weckt jedoch bei uns z.B. wegen umstrittener Werbemethoden etc. ungute Gefühle 2 Pkte	Die Firma ist nicht negativ aufgefallen 2 Pkte	Die Firma hat anerkanntermassen Pionierleistungen bezüglich interner Abläufe und Emissionen erbracht 2 Pkte	Das Unternehmen, die Produkte oder Dienstleistungen wecken keine der obigen Assoziationen 2 Pkte	Die Firma ist im Rahmen ihrer Zweckbestimmung sowie für ihre geschäftlichen Ziele politisch aktiv 2 Pkte	Zweck und Tätigkeit der Firma ist jugend-neutral 2 Pkte	Die Firma ist in zwei der drei Sprachregionen tätig 2 Pkte		13-16 Punkte: als Sponsor wünschbar -> aktiv werden
Die Firma genießt diesbezüglich wenig Vertrauen, wenn auch noch nie ein Fehlschritt erkannt wurde 1 Pkt.	Die Firma genießt diesbezüglich wenig Vertrauen, wenn auch noch nie ein Fehlschritt bekannt wurde 1 Pkt.	Keine besonders negativen Auffälligkeiten in diesem Bereich 1 Pkt.	Die Firma genießt diesbezüglich wenig Vertrauen, wenn auch noch nie ein Fehlschritt bekannt wurde 1 Pkt.	Exponenten der Firma sind national bekannte Politiker/innen; Firma und Exponenten werden in der Öffentlichkeit kaum getrennt 1 Pkt.	Zweck und Tätigkeit der Firma können mit der Jugend nur schwer in Verbindung gebracht werden 1 Pkt.	Die Firma ist nur in einer Sprachregion tätig 1 Pkt.		0-12 Punkte: als Sponsor nicht vorstellbar
Das Image ist schlecht: Firma hat den Ruf Drittweltländer oder ihre Arbeiter/innen auszubeuten 0 Pkt.	Die Firma ist bez. dieser Kriterien in Tätigkeit, Werbung oder allg. Auftreten negativ aufgefallen oder hat gegen den guten Geschmack verstossen 0 Pkt.	Die Firma ist in umweltschädigendem Gebiet tätig, motiviert zu solchem Verhalten, oder bringt ihren Sondermüll ins Ausland um CH Vorschriften zu umgehen 0 Pkt.	Die Firma ist bez. dieser Kriterien in Tätigkeit, Werbung oder allg. Auftreten negativ aufgefallen oder hat gegen den guten Geschmack verstossen 0 Pkt.	Die Firma ist ausschliesslich oder schwergewichtig politisch aktiv 0 Pkt.	Zweck und Tätigkeit der Firma richtet sich im weitesten Sinn gegen Jugendliche 0 Pkt.	Die Firma ist nur lokal tätig oder die Firma konkurrenziert hajk 0 Pkt.		0 Punkte bei einem einzigen Kriterium genügen, damit eine Firma als Sponsor oder Supporter nicht in Frage kommt

Base de décision pour les organes responsables

Critères							Résultat
Image générale Y compris, pour les multinationales, image de la maison-mère, aussi par ex. dans le Tiers-Monde	Discrimination fondée sur la race (minorités) ou le sexe	Compatibilité avec l'environnement	Attitude positive face à la vie Sens des responsabilités, ouverture et honnêteté	Activité politique	Rapports avec la jeunesse	Présence régionale	Degré de désirabilité en tant que sponsor Degré d'activité du MSdS par rapport à cette entreprise
L'image générale de l'entreprise est bonne (pas de politique d'entreprise contestée, pas de scandales, etc)	L'entreprise s'est engagée de façon reconnue contre la discrimination des groupes ci-dessus	Les objectifs et activités de l'entreprise sont situés dans le domaine de l'environnement	Les objectifs, produits et services de l'entreprise peuvent être associés avec les concepts ci-dessus	L'entreprise est active politiquement d'une façon correspondant aux idéaux du scoutisme	Les objectifs et activités de l'entreprise s'adressent avant tout aux jeunes ou soutiennent ces derniers, même indirectement	L'entreprise est présente dans toute la Suisse ou internationalement	17-21 points: Sponsor idéal -> à approcher absolument
3 pts	3 pts	3 pts	3pts	3 pts	3 pts	3 pts	
L'image de l'entreprise est bonne en soi, mais suscite en nous des réserves, à cause par ex. de méthodes publicitaires contestables	L'entreprise ne s'est pas fait remarquer négativement dans ce domaine	L'entreprise est connue pour avoir fait oeuvre de pionnier dans ce domaine (procédures de travail internes, réduction des émissions polluantes)	L'entreprise, ses produits ou services n'évoquent aucune association avec les concepts ci-dessus	L'entreprise est active politiquement, dans le cadre des objectifs qu'elle s'est fixés et de ses buts commerciaux	Les objectifs et activités de l'entreprise sont neutres par rapport à la jeunesse	L'entreprise est présente dans deux des trois régions linguistiques	13-16 points: Sponsor souhaitable -> à approcher
2 pts	2 pts	2 pts	2 pts	2 pts	2 pts	2 pts	
L'entreprise jouit de peu de confiance dans ce domaine, même si aucun faux-pas n'a été constaté	L'entreprise jouit de peu de confiance dans ce domaine, même si aucun faux-pas n'a été constaté	L'entreprise ne s'est pas profilée particulièrement négativement dans ce domaine	L'entreprise jouit de peu de confiance dans ce domaine, même si aucun faux-pas n'a été constaté	Les porte-paroles de l'entreprise sont des politiciens connus au niveau national et sont associés à cette dernière dans l'opinion publique	Les objectifs et activités de l'entreprise ne peuvent que difficilement être associés à la jeunesse	L'entreprise n'est présente que dans une région linguistique	0-12 points: Sponsor absolument inenvisageable
1 pt	1 pt	1 pt	1 pt	1 pt	1 pt	1 pt	
L'image est mauvaise: l'entreprise a la réputation d'exploiter le Tiers-Monde et ses travailleurs	L'entreprise s'est fait remarquer négativement dans ce domaine, que ce soit par ses activités, sa publicité ou son image générale, ou bien elle a fait offense au bon goût	L'entreprise a des activités nuisibles à l'environnement, pousse à un tel comportement ou exporte ses déchets spéciaux pour contourner les prescriptions suisses	L'entreprise s'est fait remarquer négativement dans ce domaine, que ce soit par ses activités, sa publicité ou son image générale, ou bien elle a fait offense au bon goût	L'entreprise est active exclusivement ou essentiellement dans le domaine de la politique	Les objectifs et activités de l'entreprise sont, dans un sens large, dirigés contre la jeunesse	L'entreprise n'est présente que localement ou concurrence la firme hajk	0 point dans un seul des critères suffit à rendre l'entreprise absolument inenvisageable en tant que sponsor/supporter
0 pt	0 pt	0 pt	0 pt.	0 pt	0 pt	0 pt	